

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Ferurus: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände
Ferurus: Schriftheit Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsbüro — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 170 R.-Pf.
durch Ausdrucker und bei allen Buchhandlungen monatlich
180 R.-Pf., wöchentlich am Schalter abzahlt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 5. April 1927

Anzeigenpreise: Die einfältige Coloniezeitung aus dem
Reichs-Ver. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland
25 R.-Pf. Stellengeiste. Arbeitgeber 15 R.-Pf.
Heiratsgeiste Heimtitel- und Litteratur-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Nell. 95 mm bre.) 120 R.-Pf.

Stresemann über das Konkordat.

Appell an das Volk.

(Druckschrift des Bots aus dem Alsengebirge.)

© Berlin, 4. April.

Die Deutsche Volkspartei, deren Bündnis mit den zwei großen antiliberalen Parteien die eigenen Parteikreise mit banger Sorge erfüllt, hat das Bedürfnis gefühlt, nochmals ihre kulturliberale Einstellung stark zu betonen und hat zu dem Zwecke eine zweitägige kulturpolitische Tagung in Berlin abgehalten. Im Mittelpunkte der zum Teil recht gehaltvollen Reden standen begreiflicherweise die Konkordatsgefahrten und die Ausgestaltung des in Aussicht gestellten Reichsschulgesetzes. In der Beurteilung des Konkordates herrschte ziemliche Einmütigkeit, und diese Einmütigkeit fand ihren Niederschlag in folgender Erklärung:

Getreu den liberalen Überlieferungen bekannte sich der Reichsschulausschuss der Deutschen Volkspartei aufs neue zu dem Gedanken der Staatshoheit auf dem Gebiete der Schulpolitik. Mit diesem Gedanken ist der Abschluss eines Konkordates mit der katholischen Kirche, das auf das Schulgebiet übergreift, unvereinbar. Der amtliche Einfluss der Kirchen auf den Religionsunterricht muß in einer Form gebracht werden, wodurch die lezte Entscheidung über Zahl der Religionsstunden, Lehrplan, Lehrbücher u. dergl. dem Staat verbleibt. Insbesondere darf dieser Einfluss der Kirche auf den Religionsunterricht nicht zu einer Kontrolle der Religionslehrer übersteigt werden.

Über den Weg aber, der zur Vorbeugung der Gefahren eingeschlagen werden soll, war man sich, wie es scheint, noch nicht ganz klar. Stresemann, der in längerer Rede das Wort ergriff, scheint die Verantwortung auf Preußen abwälzen zu wollen. Er sagte, daß, nachdem Bayern ein Konkordat abgeschlossen habe, die Gefahr bestehe, daß, wenn das Reich sich nicht zu einem Vertrage mit Rom verstehe, Preußen dem Beispiel Bayerns folgen werde und dann der größte Teil des Reiches Konkordatsbindungen eingegangen sei. Leider sei, erklärte Stresemann weiter unter Verschwiegenheit der Tatsache, daß sich die Volkspartei freiwillig abschließen gestellt hat, der Einfluss der Volkspartei in Preußen zu schwach, um die Gefahr zu bannen. Auch den Einfluss der Volkspartei in der Reichsregierung scheint Stresemann nicht für hinreichend zu halten, um den Abschluß eines Konkordates zu verhindern. Er kam in seiner Rede zu folgendem Schluß:

„Es fragt sich noch das Eine, was von unserer Seite aus geschehen kann, um diese Entwicklung zu hemmen, die vielleicht für eine ganze geschichtliche Periode unseres Geisteslebens bestimmend ist. Ich möchte das Eine sagen: Dass diese Fragen aufgetaucht sind, bedauere ich dann nicht, wenn sie auch ausgetoacht werden. Es ist auch für die deutsche politische Erziehung ein Plus, wenn einmal der deutsche Bürger erfährt, daß es noch andere Dinge als Handelsverträge, Haushaltsteuer usw. gibt. Ich glaube, hier bietet sich für uns ein sehr großes Feld der Betätigung. Ich weiß nicht, ob wir parlamentarisch stark genug sind, diese Dinge zu hindern. Aber ich entfinde mich aus der Geschichte der nationalliberalen Partei, daß einmal ein Schulgesetz gefallen ist, trotzdem die Mehrheit dafür war. Das war, als Beweisen dazu auffiel, die liberalen Parteien zu

einigen und alles zurückzustellen gegenüber dieser Frage. So sollten wir auch jetzt andere Fragen geringer schwäben und die Parteiarbeit einmal ganz bewußt auf diese Frage hinlenken. Ich bin der Überzeugung, daß unser Einfluß in diesen Fragen weit hinaus geht über die Grenzen der Partei. Wir werden durch unsere Stellung bestimmen können, was andere große Parteien in diesen Fragen tun. Es gibt grobe bürgerliche Parteien, die es nicht wagen könnten, in dieser Frage reaktionäre Wege zu gehen, wenn die Deutsche Volkspartei dagegen protestiere, weil dann Millionen ihrer Wähler zur Volkspartei kommen würden, was im übrigen auch kein Fehler wäre. Diese Fragen sind so bedeutsam, daß auch ein Parteitag der Deutschen Volkspartei sich mit ihnen befassen muß. Er habe die Absicht, an die Organisationen im Lande den dringenden Appell zu richten, überall lebt zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.“

Zum Reichsschulgesetz wurde gefordert, daß die Schulhöheit des Staates von der Tagung zum Ausdruck gebracht wird und das verfassungsmäßig anerkannte Recht der Eltern seine Grenzen an dem übertragenden Recht des Staates findet, daß die Erziehung der deutschen Jugend zur nationalen Bildungseinheit gesichert, die unterrichtliche Leistungsfähigkeit der Schule gewährleistet, die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit geschützt und in Wahrung der Gewissensfreiheit die geschichtlich gewordenen Schularten in ihrem Bestand und ihrer Wesensart erhalten und in ihrer Entwicklung nicht behindert werden.

Die Bestimmung der Deutschen Volkspartei auf die grohe liberale Vergangenheit der nationalliberalen Vorgängerin wird man freudig begrüßen müssen. Andererseits lädt der Plan Stresemans, der Plan eines über die vertraulichen Verhandlungen unterrichteten Ministers, die Bevölkerung zum Massenprotest aufzurufen, mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, daß mit dem Regierungswechsel im Reiche die Konkordatsgefahr weit näher gerückt sind, als die amtlichen Stellen bisher zugeben wollen.

Vermittlungsversuche zwischen Rom und Belgrad.

© Paris, 4. April.

Wie Havas aus Belgrad berichtet, sollen der französische und der englische Gesandte in Belgrad bei der südslawischen Regierung schriftlich der Einleitung direkter Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad unternommen haben. Zu gut unterrichteten Kreisen glaubte man, daß es für die südlawische Regierung schwierig wäre, die von Italien für die Eröffnung direkter Verhandlungen gestellten Bedingungen, d. h. Neutralisierung des Vertrages von Retarno, das heißt die Einräumung von Handelsrechten an Italien und Ungarn anzunehmen. Man scheint in Belgrad um so misstrauischer zu sein, als die Budapest-Bücher als Zweck der Romreise des ungarischen Ministerpräsidenten offen die Regelung des Ausgangs zum Meer durch südlawisches Gebiet hinstellen.

Die Vernachlässigung des Ostens.

Der Bruch eines Versprechens.

Die Kürzung der Ostlinie hat am Sonnabend im Reichstage noch zu einem langen Anwesen sprach zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten Braun und dem Rennungsführer Guérard geführt. Braun hatte sich nochmals über die bevorzugung der

süddeutschen Staaten in dem Finanzausgleichsgesetz beschwert. Er hatte dabei sehr stark betont, daß die Reichsregierung und Reichstagsmehrheit für Preußen, insbesondere für die durch die Grenzziehung kulturell und wirtschaftlich schwer geschädigten Grenzgebiete des preußischen Ostens es an der erforderlichen Hilfe fehlen ließen, während die Süddeutschen über Gebührt vom Reich mit Steuerüberweisungen häufig ausgestattet würden. Der Zentrumsführer suchte diese unbehagliche Feststellung durch erregten Widerspruch zu verwischen, und hatte dabei an den Einzelheiten der Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten allerhand auszusehen.

Wie liegen nun die Dinge in Wirklichkeit?

Die Reichsregierung hatte sich im versessenen Herbst, nachdem im Westen endlich einigermaßen feste Verhältnisse geschaffen worden waren, unter Führung des damaligen Finanzministers Kühl auf ihre Verpflichtungen gegen den Osten besonnen. Offen wurde angegeben, daß die schon in der Vorkriegszeit stiefmütterlich behandelten Ostgebiete auch in der Nachkriegszeit, weil die ganze Kraft der Reichsgewalt zunächst dem durch den Franzosenfall bedrängten Westen zugewendet werden mußte, bisher nicht die ihnen gebührende Berücksichtigung gefunden hatten, und gleichzeitig wurde die Verpflichtung des Reichs anerkannt, die Wunden, die der Wirtschaft des Ostens durch die Verreibung der Provinzen, durch den Verlust Oberschlesiens und der Provinzen Posen und Westpreußen geschlagen worden waren, nach Möglichkeit zu heilen. Dem Worte folgte die Tat. In den Haushaltspolitik des versessenen Jahres wurden nachträglich 41 Millionen Mark zur Behebung der wirtschaftlichen und kulturellen Nöte des Ostens eingesetzt. Auch das war heralich wenig. Die Reichsregierung gab das auch zu. Aber, so erklärte sie, jetzt stünden ihr nicht mehr Mittel zur Verfügung; mit dieser Summe solle nur ein Anfang gemacht werden, im nächsten, also in diesem Jahre, würden weitere erhebliche Mittel für den Osten flüssig gemacht werden. Das ist ein Versprechen. Nicht eins, sondern ein dubium, in den Ausschüssen und im Plenum des Reichstages, ist es abgegeben worden.

Und wie ist dieses Versprechen gehalten worden? Man sehe zu! 41 Millionen waren für das verflossene Jahr bewilligt worden. Wesentlich höhere Beträge waren für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Zwischenzeitlich hat die Regierung gewechselt. Neue Wünsche und Forderungen kamen damit, zumal die Bayerische Volkspartei in dieser Regierung die entscheidende Rolle spielt, zu Tage. Schon der Ostausschuß des Reichstages wurde plötzlich bestimmt. Er wollte sich mit 27 Millionen für den Osten abseilen lassen. Ziemlich: in der Not frist auch ein gewisser jemand fliegen. Aber dann ging es schnell weiter bergab. Der Reichsrat wollte dem Osten noch 10 Millionen, der Haushaltungsausschuß nur noch 8 Millionen und die Reichsregierung gar nur noch 5 Millionen bewilligen. Statt 41 also 5 Millionen! Der Reichstag schließlich hat für sämtliche Grenzgebiete Deutschlands insgesamt 25 Millionen und darin für das ganze große Gebiet des preußischen Ostens von der Ostsee bis nach Ratibor, sage und schreibe, volle acht Millionen zur Verfügung gestellt. An schönen Reden zwar und verheißungsvollen trostreichenden Worten hat man es nicht fehlen lassen. Im Gegenteil. Herr Lejeune-Zung, der wortgewaltige deutsch-nationale Vertreter von Breslau, hat vor acht Tagen erst dem Reichstage alles das, was er in schlesischen Zeitungen gelesen, zusammengefaßt vorgetragen. Am Sonnabend aber, als es zur Abstimmung kam, hatten weder Herr Lejeune-Zung noch irgend ein anderer der in einer der Ostprovinzen gewählten Vertreter der Deutschnationalen, der Volkspartei und des Zentrums mehr als die lumpigen acht Millionen für den Osten übrig. Niemand wollte es mit den heute maßgebenden Bayern verderben, und so wurden alle, von Demokraten und Sozialisten gestellten Anträge auf Erhöhung der Osthilfe rücksichtslos niedergestimmt.

Man mag sich drehen und wenden, wie man will, man mag Aussichten suchen, welche man will: daß dem Osten gegebene Versprechen ist nicht gehalten worden. Acht Millionen für ein derart großes Gebiet sind ein Bettelbroden. Man bedenke: von den einundvierzig Millionen des vorjährigen Haushaltes sind dem weiten Strich längs der tschechischen Grenze von Görlitz bis Leobschütz etwas über vierhunderttausend Mark und dem Kreise Hirschberg hunderttausend Mark zu Gute gekommen. Wie erst werden die acht Millionen wirkungslos zerstatten! Reichsregierung und Reichstag haben ein Versprechen nicht gehalten. Das Versprechen aber bleibt, und es wird Aufgabe Schlesiens sein, fuhrend auf dieses Versprechen, bringender als je zuvor Regierung und Volksvertretung an ihre Pflichten gegen den Osten unablässig zu erinnern.

Arbeitszeitnotgesetz.

Aussprache im Reichstag.

Nach Annahme des Finanzausgleichsgesetzes hat der Reichstag noch am Sonnabend mit der Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes begonnen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet die Regelungsvorlage. Dem Arbeitsschutzgesetz, das in Arbeit sei, greife dieses Notgesetz nicht vor. Die Vorlage beschränke sich darauf, die Missstände, die die Notverordnung von 1923 mit sich brachte, zu bejähigen. Durch das Notgesetz soll hauptsächlich dem Überstundenunwesen gesteuert werden. Die Überschreitung der Arbeitszeit Höchstgrenze von 10 Stunden werde von der Genehmigung der Aussichtsbehörde abhängig gemacht, die Straffreiheit für freiwillige Überstunden wieder aufgehoben; für genehmigte Überstunden würden Lohnzuschläge von 25 v. H. eingeführt, von denen nur Saisonbetriebe freiert werden können.

Abg. Grabmann (Soz.) erklärt, daß die Spartenorganisationen an ihrem Gegenentwurf festhalten, den die Sozialdemokratie als Antrag im Reichstag eingebracht habe. Die Lage der deutschen Industrie sei so günstig, daß man ohne Schaden für die Allgemeinheit zum Achtfertentag zurückkehren könnte. Mit niedrigen Löhnen und hoher Arbeitszeit könne man die Wirtschaft nicht stärken. Wenn es nicht anders gehe, würden sich die deutschen Arbeiter den Achtfertentag mit der geballten Faust holen.

Abg. Dr. Stegervall (Zentrum) erklärt, daß Zentrum erstrebe in der Wietpolitisierung eine vernünftige organische Weiterentwicklung. Plötzlich könne man den Achtfertentag nicht einführen. Die Vorlage bringe aber unbestreitbare Fortschritte. (Auris links: Die Praxis wird es erweisen!) Wir hätten doch auch noch Gewerkschaften, um die Verwirklichung des Gesetzes durchzuführen. (Gegner links: Ausgerechnet die Christlichen!) Auch das Zentrum wolle den Achtfertentag, aber nicht den schematischen.

Abg. Dr. Rademacher (DNAT) erklärt, in Arbeitgeberkreisen herrsche lebhafte Beunruhigung. Amerika sei grob geworden durch den Leistungslohn, den die Sozialdemokratie leider ablehne. Innerlich seien die Gewerkschaftsführer sicher selbst überzeugt, daß ihre Forderungen durch dieses Gesetz über Erwartungen erfüllt würden. Bedenken hat der Redner vor allem gegen die Bestrafung freiwilliger Mehrarbeit.

Montag wurde die Beratung fortgesetzt.

Abg. Dr. Fischel (Deutsche Volkspartei) bedauert, daß der Abg. Grabmann den Unternehmern böse Absichten unterstellt und daß er aus einer wirtschaftlichen eine parteipolitische Frage gemacht habe. 1923 hätten die Gewerkschaften die Entwicklung richtig erkannt und auf das Dogma des Achtfertentages verzichtet. Kaum aber würde man eine geringe Besserung der Wirtschaftslage, da lehrte man zu diesem Dogma zurück. Wir seien auf dem besten Wege zu einem gütlichen Ausgleich gewesen, deshalb sei der neue Eingriff dieses Gesetzes so verhängnisvoll. Ein schlüssiger Beweis für Missbräuche liege nicht vor. Das Ziel der Unternehmer sei eine Verkürzung der Arbeitszeit. Ein Berliner Arbeiter habe übrigens auf eine Stundfrage geschrieben, wenn die Arbeitszeit noch mehr verkürzt würde, dann weiß ich nicht, wie ich die Zeit bis zum Schlafengehen verbringen soll. (Gelächter links.) Man müsse auch die Verhältnisse der Klein- und Saisonbetriebe berücksichtigen. Wenn man aber dem Inhaber der Kleinbetriebe verbiete, freiwillig Überstunden seiner Arbeiter anzunehmen, so müsse man auch den Arbeiter bestrafen, der außerhalb seiner regelmäßigen Arbeitszeit noch in einem anderen Betrieb tätig ist. Das Zugeständnis der Achtfertendenschicht in der Vorlage sei zu teuer bezahlt mit der Festsetzung eines Überstundenzuschlags von 25 Prozent. Das sei eine Lohnfrage, die nicht in ein Gesetz gehöre, sondern im Tarifvertrag geregelt werden müsse. Außerdem gehe diese Bestimmung auch über das Washingtoner Abkommen hinaus. Nur im Interesse eines billigen Ausgleichs stimmt der Redner dem Gesetz zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betont, die Überstundenzuschläge ständen nicht nur auf dem Papier. Sie gelten nur nicht für einzelne Arbeiter, die Vorbereitungs- oder Aufräumungsarbeiten vor oder nach der allgemeinen Arbeit zu verrichten haben. 90 bis 95 Prozent aller Überstunden würden zwingendpflichtig sein. Die Schwierigkeiten gingen übrigens nicht von Deutschland, sondern von England aus. Dort wolle man den Achtfertentag nicht einmal im Bergbau unter Tage durchführen. Missbräuche seien tatsächlich vorgekommen, namentlich in der Schwerindustrie und im Bergbau. Das neue Gesetz sei also nötig, zumal die Unternehmer der Wirtschaftskrise immer noch durch lange Arbeitszeit und niedrige Löhne beizulommen versuchten. Der Minister schließt mit der Hoffnung, der Ausschuß möge seine Arbeiten so beschleunigen, daß das Gesetz noch vor Ostern angenommen werden könnte. (Beifall.)

Abg. Scheide-Berlin (Dem.) verweist darauf, daß die bisherige Arbeitszeitverordnung in einer Zeit erlassen worden sei, wo es überhaupt keine Arbeitslosigkeit gegeben habe. Heute seien die Verhältnisse ganz anders und Missbräuche nicht etwa vereinzelt. Ohne Gesetz komme man nicht aus, da es durch freiwillige Vereinbarungen nicht gelungen sei, die Arbeitszeit zu verkürzen. Erst auf Veranlassung der Demokraten seien die Angelegenheiten einbezogen worden.

Erster deutscher Bismarck-Tag.

+ Hannover, 4. April. (Drahtn.)

Sonnabend und Sonntag hat hier der erste Deutsche Bismarcktag großzügige Gedächtnisfeiern veranstaltet. Praktische Ziele der Tage war die Vorbereitung der Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Luisenhöhe bei Bingen am Rhein. Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten, Farres, Walraf, Spahn usw. hielten Ansprachen. Stresemann überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Es geht nicht mehr, sagte der Minister u. a., zu sagen: Wie schön war es einst; es gilt für uns die Hände zu rühren für ein neues Deutschland. Wir waren einst auch in der Zeit der deutschen WeltgröÙe die Nutznießer dessen, was unsere Väter schufen. Wir haben die Pflicht, denen es leichter zu machen, die nach uns kommen. Fragen Sie die Menschen über dem Meer. Ein großes Staunen u. Bewundern geht durch die Welt für uns, was an Lebenskraft in diesem Volke steigt, dem man so viel genommen hatte. Wir sehen, wie hanseatischer Geist Neues geschaffen um eine deutsche Handelsflotte wieder erstehen zu lassen. Sie sehen die Leute, die groß dastanden, klein wieder anfangen, um nicht unterzugehen. Wenn man dies betrachtet, dann zeigen auch diese wenigen Jahre, in denen Kieber das deutsche Volk erschütterte, was wir schaffen können, wenn wir frei von innerpolitischen Kämpfen einmal Hand anlegen, um wieder in die Welt zu kommen. In ähnlichem Sinne, wie Stresemann, bearührte der Reichspräsident von Hindenburg — in einem längeren Telegramm — den Bismarcktag. „Mit Genugtuung, drückte Hindenburg, habe ich davon Kenntnis genommen, daß diese Gedächtnisfeier von Führern und Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen und Weltanschauungen gemeinsam veranstaltet wird; ich freue mich daran ganz besonders und möchte darin ein gutes Vorzeichen dafür sehen, da sich bald alle Deutschen im ehrbaren Gedächtnis Bismarcks und damit zugleich im einheitlichen Willen, sein großes historisches Erbe zu erhalten, zusammenfinden mögen!“

Vormarsch der Kantontruppen nach Norden.

+ London, 4. April. (Drahtn.)

Aus Shanghai wird berichtet, daß die Kantontruppen immer weiter nach Norden vordringen. An der Bahlinie Tientsin-Putau sollen sie bereits mehrere wichtige Erfolge erzielt haben. Ein Teil der südchinesischen Truppen setzte bei Wuhu auf das Nordufer des Yangtse über. Ein anderer Teil setzte bei Schingtsing über den Fluß. Die Chinesen erklärten, die Südtrooppen würden innerhalb von zwei Monaten in Peking sein. Die in Betracht kommenden Mächte treffen Vorbereitungen, um die Gesandtschaftswachen in Peking und die Garnison in Tientsin zu verstärken. Die Gesandtschaften der Vereinigten Staaten und Großbritanniens sollen ihren Staatsangehörigen Weisung geben haben, Nord-China einschließlich Peking zu räumen.

Japanisch-chinesischer Zwischenfall.

△ Shanghai, 4. April. (Drahtn.) Aufgrund eines Streites zwischen einem Japaner und einem Rickscha-Kuli drang in Hankou eine Menge von Kulis in die japanische Niederlassung ein und begann die Läden zu plündern. Als Japaner auf der Straße angehalten wurden, wurden von den japanischen Kriegsschiffen Matrosen gelandet, die mit Maschinengewehren auf die Menge schoßen. Zwei Kulis wurden verletzt. Japanische Matrosen bewachten die Niederlassung. Das im Hafen liegende japanische Geschwader soll durch drei weitere Kriegsschiffe verstärkt werden.

Revision des deutschfeindlichen Instruktionsbuches.

Der tschechische Ministerpräsident Svehla hat gegenüber der deutschen christlich-sozialen Partei eine Erklärung abgegeben, er wolle auf den Minister für nationale Verteidigung dahin einwirken, daß die in den Dienstvorschriften für die tschechoslowakische Wehrmacht enthaltenen deutschfeindlichen Stellen ausgemerzt werden.

Entschließungen der sozialistischen Internationale.

th. Paris, 4. April. (Drahtn.) In einer Sitzung der Vorstandsmitglieder der sozialdemokratischen Internationale wurden drei Entschließungen angenommen, von denen die erste die Einberufung des Völkerbundsrates mit Rücksicht auf den italienisch-südosteuropäischen Konflikt fordert. Die zweite Entschließung fordert die Aufhebung der exterritorialen Vorrechte der Mächte in China. Es sollen sofort Verhandlungen mit China aufgenommen werden auf der Grundlage der Anerkennung Chinas auf seine nationale Unabhängigkeit. Die dritte Entschließung wendet sich gegen die faschistische italienische Regierung.

— Die weiblichen Polizeibeamten in Dresden sind heute vereidigt worden und werden am Dienstag in den Dienst eingestellt.

Die alte Ausrede.

Eine Rede des französischen Präsidenten.
In Paris, 4. April. (Drahtn.) Präsident Doumergue erklärt bei einem zur Einweihung des neuen Rathauses in Lyon veranstalteten Bankett: Frankreich habe wiederholt seine Friedensliebe bekundet, es werde aber seine Kriegserfahrungen nicht so bald vergessen können. Es müsse eine dauerhafte und gesicherte Sicherheit haben. Frankreich wolle nicht in der steten Furcht vor einer neuen Katastrophe leben und arbeiten. Frankreich dürfe nicht vergessen, daß die Schwächung der Verteidigungsmitte eines reichen Landes dazu führe, die Revanchedankten der Länder, die auf Frankreich eifersüchtig sind, zu erweden. Frankreich wolle lediglich allen Gefahren gewappnet sein und in Frieden arbeiten.

Zwischenfall beim Besuch Doumergues.

In Paris, 4. Apr. (Drahtn.) Wie Havas aus Ville berichtet, ereignete sich dort, als der Präsident der Republik Doumergue sich nach Besichtigung der Messe in das neue Rathaus begab, ein Zwischenfall. Ein anscheinend betrunken Mann trat aus der Reihe der Menge und schritt auf den Wagen des Präsidenten zu und rief zweimal aus: „Nieder mit dem Krieg“. Der betreffende Mann wurde unverzüglich von zwei Gendarmen festgenommen. Er erklärte, Gabriel Eben zu heißen und arbeitslos zu sein. Man durchsuchte ihn, fand jedoch keine Waffen bei ihm.

Maginot gegen die Räumung der Rheinlande.

In Paris, 3. April. (Drahtn.) Im Verlaufe einer öffentlichen Versammlung der Patriotenliga hat der ehemalige Kriegsminister Maginot sich gegen die Räumung des linken Rheinufers vor Ablauf der festgesetzten Fristen ausgesprochen, da eine derartige Räumung ein wahres Verbrechen gegen das Vaterland und ein Verbrechen gegen Polen sei. Er sei nicht Gegner einer deutsch-französischen Annäherung, wenn ihm auch das Wort Annäherung in seinen Ohren schlecht Klinge.

Auflösung des Lissaboner Journalistenverbandes.

In Paris, 4. April. (Drahtn.) In Lissabon ist der Verband der Lissaboner Journalisten wegen Teilnahme an der jüngsten revolutionären Bewegung auf Anordnung der Regierung aufgelöst und das Klubinventar versteigert worden.

Vertagung der Genfer Abrüstungsverhandlungen?

In Paris rechnet man damit, daß angesichts der in Genf erneut aufgetretenen Schwierigkeiten die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Verhandlungen vertagen wird. Man hält hier allgemein die Anschaunungen der französischen und englischen Regierung über die Beschränkung der Flugzeugbestände für zu weit auseinandergehend, als daß eine Einigung erzielt werden könnte. Man rechnet damit, daß in Genf nur einige Sachverständige zurückbleiben werden, um nicht alle Fäden abzubrechen.

Deutschland — Rumänien.**Eisenbahnlieferungen für Reparationszahlungen.**

Nach Bukarest Meldungen hat der rumänische Finanzminister beschlossen, mit Rücksicht auf die schwedenden deutsch-rumänischen Verhandlungen die noch nicht erledigten Liquidationsverfahren gegen deutsches Privatvermögen vorläufig einzustellen. Das ist zwar noch kein rechtsgültiger Besitz auf das Enteignungsrecht, das Rumänien gegenüber dem deutschen Privateigentum durch den Versailler Vertrag zugesprochen worden ist; immerhin aber ein Schritt auf diesem Wege und ein Schritt zur Erleichterung der zwischen beiden Ländern schwelenden Verhandlungen. Die Grundzüge der im großen Rahmen gedachten Regelung sind etwa folgende: Rumänien braucht eine erhebliche Verbesserung und Erweiterung namentlich seines Eisenbahnverkehrsnetzes, das durch den Krieg und die Nachkriegszeit vollkommen heruntergewirtschaftet worden ist. Die Mittel dafür hofft es zu einem Teil aus einer Kapitalisierung seiner Reparationsansprüche für die nächsten Jahre gewinnen zu können. Die Reichsregierung ist hierzu bereit, und es ist auch nicht anzunehmen, daß von den Reparationsagenten in diesem Punkte Schwierigkeiten bereitstehen. In zweiter Linie wird an einen deutschen Warentredit und endlich noch an eine kleine Anleihe gedacht. Das gesamte Verhandlungsobjekt hat einen Wert von 250 bis 300 Millionen Mark, für die deutsche Eisenbahnlieferungen aller Art nach Rumänien gehen würden. Vom deutschen Standpunkt aus ist es allerdings selbstverständlich, daß die leidige Angelegenheit der Banca Generale-Roten mit in den Rahmen der Abmachung einzbezogen wird. Rumänien erhebt hieraus bekanntlich noch Ansprüche an Deutschland, die aus der Besatzungszeit datieren, von der Reichsregierung aber nicht anerkannt werden. Die Frage der Banknoten hat bisher einer Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen stets außerordentlich hindernd im Wege gestanden. Wenn also der rumänischen Regierung daran liegt, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, dann wird sie in diesem Punkte Entgegenkommen beweisen und die ganze Frage fallen lassen müssen.

Aleine Etats im Landtag.

Hilfe für Waldenburg.

Im Landtag wurde Sonnabend eine große Reihe von Anträgen ohne Aussprache erledigt. u. a. werden die Anträge auf Gewährung hinreichender Mittel für die Gemeinden Oberwaldenburg und Dittersbach zur Bekämpfung der Seuchengesamt angekommen.

Bei der zweiten Lesung des Haushalts der Preußischen Staatsbank empfiehlt der Berichterstatter Abg. Dr. Leidig (D. W.) namens des Hauptausschusses die im wesentlichen unveränderte Annahme des Etats und eine Entschließung, wonach das Staatsministerium die in einzelnen Landesteilen vorhandene Bestrebung auf Ausbau der öffentlich-rechtlichen Kreiditanstalten zwecks Pflege des Realkredits für die mittlere und kleine Industrie tatkräftig fördern soll. Der Hauptausschuss schlägt ferner vor, den Verwaltungsbereich der Seehandlung für das Geschäftsjahr 1926, in dem bekanntlich auch die Ausgleichung der in den Barmat- und Autieler-Krediten verlorenen Staatsgelder enthalten ist, für erledigt zu erklären. Abg. Dr. Wenzelius (Soz.) begrüßt, daß die Staatsbank nun wieder in die Bahnen ruhiger Entwicklung gekommen sei. Abg. Dr. Hager (Zentrum) äußert seine Bescheidung darüber, daß die Staatsbank aus der Barmat-Affäre mit einem Grundkapital von 16 Millionen und 4 Millionen Reserven hervorgegangen sei. Von dem demokratischen Abg. Wiglow, der selbst Leiter eines großen Bauunternehmens ist, wurde der Staatsbankleitung für die gute Überwindung der Verluste bei den Barmat-Kreditgeschäften gedankt, und als künftige Aufgabe der Staatsbank bezeichnet, den Mittel- und Kleinindustrien ausreichende Kredite zu verschaffen.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten stand ein Antrag des Rechtsausschusses Annahme, der die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Heymsdorf wegen Beleidigung des Reichspräsidenten ausspricht. Zum Schluß wurden noch Anträge auf Förderung der Jugend- und Gesundheitspflege durch Unterstützung der privaten Wohlfahrtspflege und Sanitätsbekämpfung sowie auf Errichtung von Jugendheimen und Fürsorge für die schulentlassene Jugend angenommen.

Am Montag begann die Beratung des Kabinetts.

Dr. Stresemann verbleibt in Berlin.

○ Berlin, 4. April. (Drahtn.) Gegenüber der Annahme, daß Reichsaufkennminister Dr. Stresemann um die Osterzeit nach Italien reisen werde, wird den Blättern mitgeteilt, daß Dr. Stresemann während der Osterstage in Berlin bleiben und den Reichskanzler wie auch den Vizekanzler vertreten wird.

Prügelei wegen des Stresemann-Prozesses.

△ Plauen, 4. April. (Drahtn.)

Einer der Berliner Journalisten, der mit der Berichterstattung über den Prozeß betraut ist, wurde am Sonnabend bei einem Auszug in der Nähe von Plauen von Bölkischen, die ihn für den Vertreter des Nebenklägers, den Berliner Rechtsanwalt Dr. Kunz, hielten, überfallen und übel zugerichtet, ohne daß irgendwelche Provokation von seiner Seite vorhanden war. Auch im Gerichtssaal kam es heute gleich zu Beginn der Sitzung zu bestigen Zusammenstößen. Schließlich sah sich der Vorsteher gezwungen, einzuschreiten, und die Parteien nochmals zu ermahnen, sich Beleidigungen zu enthalten.

Haussuchung in der Wohnung des Redakteurs Delius.

+ Rom, 4. April. (Drahtn.) Die Blätter melden, daß in der Wohnung des deutschen Journalisten Karl Delius, der z. Zt. im Gefängnis seine Strafe abläuft, eine Haussuchung durch die politische Polizei stattfindet. Es seien dabei wichtige Dokumente vorgefunden worden, so besonders Photographien von öffentlichen Bauten und, wie Giornale d'Italia berichtet, auch von militärischen Gebäuden.

Die Minderheitsschulen in Ost-Oberschlesien.

Präsident Calonder ist von einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Schweiz wieder in Katowitz eingetroffen. Nunmehr dürfen die aus der Genfer Entscheidung über die Minderheitsschulen in Polisch-Oberschlesien erwachsenen Aufgaben in Angriff genommen werden. Eine sofortige Disposition Calonders ist umso notwendiger, als täglich deutsche Eltern von der Polizei und den Gerichtsbehörden mit schweren Strafen weiter beleidigt werden, weil sie ihre Kinder nicht in polnischen Schulen schicken. Mit dem Eintreffen Calonders dürfte die Frage der Belebung des Postens des deutschen Mitgliedes der gemischten Kommission, der durch Lukaschels Wahl zum Oberbürgermeister von Hindenburg valant ist, ihre Erledigung finden.

Bulgarien verlangt Aufhebung der Militärkontrolle.

□ Sofia, 4. April. (Drahtn.) Auf einen Antrag Abgeordneter aller bulgarischen Parteien, die Regierung möchte Maßnahmen treffen, um eine beschleunigte Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle zu erreichen, antwortete Minister Buross, daß die Regierung schon in dieser Hinsicht Schritte unternommen habe. Die Votschäferkonferenz würde ihre Entscheidung treffen, wenn der Bericht der Kontrollorgane eingegangen wäre. Falls Paris keine günstige Entscheidung treffen sollte, so wäre dies eine Nachwidrigung der bulgarischen Loyalität und würde beim Volke Entrüstung auslösen. Die Aufführungen des Ministers wurden von allen Parteien mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.

— Der Vorstoß des Ministerpräsidenten Brauns hatte einen Sturm im Glase Wasser erregt. Die Zentrumspolitiker des Reichstages waren empört, daß der preußische Ministerpräsident — natürlich mit Zustimmung der preußischen Zentrumspolitiker — dem vom Reichszentrum gebilligten Finanzausgleich zehn Angesagte hatte. Es kam zu Vermittlungsversuchen zwischen den beiden Zentrumsparteien. Die Rechte glaubte bereits den Weizen blühen zu sehen, erzählte allerlei von Erschütterung der aus Zentrum, Sozialisten und Demokraten bestehenden Regierungskoalition in Preußen und dachte schon an eine Neubesetzung der preußischen Ministerposten. Aber die Hoffnungen waren trügerisch. Die Zentrumspresse sinkt heute ab. Der Sturm hat sich gelegt, die Wellen haben sich beruhigt. Es bleibt alles beim Alten.

— Die Rheinlandkommission hat den Film „Die versunkene Flotte“ für das besetzte Gebiet verboten.

— Die im Wilmoprozeß erfolgte Kreisprechung der Angeklagten Stantien, Budzinski und von Poser ist nunmehr rechtkräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft von der Anwendung des Rechtsmittel der Revision innerhalb der gesetzlichen Frist keinen Gebrauch gemacht hat. Dagegen ist bekanntlich von den vier zum Tode verurteilten Schulz, Fuhrmann, Klapproth und Umhofer Revision beim Reichsgericht angemeldet worden.

— Gegen Pfarrer Schnorr in Königshofen hat das Konsistorium das Disziplinarverfahren eröffnet, aber nicht wegen des gegen ihn ausgesprochenen Mordverdachts, sondern zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe fiktlicher Verfehlungen.

— Eine Kabinettssitzung wurde am Sonnabend nachm. abgehalten, in der u. a. Reichsaufkennminister Dr. Stresemann zur Vorbereitung der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses in der nächsten Woche über die außenpolitische Lage berichtete. Außerdem wurden laufende Angelegenheiten besprochen.

— Wegen Beleidigung Hindenburgs wurde der Bergmann Paul Graesch aus Gelsenkirchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— Der Sozialdemokratische Parteitag ist zum 22. Mai nach Niel einberufen worden.

— Demokraten und Einheitsstaat. Die demokratischen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages hielten gestern abend eine gemeinsame Sitzung im Reichstagsgebäude ab, in der auch der neue sächsische Innensenator Dr. Apelt, der Bürgermeister von Hamburg Dr. Petersen und der Oberbürgermeister von Nürnberg Dr. Luppe teilnahmen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage des Einheitsstaates und die Vorbereitung der Stellungnahme des Ende April in Hamburg stattfindenden Reichsparteitages, auf dem das einleitende Referat über die Frage des Einheitsstaates der Führer der demokratischen Partei, Koch, halten wird.

— Eine Amnestierung Grünners, bes. jetzt in Merseburg amtierenden sozialistischen Regierungspräsidenten, der Ende 1923 wegen seines Verhaltens im Kriegskampf von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zwanzig Jahren Buchstaus verurteilt worden ist, ist von der Rheinlandkommission abgelehnt worden.

Der Gesetzentwurf über die französische Heeresorganisation wurde im Heeresausschuß der Kammer angenommen. Kammer und Senat haben ferner die Ausgleichskredite für das Jahr 1926 angenommen.

Die teilweise Einführung der deutschen Sprache beim internationalen Arbeitsamt in Genf fordert die deutsche Regierung. Es sollen deutsche Dolmetscher bestellt werden.

Der frühere italienische Premierminister Luigi Luzzatti ist am Dienstag in Rom im Alter von 85 Jahren gestorben.

Aus Stadt und Provinz.

Vor einer Aussperrung in der schlesischen Metallindustrie.

In der schlesischen Metallindustrie ist, wie bereits erwähnt, auf dem Wege eines frei vereinbarten Schiedsgerichts ein Schiedsspruch zustande gekommen. Dieser wurde von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern aber abgelehnt. Daraufhin beantragte der Verband Schlesischer Metallindustrieller in Breslau zugleich namens des Schlesischen Verbundes des Metallgewerbes beim Schlichter die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Zur Besprechung über diesen Antrag hatte der Schlichter beide Parteien für Freitag mittag zu neuen Verhandlungen eingeladen. Bevor diese begannen, hatten am Freitag früh die Gewerkschaften in fünf Breslauer Betrieben Teilstreiks eingeleitet, an denen etwa 1000 Arbeiter beteiligt sind. Daraufhin sind die Verhandlungen beim Schlichter gescheitert. Dieser hat am Sonnabend mittag auch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters abgelehnt; eine Begründung steht noch aus. Gleichzeitig hat der Schlichter die Parteien für Dienstag zu einer Sitzung in der Schlichterkammer eingeladen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den Betrieben des Bezirkes Niederschlesischer Metallindustrieller in Görlitz. Auch dort sind während der Verhandlungen vor dem Schlichter Teilstreiks ausgebrochen, an denen etwa 3000 Arbeiter beteiligt sind. In der Hirschberger Gegend ist, wie ebenfalls bereits bekanntgegeben, ein Teilstreik im Füllnerwerk in Bad Warmbrunn zu verzeichnen.

Inzwischen hat der Verband der Niederschlesischen Metallindustrie, nachdem die Gewerkschaften während der Verhandlungen Teilstreiks angeordnet hatten, die Aussperrung eines großen Teiles eines Betriebes für Montag abend beschlossen. Weitere Aussperrungen sollen folgen, falls eine Einigung in den nächsten Tagen nicht erzielt werden wird. Der Verband der Niederschlesischen Metallindustrie erklärt sich aber bereit, die Aussperrung aufzuheben, wenn von den Gewerkschaften die Teilstreiks aufgehoben werden.

Verkehrsverbesserungen zwischen Hirschberg und Löwenberg.

Wie die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mitteilt, wird auf ihren Antrag hin eine begrüßenswerte Verbesserung in den Zugverbindungen auf der Hirschberg-Löwenberg-Siegersdorfer-Saganer Strecke durchgeführt. Ab 1. April verkehrt der Zug „1182“ früher. Er verlässt Hirschberg bereits 5,47 Uhr morgens und trifft in Löwenberg 6,50 Uhr morgens ein, so daß er den Anschluß an Zug „1263“ nach Neudorf-Hermisdorf-Bad-Goldberg-Biegnitz und an Zug „1264“ Schmöckwitz-Liebenhain-Greiffenberg erreicht. Dieser Frühzug nach Löwenberg war im Fahrplanfest des Boten als am 1. April bis zum 14. Mai zu diesen neuen Zeiten verkehrend bereits bezeichnet worden, während er vom Oktober bis März Hirschberg 6,45 Uhr früh verließ und in Löwenberg 7,25 Uhr anlief. Vom Oktober bis März ist im Fahrplanentwurf auch wieder eine einstündige Späterlegung vorgesehen. Den allgemeinen Wünschen entsprechend, wird die Kammer sich jedoch dafür einzusetzen, daß auch im Winterhalbjahr die jetzige günstige Zuglage beibehalten wird.

* (Zum Regierungspräsidenten in Oppeln) ist der Landrat von Querfurt, Provinz Sachsen, Dr. v. Krause, ernannt worden. Dr. von Krause gehörte als Mitglied der Demokratischen Partei dem Provinzialausschuß in Merseburg an.

* (Personen nachrichten.) Der Vorsteher des Bahnhofs in Bad Warmbrunn Sükenbach ist an die Güterabfertigungsstelle nach Hirschberg versetzt worden.

by. (Lehrerpersonen nachrichten.) Einstweilig angestellt wurden: Der evangelische Lehrer Erich Beier in Faltenhain (Kreis Schönau); die katholischen Lehrer Alfrid Rosenthal in Schönberg (Kreis Landeshut) und Kantor Ferdinand Wieczorek in Harpersdorf (Kreis Goldberg-Hennau). — Bereist wurden: Die evangelischen Lehrer Walter Krause von Petersdorf (Kreis Löwenberg) nach Görlitz, Otto Zahn von Röversdorf (Kreis Schönau) als alleiniger Lehrer nach Schildau (Kreis Schönau) und Fritz Kunkel von Machenau (Kreis Sagan) als 2. Lehrer und Kantor nach Deutsch-Ossig (Kreis Görlitz).

* (Gegen den Generaldirektor der Selbsthilfe.) Dr. Krüger, ist nach einer Meldung der Volkswacht die gerichtliche Voruntersuchung auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Breslau eröffnet worden. Krüger wird beschuldigt, durch mehrere selbständige Handlungen das ihm anvertraute Vermögen der Schlesischen Provinzial-Haftpflicht-Versicherungsanstalt und der Selbsthilfe geschädigt zu haben, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen.

* (Eine Stadtverordnetensitzung) ist für Freitag einberufen worden. Wahrscheinlich wird der Stadtrat mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, er dürfte aber, wie üblich, ohne weitere Aussprache erst dem Hauptausschuß zur Vorberatung überwiesen werden. Andere besonders wichtige Vorlagen stehen bisher nicht auf der Tagesordnung.

* (Gründung des Flugverkehrs auf der Linie Breslau-Prag-München.) Am 18. April wird der Flugverkehr auf der Linie Breslau-Prag-München eröffnet werden. In München hat das Flugzeug um 14,30 Uhr (2,30 Uhr) Anschluß an die Luftlinie Zürich-Lausanne-Genf, wo dann am nächsten Tage der Flug nach Marseille, Barcelona und Madrid fortgesetzt werden kann.

* (Starler Schneefall im Hochgebirge.) Seit Sonntag nachmittag schneit es auf dem Hochgebirge ununterbrochen. Montag morgen wurden auf dem Kamme 25 Centimeter Neuschnee gemessen. Der Schnee liegt wieder bis in die Vorberge herab. Die Schleppbahn reichte am Montag bis in die Vorberge herab. Im Tale regnete es mehrfach.

* (Lohnbewegung auf der Bergfreiheitgrube.) In einer in Oberschmiedeberg im Oberkreisamt tagenden, gut besuchten Belegschaftsversammlung der Bergfreiheitgrube wurde beschlossen, der Grubenvorwaltung folgende Forderungen einzureichen: 1. ab 1. Mai ein Lohnerhöhung von 30 Prozent auf alle Löhne, 2. Umrechnung der Handwerkerlöhne in Stundenlöhne, 3. Bezahlung der von den Maschinen- und Pumpenwärtern unter Tage über die 8 Stunden hinaus verfaßte Arbeitszeit als Überstunden mit 25prozentigem Aufschlag, 4. Verkürzung der Sonnabendschichten für die Übertagsarbeiter auf 8 Stunden unter Beibehaltung des Schichtlohnes der übrigen Wochentagschichten.

* (Eine Jugendwerbung) veranstaltete die sozialdemokratische Partei am Sonntag. Am Mittag war nach einem Umzug eine öffentliche Kundgebung der sozialdemokratischen Arbeiterjugend auf dem Markt und am Nachmittag eine Versammlung im Gerichtsamtshaus in Cunnersdorf, in der der Schriftsteller Fechenbach sprach. In den Reden sowohl bei der Kundgebung wie in der Versammlung wurde die schulentlassene Jugend aufgefordert, sich den sozialdemokratischen Jugendorganisationen anzuschließen.

* (Die erste Pflichtversammlung der Technischen Nothilfe — Ortsgruppe Hirschberg) fand Sonnabend im Vereinszimmer des Hotel „Kynast“ statt. Der Gruppenbezirksleiter Polizeioberinspektor a. D. Haeder über gab die Ortsgruppe Hirschberg offiziell dem von der Landesbehörde der Technischen Nothilfe ernannten Major a. D. Anschütz. Der Gruppenbezirksleiter Haeder hielt sodann einen Vortrag über die Aufgaben der Technischen Nothilfe im allgemeinen; im besonderen befaßte er sich mit dem Wirken der Einsabgemeinschaftsgruppe bei höherer Gewalt.

* (Ausstellung von Schmiedearbeiten.) Die Schmiedewangsimming hatte am Sonntag im Gasthof „Breslauer Hof“ eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke veranstaltet, die von hiesigen und auswärtigen Fachleuten gut besucht war und recht ansehnliche Leistungen bot. Es waren 30 verschiedene Arbeiten ausgestellt, von denen 20 mit Preisen bedacht wurden, und zwar 6 Gesellenstücke und 14 Lehrlingsarbeiten. Die Preise bestanden in nützlichen Büchern aus der Fachliteratur und praktischen Gegenständen fürs Schmiedehandwerk.

* (Der liberale Bürgerverein) hält am Mittwochabend eine Sitzung im Kunst- und Vereinshause ab, in der besonders die Vorlagen zur nächsten Stadtverordnetensitzung besprochen werden sollen.

by. (Niederschlesische Friseurtagung.) Vom 1. bis zum 3. Mai tritt der 18. Niederschlesische Bezirksverbandstag im Bunde Deutscher Friseure in Goldberg zusammen. Man erwartet eine große Anzahl Vertreter der dem Bezirksverband angehörenden Friseuren. Die Vorbereitungen zur Tagung sind bereits im Gange.

* (Eine Zusammenkunft der Kriegsteilnehmer von 1870/71) soll im August auf dem Tengelerhof abgehalten werden. Herr Sattig fordert im heutigen Anzeigenteil alle Veteranen auf, sich bei ihm zu melden.

* (Im Erlanger Hofbräu) hat mit dem 1. April die „Ostseestrandkapelle“ ihren Einzug gehalten. Das fünf Mann starke Salon-Orchester, das aus Lübeck stammt und zuletzt in Göttelborn war, ist tadellos eingespielt und bietet den großen Raum füllende, klängschöne Musik.

Straupitz, 4. April. (Der Gesangverein „Liederkrantz“) feierte Sonnabend im Gerichtsamtshaus das 23. Stiftungsfest. Der erste Teil des Programms brachte eine komische Kostüm-Aufführung „Die Fahnenweihe der Bläckaria in Singsanghausen“. Daß der Gesang im Verein eine gute Pflegefeste gefunden hat, bewiesen die unter der Leitung des Dirigenten, Rector Schwabe, dargebotenen Gesangsvorträge.

p. Grünau, 4. April. (Vergleichenes.) Am Sonnabend veranstaltete die hiesige Kapelle im Gerichtsgerichtsham einen Konzertabend. — Das Café Hampel wird ein immer beliebterer Ausflugsort für viele Hirschberger und andere. Am Sonnabend und Sonntag fand die Einweihung der vergrößerten Räumlichkeiten statt. — Auch die „Puschlata“ wurde am Sonntag neu geweiht.

m. Bad Warmbrunn, 4. April. (Von der katholischen Kirche.) Anstelle des nach Ganth (Bez. Breslau) versetzten Kaplans Hirschberg wurde Neupriester Eberhard Richter aus Ganth an die katholische Kirche berufen.

* **Bad Warmbrunn**, 3. April. (Personalnachricht.) Dem bisherigen Direktor des Breslauer Staatsarchivs, Staatsarchivdirektor i. R. Geheimen Archivrat Dr. Wulff, ist vom Reichsgrafen Schaffgotsch unter Ernennung zum Reichsgräflichen Archivdirektor die Bearbeitung und Herausgabe der auf 17 Bände veranschlagten Gräflich Schaffgotsch'schen Haus- und Familien geschichte sowie die Überleitung über die Verwaltung der Majorsbibliothek in Bad Warmbrunn übertragen worden.

** **Bad Warmbrunn**, 2. April. (Der V. D. A.) veranstaltete am Freitag im Hotel „Preußenhof“ einen Vortragsabend. Als Redner war der Generalsekretär vom Hilfsverein für die Südmärkte in Berlin, Markt, gewonnen worden. Er sprach über: „Im Kampf um die Südmärkte“. An hand von 120 schönen Lichtbildern aus Steiermark, Tirol und Känten schilderte der Vortragende die Bedeutung der deutschen Kultur in diesen Ländern.

d. Petersdorf, 4. April. (Vergleichenes.) Die Nöte der Zeit für Handwerk, Gewerbe und Handel lieben auch hier in den betreffenden Kreisen den Wunsch nach Zusammenschluß wieder lebendig werden; infolgedessen hat sich die Kreisgeschäftsstelle Hirschberg des Reichsschuhverbandes für Handwerk und Gewerbe einzufinden lassen, auch hier wieder eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. — Mit einem neuen Fassadenanstrich soll demnächst unser Postgebäude versehen werden.

g. Domini, 4. April. (Die goldene Hochzeit) feierten Sonntag Kantor und Hauptlehrer in Ruhe Wilhelm Pehbold und Gattin in volliger geistiger und körperlicher Frische. Beide Jubilare sind 74 Jahre alt. Durch Pastor Schier erfolgte die Einsegnung.

△ Quirl, 2. April. (Einbruch.) In der Nacht zum 1. April wurde im Gathaus „Zur Gieße“ ein Einbruch verübt. Mit Stemm eisen erbrach man das Fenster zu einem unbewohnten Zimmer im Erdgeschoss, stieg ein und durchwühlte alle Behältnisse. Geld, das man anscheinend suchte, fand man nicht. In einer gestohlenen Schürze führte man einige gefüllte Konservengläser mit, von denen man am Ende des Verbrechens eine Kostprobe nahm. Die Schürze und die Konservengläser fand man am andern Morgen auf der gegenüberliegenden Wiese. Es muß eine ganze Verbrecherbande die hiesige Gegend heimgesucht haben, denn in derselben Nacht wurden in der „Scheibe“ bei Alois und Krause Einbruchsvorläufe unternommen.

a. **Steinsieffen**, 4. April. (Wissiger Hund.) Von einem großen Hund wurde die Tochter des Herrn Kahl gebissen und ihr ein feines Fleisch vom Oberarm gerissen.

e. **Krummhübel**, 4. April. (Ehrung.) Aus Anlaß des 40jährigen Meisterjubiläums wurde dem Tischlermeister Gustav Schreiber von der Handwerkskammer eine Ehrenurkunde verliehen.

l. Schönau, 4. April. (Facharbeiten - Ausstellung. — Billigere Milchpreise.) Die vom Innungs-Ausschuß des Kreises im Saale des Hotels „Zum Hirsch“ veranstaltete Lehrlingsarbeiten-Ausstellung wurde Sonntag mittag von Bürgermeister Sendlner unter Hinweis auf die Bedeutung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk eröffnet. Auch der Leiter der Berufsschule Kantor Poguntke gab verschiedene Vingerzeige für die Ausbildung der Lehrlinge. Die Ausstellung erfreute sich eines lebhaften Besuches. Ausgestellt sind über 90 Arbeiten, die teilweise mit Preisen prämiert wurden. — Bis vor kurzem kostete hier überall der Liter Vollmilch 24 Pf. Nunmehr kostet ein Rittergut der Umgebung die Milch in der Stadt verschoben und verkauft sie mit 20 Pf. Blugs wurde auf allen übrigen Verkaufsstellen die Milch ebenfalls mit 20 Pf. verkauft.

m. Alt-Schönau, 4. April. (Hausverkauf.) Der Fleischermeister Karl Neumann hat das mittlere von seinen drei Häusern an den Bäckermeister Fechner aus Liegnitz verkauft. Dieser beabsichtigt, eine neue Bäckerei einzurichten.

s. **Schildau**, 2. April. (Von der ev. Schule.) Nachdem am 30. März für den nach Röversdorf versetzten Lehrer Behnisch eine schlichte Abschiedsfeier stattgefunden hatte, folgte am 1. April die Einführung des neuen Lehrers Otto Jahn aus Röversdorf. Schulverbandsvorsteher Trautmann dankte Lehrer Heyne, welcher nach 20jähriger Tätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand versetzt ist. Es folgte die Begrüßung des Lehrers Jahn durch den Verbands- u. Gemeindevorsteher. Kantor Schindler beglückwünschte den neuen Kollegen im Namen der katholischen Gemeinde.

g. **Ketschdorf**, 4. April. (Der Kirchturm unserer evangelischen Kirche soll Kupferbedachung erhalten. Mit den Rüstungsarbeiten ist bereits begonnen worden.)

d. **Ketschdorf**, 4. April. (Die im Kreislehrerbund vereinigte Lehrerschaft des Kreises Schönau) hielt am Sonnabend in Reh's Brauerei ihre Frühjahrstagung ab. Als Vertreter der Regierung Liegnitz war Oberregierungsrat Rohr erschienen. Auch der Vorsitzende des Schlesischen Lehrervereins, Kector Kapuste Breslau, war anwesend. Hauptlehrer Keller-Jannowicz berichtete über die Tätigkeit des Kreislehrerrats. Nach dem freisätzlichlichen Bericht stand an einem großen Teil von Schülern rachitische Krankheitsscheinungen festzustellen. Es soll daher ein Lehrer des Kreises an einem Kursus für orthopädisches Turnen teilnehmen, um die orthopädischen Übungen den Kindern nutzbar zu machen. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Kreis Mittel zur Verfügung stellen dürfte, um die Teilnahme an einem Lehrgang für gewerbliches Zeichnen und Buchführung zu ermöglichen. Dieser Lehrgang wird von Gewerbeschuldirektor Scheer-Hirschberg geleitet werden und ist vor allen Dingen für Fortbildungsschullehrer bestimmt. Empfohlen wurde die Unfallversicherung für Schulkinder. Einen Vortrag über „Gegenseite zwischen Stadt und Land“ hielt Lehrer Simoleit-Konradswaldau, während Tischer-Neufkirch über „Titel“ referierte. Kector Kapuste sprach über schul- und wirtschaftspolitische Fragen der Lehrerschaft. — Anschließend fand eine schlichte Feier zu Ehren des Kreischulrats Klink statt, der sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen konnte.

s. **Wöwenberg**, 4. April. (Bautätigkeit.) Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit hat die Bautätigkeit hier stark eingesetzt. Auf der Verlängerung der Bismarckstraße ist mit dem Bau von drei neuen Wohnhäusern begonnen worden, mit zwei weiteren wird in Kürze angefangen, auch liegen schon weitere Bewerbungen um Baugelände bei der Stadt vor. Der Bau der Hanfeschen Villa auf der Hirschberger Straße schreitet rüttig vorwärts, und auch der Finanzamtzbau geht seinem Ende entgegen. Auch in der inneren Stadt ist die Bautätigkeit sehr lebhaft durch den Aus- und Umbau von neuen Läden. Die Bautätigkeit auf den Oderfern hält sich in mäßigen Grenzen.

+ **Lähn**, 4. April. (Vom Sanatorium.) Nachdem Sanitätsrat Dr. Scholz die Leitung des hiesigen Sanatoriums an seinen Sohn Dr. med. und praktischer Arzt Curt Scholz in Langenau abgegeben hatte, fand am Sonntag abend im Sanatorium durch die Generaloberin der Grauen Schwestern die Übergabe statt, welche mit einer Feierlichkeit verbunden war. Dr. Scholz jr. ist bereit nach Lähn übersiedelt.

s. **Lähn**, 4. April. (Eine Beethovenfeier) wurde am Sonntag im „Deutschen Hause“ vom Männergesangverein „Liederfranz“ unter Leitung von Kantor Wittner veranstaltet. Eingeleitet wurde die Feier durch einen allgemein verständlichen Vortrag des Lehrers Hänel-Tschischdorf über Beethoven und dessen Leben. Das Programm brachte „Die Himmel röhmen des Ewigen Ehre“, „Hymne an die Nacht“ und späterhin den Chor der Gefangenen aus „Fidelio“ durch den „Liederstranz“, ferner das „Adagio“ aus der Sonate pathétique für 2 Violinen, Bratsche, Cello, Harmonium und Klavier, das „Andante“ aus der C-moll-Symphonie, ein Menuett für Klavier und Violine, sowie das „Andante“ aus der C-dur-Symphonie. Außerdem wurden die beiden Lieder „Ich liebe dich“ und das Liedchen von der Muß für Bariton zu Gehör gebracht. Einen wirkungsvollen Abschluß der musikalischen Darbietungen bildete die „Egmont-Ouverture“ für 2 Violinen, Bratsche, Cello, Harmonium und Klavier. Das Auditorium dankte mit lebhaftem Beifall für den seltenen Genuss.

Süllerndorf-Liebenthal, 4. April. (Historischer Fund.) Auf dem Felde des Bauern... wurde kürzlich von dem Dienstmädchen Stelzer beim Stein sammeln ein Goldstück gefunden. Auf der einen Seite trägt es die Inschrift: „Reichsthaler 1785“, auf der andern Seite: „Fridrichs Borussia Rex“ mit einem Bildnis des damaligen Herrschers. Nachdem es sorgfältig gereinigt worden war, konnte festgestellt werden, daß es ein echter Silbertaler war mit reichen Verzierungen.

Schmitzseiffen, 3. April. (Die Schulentlassungsfeier) der hiesigen Kirchschule fand vor vollbesetztem Saale im Gasthof „Zur Eisenbahn“ statt. Auf mehreren Tischen waren die Handarbeiten der Mädchen ausgestellt.

r. **Birngrüb** (Zergeb.), 3. April. (Die hiesige Schule) veranstaltete am 31. März einen Elternabend. Nach einleitendem Musibvortrag und einem Vorspruch begrüßte der Schulleiter die überaus zahlreich erschienenen Gäste; der große Saal der Brauerei war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dann folgte eine Pestalozzifeier mit einer Ansprache über das Leben Pestalozzis und seine große Bedeutung für unsere Zeit. Nachdem das Spiel „Pestalozzi in Stand“ über die Bühne gegangen war, begann der unterhaltende Teil. Gedichte, Gesänge und komische Vorträge der Kinder unterhielten vorzüglich. Im Mittelpunkte dieses Teiles stand das in prächtigen Kostümen ausgeführte Spiel „Der Streit der vier Jahreszeiten“. Danach setzte das humoristische Spiel „Doktor Quasi“ die Bachmusik in Bewegung. Zuletzt folgte die Schulentlassungsfeier.

i. **Mandorf**, 4. April. (Die Feuerwehr) feierte am 20. März, ihr 17. Stiftungsfest in Berlin. Gerichtsgerichtsham mit Theater und Ball. Der erste Brandmeister Schneider hielt eine Ansprache.

u. Wellerdorf, 4. April. (Elternabend.) Lehrer Wissler veranstaltete am Sonnabend mit den Schülern der Oberschule einen Elternabend, der sehr gut besucht war. Da sich der Saal für die vielen Besucher als zu klein erwies, fand am Sonntag eine Wiederholung statt. Der Kleinertrag der Veranstaltungen ist zur Beschaffung von Lehrmitteln bestimmt.

u. Greifenseberg, 4. April. (Vorträge. — Personalnachricht.) Dem Evangelischen Männer- und Junglingsverein hielt Pastor Bierow-Liebenthal einen Vortrag mit Lichtbildern, beschriftet "Von der Herrlichkeit Salzburger Alpen auf Grund eigener Erlebnisse". — Im Evangelischen Jungmännerverein sprach im Burgsaale nach musikalischen und deklamatorischen Darbietungen der Burenkommandant Koos Kooste, der den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hat, über "Der Aufbau des deutschen Volstums". — Lehrer Hamann-Kuchelberg bei Liegnitz wurde als Nachfolger des verstorbenen Käntors und Lehrers Julius Böhme an die hiesige Stadtschule berufen.

st. Bad Glinzberg, 4. April. (Verschiedenes.) Am Beisein des ersten Vorsitzenden der Sanitätskolonne, Dr. Sarawara, fand am Freitag in der Scholtheit die Prüfung der vier neuen, im letzten Winter ausgebildeten Sanitätsleute durch den Kolonnenarzt Dr. Schäfer statt. Nach der Prüfung wurden die Prüflinge in die Kolonne aufgenommen. — Der langjährige Oberkellner der Heusuderbaude, Fritz Hirt, hat das hiesige weitbekannte "Touristenheim" vachtweise übernommen. Der Pacht-preis soll 5000 Mark jährlich betragen. Der Betrieb wird am 16. April eröffnet. — Mit dem 2. April erscheint hier ein neues Blatt "Amtliche Fremdenliste und Badeanzeiger" im Verlage von Bergers Druckerei wöchentlich zweimal. — Der Radfahrerverein "Bad Glinzberg" feierte vor gestern im Gasthof "Hirsch" ein Saalvorfest, das sehr gut besucht war.

th. Bollenhain, 4. April. (Im Lehrerverein) erstattete Lehrer Fetsch-Ober-Baumgarten ausführlichen Bericht über die Landesbildung in Rottbus. In Aussicht genommen wurde die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Lehrern, Lehrerinnen und Geistlichen zur Förderung des Religionsunterrichtes in Kirche und Schule.

u. Landeshut, 4. April. (Verschiedenes.) Eine Sonderveranstaltung der hiesigen Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes, ein Tanz- und Arienabend von Künstlern des Breslauer Opernhauses, der Ballettmeisterin Helga Witt-Swendlund und ihrer Schwester, der ersten Solotänzerin Erna Swendlund, des Helden-tenors Josef Witt und des Kapellmeisters Hans Sattler fand gestern abend im "Kaiseraal" statt und fand wieder allseitigen Beifall. — Die christliche Industrie-Jugendgruppe hielt gestern abend im "Schuhhaus" einen Jugend- und Elternabend ab, bei dem Gruppenbilder, Postkarten usw. sowie ein Vortrag des Jugendleiters Goller über "Wollen und Wirken christlicher Industriejugend" gehalten wurden. — Ein geschäftsfreier Sonntag ist der 10. April. — Die Biedertalbahn hat ihr Gelände auf dem hiesigen Bahnhof einzäunen lassen. Die Neisungen werden jetzt durch eine Sperrre durchgelassen. — Die Landwirtschafts- und Gewerbebank "Gela", e. G. m. b. H., hatte am Schluss ihres Geschäftsjahrs einen Mitgliederbestand von 171. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 131 301,31 Mark ab. Die Haftsumme beträgt 138 400 Mark. — In der Hauptversammlung des Tierschutzbvereins hielt Gewerberat Fischer einen Vortrag über das Leben der Fische. Da sich dem Verein im vorigen Jahre eine Frauengruppe angeschlossen hat, wurde in den Vorstand Fräulein Schönknecht gewählt. Zum Ehrenmitgliede wurde das bisherige Vorstandsmitglied Strakenbaumeister Helsig ernannt. — Verwitweter Gerichtssekretär Bürgel hat in Leppersdorf ein Grundstück gekauft, auf dem sie ein Zweifamilienwohnhaus bauen läßt. — Mit dem Bau des reichseigenen Achtzehnfamilienwohnhauses wurde am Montag begonnen.

dr. Landeshut, 3. April. (Das Genesungsheim nicht nach Landeshut!) Die Bemühungen des Magistrats, das neue Genesungsheim der Provinzialverwaltung nach hier zu bekommen, sind erfolglos gewesen. In dem ablehnenden Bescheide des Landeshauptmanns wird ausgeführt, daß das neue Heim aus hygienischen Gründen nicht in die Nähe der Lungenheilstätten kommen kann, vielmehr besteht die Absicht, das Genesungsheim an einen Ort zu verlegen, wo Heilquellen vorhanden sind.

S. Gräfelfau, 4. April. (Aufführung. — Friedhof.) Um für ihren neu zu erbauenden Steigerturm die noch fehlenden Baumgelder zu beschaffen, veranstaltete Militärverein und Feuerwehr Görtelsdorf nicht nur an ihrem Heimatort eine Theateraufführung, sondern auch in Gräfelfau im Oertelscham. — Bei dem Seelsorger der evang. Heilandskirche, Pastor Bild, ist von der Regierung die Genehmigung eingegangen, das seinerzeit zur Kirche angelauft Land als evang. Friedhof benützen zu dürfen.

o. Liebau, 4. April. (Stadtverordnetenversammlung. — Aufführung.) In der Stadtverordnetensitzung am Sonnabend waren die Herren Scholz und Siegwand aus Breslau als Vertreter des Justizanwältervereins anwesend, um die Stadtverordneten über das Bauprojekt zu informieren. Es wurde der Gasrohrranschluß für das in Frage stehende Bauprojekt genehmigt, ebenso die Übernahme des Ullersdorfer Ortsbezirkes (mit kleinen Vorbehalt). Her-

unter ist beschlossen worden, einen Baustock anzulaufen und ihn unentgeltlich an die Gemeinnützige Baugenossenschaft des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten zu überlassen. — Die Sonntagsvom Männergesangverein, Musikalische Ressource und Frauenchor ausführten "Jahreszeiten" von Haydn (2 Teile — Frühling und Sommer) waren sowohl nachmittags sowie abends sehr gut besucht und die Darbietungen der über 140 mitwirkenden Personen erfreulich.

o. Lauban, 4. April. (Eine neue Apothese) wird auf dem Nikolaiplatz in Kürze eröffnet.

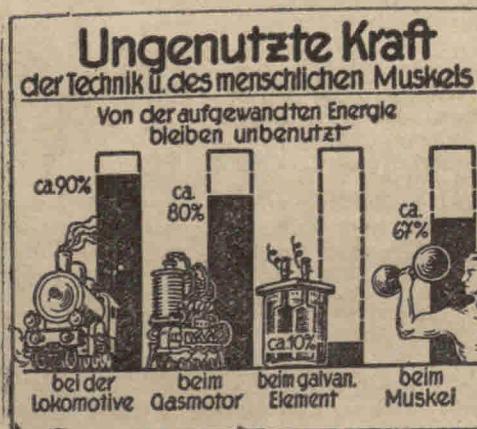
o. Lauban, 4. April. (Landsturmtagung.) Eine eindrucksvolle Feier versammelte die ehemaligen Kameraden der Landsturmabteilung Lauban I und II, sowie Kameraden der Landsturmschwadron im Hotel "Bellevue". Mitglied Niederlich-Reitelsdorf bei Brauna in der Tschechoslowakei hielt die Festansprache. Der ehemalige Adjunkt des Bataillons, Kühne-Löwenberg, feierte die alte Kameradschaft. Gemeindedirektor Brückner-Krummölz knüpfte ernste Worte der Mahnung an die Inschrift zweier Grabkreuze im fernen Osten an. Dann feierte Nestor Blüsche-Lauban im Rahmen alter Kameradschaft die beste Kameradin jedes Einzelnen, die Frau. Lauten Beifall lösten die turnerischen Darbietungen der Landsturmtruppe des Laubaner Turnvereins aus.

□ Görlitz, 4. April. (Selbstmord.) Am Sonntag abend wurde die 23 Jahre alte Hausangestellte Klara Kuhnt, die bei einem Kaufmann in Tätigkeit war, in der Küche auf dem Stuhle, mit dem Gasrohr im Munde, aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Siebesimmer soll der Beweggrund zu der Tat sein.

gk. Görlitz, 4. April. (Die Görlitzer Kommunalsteuern.) Der Magistrat hat bei den Stadtverordneten beantragt, für 1927 festzuleben: einen Zuschlag von 250 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer, einen Zuschlag von 600 Prozent zur Ertragsteuer und von 1400 Prozent zur Kapitalsteuer, für Filialen jedoch einen Zuschlag von 720 Prozent zur Ertragsteuer und 1680 Prozent zur Kapitalsteuer.

*** Waldenburg, 3. April.** (Neue Schutzpolizei. — Die Sprache verloren.) Am Freitag trafen die zum Kommando der Schutzpolizei Waldenburg gehörende 2. Polizei-Abteilung und das bisherige Nachkommando Brieg in der neuen Polizeiunterkunft in der Neustadt ein. — An hillesoem Zustand aufgefunden wurde am Donnerstag in dem an die Stadtsparkasse angrenzenden Walde ein etwa 70 Jahre alter Mann. Er hat wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten, wobei er gelähmt wurde und die Sprache verloren hat. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

g. Zellhamer, 4. April. (Verschiedenes.) Als neuer Seelsorger der evangelischen Kirchengemeinde wurde Pastor Rosemann aus Leobschütz, der 1916/17 hier als Pfarrvikar tätig war, durch Superintendent Horst-Waldenburg am Sonntag in sein Amt eingeführt. — An die weltliche Schule wurde Lehrer Strause aus Liebersdorf (Kr. Landeshut) berufen. — Elektromonteur Broll-Langwaltersdorf hat den Gasthof "Zur Eisenbahn" hier selbst für 53 000 Mark erworben.



Trotz aller Fortschritte der Technik fliegen auch bei den modernsten Lokomotiven nicht weniger als 90 bis 86 Proz. der erzeugten Kohlenwärme ungenutzt in die Luft. Noch vor einem Jahrzehnt betrug der Nutzefekt sogar nur 7,4 Proz. Alle andere Kraft geht in der Feuerung, im Rauchfang, durch Abdampf (45 Proz.) und Abkühlung verloren, ohne die mechanische Arbeit zum Biegen des Stahles geleistet zu haben. Dass in unserem Zeitalter der Energieersparnis dem Problem der vollen Ausnutzung der erzeugten Kraft große Bedeutung beigelegt wird, ist selbstverständlich.

△ Rothenburg O.-V., 4. April. (Falschmünzer.) In Kreis hiesigen Kreises wurden der Homöopath Otto Schuster und dessen Frau wegen Falschmünzerel verhaftet. In der Wohnung von Schuster wurden Werkzeuge zur Falschmünzerei und für 300 Mark falsche Zweimarkstücke gefunden. Wahrscheinlich hat das Ehepaar Schuster in Verbindung mit den Görlitzer Falschmünzern gestanden.

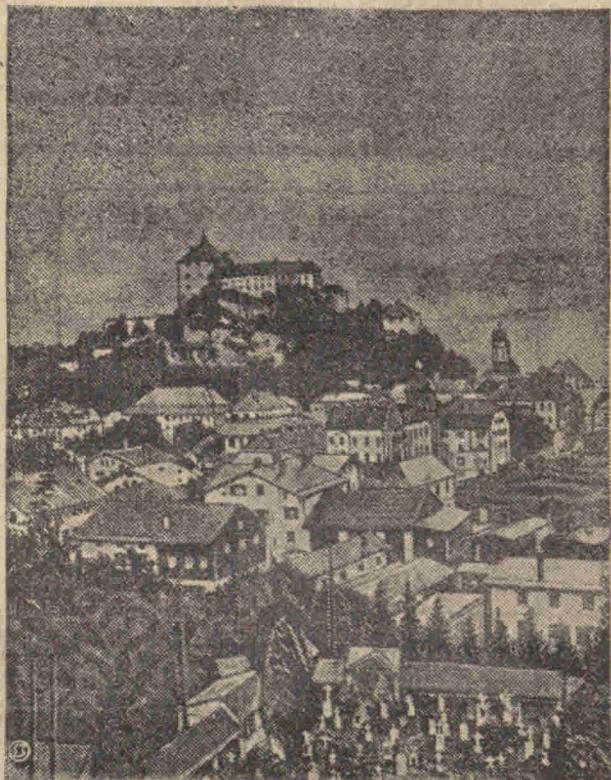
* Jauer, 3. April. (Sein 40jähriges Dienstjubiläum) beginnt der im 78. Lebensjahr stehende Stadtgärtner Schulz.

ep. Reichenbach, 4. April. (Ein Verkehrsamt für das Eulengebirge.) Ein bemerkenswerter Beschluss zur Förderung des Verkehrs im Eulengebirge wurde in einer nach Reichenbach einberufenen und vom Landrat Graf Degenfeld geleiteten Versammlung gefaßt, an der die Vertreter von Kreis und den Städten des Kreises, sowie der höheren Landgemeinden, der Gebirgs- und Sportvereine, der Industrie und der Kaufmannschaft, Vertreter der Reichsbahn und Postbehörde, sowie der Banken teilnahmen. Er galt der Bildung eines Verkehrsamtes, das seine Tätigkeit nicht in Einzelwerbungen für nur vereinzelte Orte verzetteln, sondern eine Großwerbung für das Eulengebirge tätigen soll. Es wurde ausdrücklich betont, daß hierin nicht etwa eine Konkurrenz für das Riesengebirge durchgeführt werden solle. Für den Verkehrsverband soll unter Leitung eines hauptamtlichen Direktors eine eigene Zentralstelle eingerichtet werden. Es wurde ein vorbereitender Ausschuß gewählt, an dessen Spitze Landrat Graf Degenfeld steht.

ep. Reichenbach, 4. April. (Sittensandal.) Ein noch schulpflichtiges Mädchen, das jetzt zur Konfirmation gehen sollte, mußte hiervon ausgeschlossen werden, da sie der Mutterschaft entgegensteht. Die Feststellungen ergaben, daß als Vater des bei dem Mädchen zu erwartenden Kindes der eigene, kaum 16 Jahre alte Bruder der Genannten in Betracht kommt.

Ein Helden Denkmal des deutschen Volkes auf der Kufsteiner Festung Geroldseck.

In der tirolischen Grenzstadt Kufstein, die im vorigen Jahre durch die Aufstellung eines gewaltigen Andreas-Hofer-Denkmales viel von sich reden machte, bekäfe man sich zur Zeit mit einem gigantischen Plan. Auf Veranlassung des Tiroler Kaiserjägerbundes will man auf der Kufsteiner Festung Geroldseck ein Denkmal für alle im Weltkrieg gefallenen Deutschen errichten, und zwar in Gestalt einer Riesenorgel, die im sogenannten Bürgerturm der Festung Aufstellung finden soll. Diese Orgel soll an Ausmaß und Wirkung alle anderen Werke dieser Art übertreffen.



Unser Bild zeigt einen Blick auf Kufstein mit der Festung Geroldseck.

Gerichtssaal.

Die Sühne für eine bestialische Tat.

w. Brleg, 3. April. Die Berufungsinstanz verurteilte den Reisenden Rymczewski unter Aufhebung des Spruches der Vorinstanz, der auf 3 Jahre Zuchthaus lautete, zu 6 Jahren Zuchthaus und Zulassung der Stellung unter Polizeiaufführung. Rymczewski hatte im Februar zusammen mit mehreren Komplizen einen Einbruch in eine Villa verübt. Dabei hatte er das neunjährige Töchterchen des Besitzers derartig geschlagen, daß es bestinnungslos zusammenbrach, hatte ihre Schwester am Halse gewürgt und alsdann die Bettdecken mit Petroleum begossen, um sie anzünden, was aber dann bei diesem Beginnen gestört worden. Rymczewski hatte selbst gegen das Urteil der Vorinstanz Berufung eingelegt.

Kunst und Wissenschaft.

XX „Land unterm Kreuz.“ Der „Ausschuk zur Bequachtung von Filmen volksbildenden oder künstlerischen Wertes“ hat unter Vorsitzen des Professors Dr. Lampe den vielfamtrittenen Film „Land unterm Kreuz“ für „volksbildend“ erklärt.

XX Eine deutsche Zentralasien-Expedition unter Leitung von Dr. Trinler-Bremen hat sich am Montag auf einem Dampfer der Bremer Hansa-Linie in Bremen nach Bombay eingeschifft. Die vom Bremer Senat mit unterstützt Expedition ist auf eine Dauer von zwei Jahren berechnet. Sie beweckt die Ergänzung und Fortsetzung der Forschungen Sven Hedin's im westlichen chinesischen Turkestan und in den nordwestlichen Himalaya-gebieten. Die chinesischen und englischen Behörden haben ihre Unterstützung zugesichert. Alle Funde und Sammlungen sollen dem Bremer Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde überwiesen werden.

XX Gasspiel der Schweriner Oper in Oslo. Vom 1. bis 3. Mai wird die Schweriner Oper Oslo besuchen, wo sie im Nationaltheater ein Gasspiel geben wird; zur Vorführung wird „Sturmvogel“ von Gerhard Skjelderup gelangen.

Die neuen strengen Sittlichkeitsgesetze in Ungarn.

Budapest, 3. April.

Wer hätte das wohl jemals gebacht, daß das schöne Ungarland, in dem man das Leben seit jeher nur von seinen schönen Seiten genommen hat, auf einmal das — sittsamste Land in Europa werden würde! Der gegenwärtige Innenminister Dr. von Szivosky hat dieses Kunststück zustandegebracht, indem er neue strenge Gesetze „zum Schutz der öffentlichen Moral und Sittlichkeit“ erlassen hat. Eine dieser Verordnungen bestimmt, daß kein Mensch mehr auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokal laut fluchen darf, — selbst die Käufcher von Lastfuhrwerken dürfen jetzt hier ihre hässlich gewordenen Nasse nur noch mit Sonnencreme zur Weißarbeit anführen, wenn sie es nicht mit der Polizei zu tun bekommen wollen. Eine weitere Sittlichkeitserordnung verbietet es allen jungen und alten Männern bei hoher Geld- bzw. Gefängnisstrafe, auf der Straße ein hübsches Mädchen oder eine schöne Frau anzusprechen oder ihr gar „Arm und Geleit anzutragen“. Nur ansehen darf man solche Schönheiten — vorläufig — noch, sonst nichts weiter. Polizisten in Abillseibuna, die auf allen belebten Straßen und auf den Donaupromenaden sich unter dem Lustwandeln Publikum bewegen, wachen mit Argusaugen über die strenge Einhaltung dieser Verordnung. Die „Asphalt-Bewohner“ und andere Großstadt-Kavaliere, die sich oft einen Spaziergang machen, Frauen und Mädchen auf den Straßen anzusprechen, werden jetzt in Budapest diese ihre „Tätigkeit“ nicht mehr ausüben können.

Auch alle Kunsthändlungen in Budapest sind von den neuen strengen Moralgesetzen des Herrn Innenministers schwer betroffen worden. Aus den Auslagefenstern sind nämlich alle bisher ausgestellt gewesenen künstlerischen Altbilder und Reproduktionen, überbaut jede künstlerische Darstellung des nackten weiblichen oder männlichen Körpers auf Geheiz der hohen Obriigkeit verschwunden. Dieses Verbot ist aber erlassen worden zum „Schutz der heranwachsenden Jugend“. Die neu anbefohlene Moral und alte Sitte erstreckt sich auch auf die Auslagefenster der großen Budapest-Krisegeschäfte, wo sich die bisher ziemlich tiel defolziert gewesenen weiblichen Wachsfiguren eine dezenten Umhüllung gefallen lassen mußten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auch in allen unseren Theatern, Kinos, Opern- und Tanzlokalitäten auf Grund der neuen Sittlichkeitsgesetze eine äußerst strenge Polizeizensur ausgeübt wird, die alles, was bislang nach dem Geschmack des Publikums „interessant“ oder „pifant“ war, vollkommen ausmerzt. Die Reisen, wo die ungarische Hauptstadt in der ganzen Welt, in der man sich amüsiert — oder langweilt — als „interessante Lebestadt“ wohlbelannt war, sind vorbei.

G. Arthur Schünemann.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

1) Roman von Karl Wekerwald.

Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Lu Chamberlain, die Tochter des amerikanischen Großindustriellen Henry Chamberlain, war eben von einem Spaziergang zurückgekehrt und sah verträumt durch die Fenster des kleinen vornehmen Hotels, das sie seit einiger Zeit mit ihrem Vater bewohnte, auf den Rhein hinab.

Da es sonst nicht ihre Art war, zu träumen, nahm Henry Chamberlain, der gerade sein Frühstück beendet hatte, Veranlassung, sie mit einiger Verwunderung prüfend zu betrachten.

Lu war das einzige Kind Chamberlains. Ihre Geburt hatte der Vater das Leben gefestigt, so daß sie unter den Händen fremder Leute aufgewachsen war, weil der Vater von seinem Geschäft zu stark in Anspruch genommen war. In seinen langen Freitagen hatte er sich jedoch sorgfältig dem Kinder gewidmet und tausend Anweisungen für dessen Erziehung gegeben, so daß es ihm gelungen war, seine Tochter gründlich zu verzieren.

Lu war jetzt zwanzig Jahre alt, und ihr zuliebe hatte sich Chamberlain bequemt, auf seine alten Tage noch einmal über den „großen Teich“ zu fahren, wo er nur in der Jugend einige Jahre verbracht hatte, bei den Großeltern in Thüringen. Er war ja nach seiner Herkunft selbst ein Deutscher, und sein Vater hatte als echter Deutscher die Anwendung gehabt, seinen Sohn die deutsche Sprache an Ort und Stelle lernen zu lassen. Ueberhaupt hatte der alte Herr große Stücke auf das Vaterland gehalten, obwohl es selbststand, daß ihm der Boden dieses Vaterlandes um das Jahr 1848 herum zu heiß unter den Füßen geworden war.

Mit den Jahren und der dauernden Entfernung von Deutschland wurde jedoch die Entfremdung des jungen Henry Chamberlain immer größer, umso mehr, als er in den Jugendjahren bei den Großeltern noch nichts von deutscher Art und deutschem Wesen hatte begreifen können, Henry Chamberlain war so ein echter Yankee geworden. Er war zwar noch auf den guten deutschen Namen Heinrich Kämmerling getauft. Seit er aber alleiniger Inhaber der großen Stahlwerke Pennsylvaniens, der „Steel Association of Pennsylvania“, geworden war, hatte er den geringfügigen und lächerlichen Rest der deutschen Herkunft abgeschrägt und sich Henry Chamberlain genannt.

Nun hatte seine Tochter Lu vor vier Monaten besohlen, und so waren sie gefahren, denn wenn in Amerika die Frau bestimmt, dann muß der Mann sogar aus seiner Arbeit heraus, aus der ihn sonst nicht leicht etwas herauszureißen vermag, und Lu war sich ihrer Macht wohl bewußt und krammisierte ihren Vater. Wenn auch ihr Charakter nicht schlecht war und sie ihren Vater auf ihre Art liebte.

Seit drei Monaten lebten sie beide nun schon in den verschiedenen Rheinstädten, wo Lu Berge, Burgen und Menschen bewunderte. Chamberlain hingegen wunderte sich über nichts mehr. Er hatte es im Leben verlernt. Die Berge ärgerten ihn, umso mehr, als Lu immer zu Fuß hinauf wollte, statt mit dem Auto. Die Ruinen interessierten den Geschäftsmann nicht, und die Leute noch weniger, denn sie hatten alle kein Geld, um ein Geschäft mit ihm machen zu können. Auch der Wein und die Zigarren schmeckten Henry Chamberlain nicht, so daß er öfters stöhnte:

„Wenn wir doch bloß erst wieder im Lande Gottes wären.“ Aber Lu gefiel es am Rhein, und darum waren sie geblieben...

Das stillle, fragende Brüten, mit dem Henry Chamberlain seine Tochter jetzt betrachtete, war so intensiv, daß Lu plötzlich unwillig und verlegen auffuhr:

„Du döst wieder, Pa!“

„Nein, Mädel, — mir ging nur eben, wie ich Dich so verkommen seien sah, ein Gedanke durch den Kopf.“

„Ich bin gespannt, Pa. Hast Du die Zusammensetzung einer neuen Stahlsorte oder ein besonderes Gießverfahren entdeckt, daß Du möglichst schnell zum Patent anmelden mußt? — Das wäre ein ganz netter Grund, auf die Heimreise zu drängen. Aber ich sage Dir im vorans, das gibts nicht.“ — Sie lachte übermäßig.

Chamberlain wehrte mit einer Handbewegung ab. „Nichts von allem! Du faust es mir glauben, angenehmer wäre es mir in jedem Falle. — Ist dachte nur an dieses ungerechte Zeug, daß dieser... dieser liebe Mann gestern abend, dessen Namen ich nicht behalte...“

„Dr. Wegener, lieber Pa!“

„Ja, ganz recht, ... das dieser Dr. Wegener vor einem erlebten Publikum gestern abend hören ließ. Diese Deutschen scheinen trotz ihrer Armut sehr viel Zeit für solche nutzlosen Sachen übrig zu haben, anstatt Geschäfte zu tätigen. Mögen sie immerhin tun, was sie nicht lassen können. Aber daß mein Lächerchen für diese sogenannte Kunst so viel Interesse aufbringt, will mir nicht in den Kopf. — Verrückt ist das!“ seufzte er leise brummend hinzu.

„Weil, Pa. Für Dich, für mich nicht!“ Sie sagte es nur aus der plötzlichen Eingabe heraus, ihrem Vater nicht recht geben zu müssen. Dr. Wegener hatte über die nachkriegszeitlichen Geistes- und Gemüthsströmungen und ihre Auswirkungen in den Werken der modernen Bühnendichter gesprochen. Der Stoff lag

ihr zu fern, um so viel Interesse dafür aufzubringen zu können, wie sie vorgab. Der Vortragende selbst, seine charakteristischen Gesichtszüge, hatten sie weit mehr gefesselt. Bei ihrer Ankunft in dieser Stadt hatte sie sie zum ersten Male gesehen und seitdem nicht mehr aus der Erinnerung verloren.

Chamberlain sah seine Tochter fragend an.

„Aus Augen blitzen ihm herausfordernd entgegen. „Geraud mit Deinen Gedanken, Pa! — Nebrigens finde ich, daß Du heute morgen außerordentlich viel denkst. Das ist doch sonst Deine Gewohnheit nicht,“ spottete sie. „Also, bitte schön! Ich höre.“

„Du hast Dir ja den Namen entzückend gut gemerkt. Ich staune. Wie gefällt Dir eigentlich dieser deutsche Doktorius? — Ein hervorragender Kopf? Nicht?“

„Finde ich auch. — Doch was soll das?“

„Der Vater hat sie durchschaut, das ärgerte sie, und ihre Frage klang schärfer, als beabsichtigt.

„Na ja, ich dachte nicht, daß sich mein Lächerchen so leicht in einen deutschen Schulmeister verlieben würde. In Amerika gibt es bessere Köpfe.“

„Rede keinen Unsinn, Papa!“

„Diesmal nicht, nein! — Also, ich bin ein ganz unschuldiger alter Mann und habe die sechs Wochen in dieser gesegneten Stadt gut geschlafen, indem meine Tochter nach einem gewissen Herrn, der so freundlich war, ihr eine Handtasche aufzuhaben, einige Detektive in Bewegung setzt. Gut und schön, sie liebt ihn nicht. Sehr freundlich! — Also wird sie ihn auch nicht heiraten wollen. Eigentlich schade drum,“ spottete er weiter, „die besagten beiden hätten sicher ein famoses Paar abgegeben. Ein engherziger deutscher Schulmeister, bedantisch bis auf die Fingerhaltung beim Schreiben, und ein an Weitherzigkeit nichts zu wünschen übriglassende Dillarprinzessin aus dem Lande Gottes!“

Chamberlain lachte aus vollem Halse. Der Witz gefiel ihm gut.

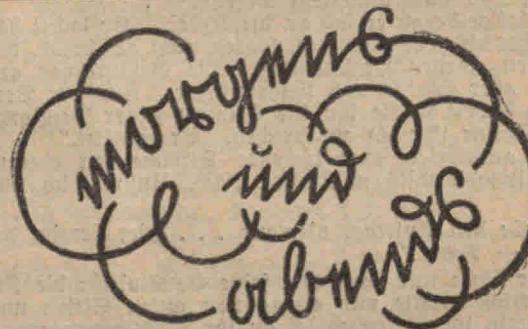
Lu war gereizt. Sie wollte sich das nicht merken lassen; aber heimzahlen mußte sie es dem Pa doch.

„Heiraten! — Alright, Pa, wird gemacht! Das ist der einzige Gedanke von Dir, den ich wirklich bewundren muß. Und da der Herr von diesem Gedanken keine Ahnung haben kann, muß ich diejenige sein, welche den Antrag stellt. Das gibt eine Hauptspur, und außerdem könnte es der willkommene Anlaß sein, die Deutschlandkreise noch etwas länger auszudehnen. Nachgerade fing es doch allmählich an, etwas langweilig zu werden. — Hurra up! Drei cheers einem solchen gentalen Gedanken! Also, lieber Pa! Ich fahre jetzt sofort zu ihm. Die raschen Entschlüsse sind immer die aufrichtigsten.“

Aber nicht immer die besten, widersprach der Vater.

„Doch seine Tochter umfaßte ihn stürmisch und wirbelte ihn einige Male im Kreise herum, daß ihm schwindselig wurde.

„Pa, das wird fein! Dafür sollst Du einen Kuß haben. Ich hatte ja Deutschland bald zur Genüge studiert. Nur deutsche Liebe muß ich noch lernen lernen. So kommen wir wenigstens noch zu einem ergötzlichen Abschluß dieser Europareise. — Dannach aber sondeln wir wieder — nach der Scheidung meine ich natürlich — über den großen Fischleich, und ich heirate Deinen Eisenfresser, dieses lange Scheusal mit der Gläze. Sie wird noch heller leuchten, wenn Eure gesegneten Aktionen in einem Bott geworfen sind und die „Steel Association of Pennsylvania“ um ein Dutzend Werke reicher ist. Mögen die Aktionen um 50 Prozent steigen. Meinen Segen haben sie dazu!“



Kathreiners
Malzkaffee

Das Oxfeld wußt' 6

"Ein vernünftiges Wort, Lu. — Also mach es kurz und schmerzlos. Ich meine nicht die Hochzeit, sondern Deinen Reinsfall durch Herauswurf aus einem ehrlichen Hause!"

"Sofort geht es los. Bestelle bitte das Auto."

"Lu drehte sich auf dem Abhas herum, und fort war sie.
„Hast Du denn die Adresse?“ rief Chamberlain ihr nach.

"Natürlich! Denke doch an die Detektive!"

Chamberlain war es unbehaglich zu Mute. Das da hätte er wirklich nicht erlauben sollen, denn dieser Scherz ging doch über das Maß des Erlaubten hinaus. Er fürchtete, daß sich irgend eine Unannehmlichkeit aus den tollen Laune seiner Tochter ergeben könne. Verliebt war sie in Wegener, darüber bestand kein Zweifel, so unglaublich es auch klingen mochte, und Wegener schien gerade der Mann dazu, der ihr gewachsen war.

Lu lachte noch, als sie sich in die weichen Polster ihres Wagens drückte. Dann plötzlich war es ihr, als sei ihr Unternehmen kein Scherz, sondern Ernst. War dies doch vielleicht der Mann, von dem sie heimlich geträumt, wie alle jungen Mädchen von dem einen träumen, der einmal für sie bestimmt ist? — Ließen an diesem Punkte die Wege zweier Menschenschicksale in eine Bahn zusammen? — Solche Gedanken hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht bewegt. Ein Fremdes war über sie gekommen. — Und wie der Wagen dahinhuschte durch das Straßengewühl, wußte sie plötzlich, daß das Neue in ihr die Liebe war.

*
Dr. Wegener stand in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre. Nach Beendigung seiner Studien war er schon vor einer Reihe von Jahren an das Gymnasium dieser mittleren Rheinstadt gekommen. Die Kunst, jeden Unterricht anziehend und lebensvoll zu gestalten, eroberten ihm die Herzen seiner Schüler. Seine Kollegen und Mitarbeiter an der Anstalt schätzten ihn wegen seiner umfassenden, tiefgehenden Kenntnisse und seines besonnenen, ruhigen Wesens. Er war einer jener Menschen, die sich in alle Lebenslagen hineinfühlen können, daß sie einem jeden nach seiner individuellen Veranlagung gerecht werden. Ernst und ruhig ging er seines Weges, und doch hinderte dieser Ernst ihn nicht, selbst der übermütigen Laune eines andern gerecht zu werden, ohne sich dabei in seinem Wesen beirren zu lassen.

Eine ehemaligen Lehrer sagten ihm eine erfolgreiche Zukunft voraus. Doch ging sein Streben in einer anderen Richtung, als sie wohl gedacht hatten.

Seine scharfen, aber gerechten Theaterkritiken erregten Aufsehen und fanden Anhänger, allerdings auch genügend Gegner. Seine oft mit beißender Ironie gewürzten Angriffe auf die Lächerlichkeit der modernen Büchnerschriftsteller beschäftigten weite Kreise. Seine eigenen Werke begannen, seinen Namen in die Dessenlichkeit zu tragen und seinen Ruhm zu begründen. Meisterhaft die Sprache beherrschend, besaß er die Gabe, die ganze Macht seiner Persönlichkeit in seine Werke zu übertragen. Das erwarb ihm die Herzen seiner Leser und einer großen Theatergemeinde.

Leben war Wegener nach Hause gekommen. Die Morgenarbeit in der Kasse war getan. Zu Hause erwartete ihn die neue. Sein Vortrag im Literatenverein, den er am vergangenen Abend gehalten, hatte zwar einen Sturm der Zustimmung ausgelöst, andererseits wohl auch scharfen Widerspruch wachgerufen. Ein kleiner Stoß von Briefen lag bei seinem Eintritt schon auf dem Schreibtisch. Die Einwendungen mußten geprüft und beachtet, zum Teil auch widerlegt werden.

Unverzüglich begab er sich an die Arbeit. Er lachte dabei vor sich hin. Die bis jetzt aufraten, waren nicht gefährlich, die schlug er mit ihren eigenen Argumenten. Die Gefährlichen arbeiteten langsam, aber sicher und tiefgründiger. Aus der Versunkenheit in die Arbeit weckte ihn die Stimme seiner Hausfrau.

"Herr Doctor ist nicht zu sprechen. Er arbeitet."

Darauf antwortete eine lachende Stimme mit einem eigen-tümlichen fremdländischen Akzent: "Ah, Unstum, ich muß ihn sprechen!"

"Ich habe den Auftrag, niemand . . . hier herein, wenn ich bitten darf — Nanu!"

Wegener hörte nur noch, wie seine Hausfrau die Korridor ins Schloß drückte und etwas von guten Sitten murmelte. Die Besucherin war offensichtlich an ihr vorbeigegangen.

Eine nette Anmeldung, dachte er. Wahrscheinlich eine Besucherin meines Vortrages, die sich auf diese stürmische Weise ihre Empörung oder Zustimmung vom Herzen schaffen will. Die wollen wir ein wenig abkühlten lassen, ehe sie an die Reihe kommt.

Ein rascher Blick auf die Eintretende überzeugte ihn, daß die Besucherin in der Tat seinen Vortrag gehört hatte. Er erwiederte ihren Gruß und lud sie zum Niedersitzen ein, ohne sich von seinem Platz zu erheben.

Lu war empört. Was erlaubte sich dieser Herr? — Er ließ sich nicht einmal zu einem liebenswürdigen Lächeln oder einer Phrase über die hohe Ehre herab! Er stand nicht einmal auf. Sie hatte fürsichtlich in irgend einem langweiligen Buche eine Szene aus einer preußischen Amtsstadt gelesen. Selbst dort waren die Damen höflicher behandelt worden. Nur einen alten Bauer hatte der Beamte so zum Sitzen eingeladen.

Wegener arbeitete ruhig weiter. Aber so leicht dachte sich Lu nicht verwirren zu lassen. Mit der ihr eigenen Freiheit ließ sie sich nieder und nahm die Gelegenheit wahr, ihn ganz ungestört zu betrachten. Zeit in unmittelbarer Nähe und der hellen ruhigen Belichtung des Arbeitszimmers schienen ihr seine Augen noch gewinnender. Auf seinen energischen, selbstbewußten Zügen lag die seine geistige Blässe, die topfarbeitenden Menschen immer eigen ist.

Sie betrachtete ihn still und aufmerksam, wie sie gewöhnt war, ein Kunstwerk zu betrachten. Sie versentte sich so in ihre Betrachtung, daß sie Ort und Zeit vergaß und nicht mehr wußte, zu welchem Zweck sie eigentlich hierher gekommen war. Ein Gefühl der Ruhe überkam sie. Von der pridelnden Unbehaglichkeit, die einen in solchen Augenblicken des Wartens beschleicht, fühlte sie nichts.

Lu hätte stundenlang sitzen und ihm zusehen mögen. Sie achtete auf die Bewegungen seiner Hände, wie er die Blätter umwendete, wie seine Finger die Feder führten. Sie versuchte, in seinem Gesicht zu lesen, aber in seinen Mienen spiegelte sich nichts wider, was einen Blick in seine Seele hätte tun lassen. Seine Gesichtszüge blieben gleichmäßig ernst und gelassen.

Lu fühlte ihren übermütigen Vorhab vor dem gleichmäßigen Ernst dieses Mannes dahinschwinden. Aber sie wollte nicht nachgeben.

Wozu war sie denn zu ihm gefahren? Doch nicht, um auf die gleiche Weise hinauszugehen, wie sie hereingekommen war. (Fortsetzung folgt.)

Justitia mit der Schreibmaschine.

Als vor etwa 14 Tagen der preußische Justizminister Dr. Schmidt gelegenlich seines Amtsantrittes die Presse als Guest zu sich geladen hatte, machte Geheimrat Heilbron, der sich auch unter den Geladenen befand, folgenden Ausspruch: Die Weltfremdheit der Richter erklärt sich aus ihrer Unkenntnis der doppelten Buchführung. Dastonne zunächst wie ein nettes Bonmot aufgesetzt werden, aber dieser Ausspruch enthält doch einen sehr bedeutsamen Kern. Das, was damit bezüglich der geistigen Seite der Rechts-
pflege gesagt war, daß sich nämlich der Richterstand als solcher mehr und mehr mit den Erscheinungen des modernen Lebens bekannt machen müsse, das gilt auch für die technische Seite des Justizbetriebes. Darüber besteht doch kein Zweifel mehr, daß der technische Justizbetrieb, so wie er heute noch, vielleicht mit der einzigen Ausnahme am Amtsgericht in Berlin-Mitte, an allen Gerichten gehandhabt wird, technisch rückständig und absolut veraltet ist. Der preußische Justizminister hat seinerseits nun zugesagt, auch diesem Problem seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Gegenwärtig nur wird im Berliner Kammergericht ein Kursus über die Fragen der Justizverwaltungsreform abgehalten, der sich u. a. auch damit befaßt, welche technischen Verbesserungen im Justizbetrieb einzuführen sind. Die Einrichtungen des Amtsgerichts Berlin-Mitte, das offenbar sich die kaufmännische Betriebsorganisation zu eigen gemacht hat, werden wohl für die Durchorganisierung der anderen Amtsgerichte Preußens und des Reiches als Vorbild dienen können. Es umfaßt diese Organisierung der Amtsgerichte die Einführung der Bureauarbeiten am liegenden Band, die Einrichtung von Kartotheken und die Schaffung von postalischen Zentralstellen für die Weiterleitung der Posteingänge. Darüber hinaus wird man aber auch den einzelnen Richtern und Justizbeamten die Mittel zugänglich machen, die sich heute jeder kleinsten Bureaubetrieb leistet: Telefon, Schreibmaschinen und Rechenmaschinen. Der Preußische Landtag hat bereits, um die Versäumnisse in dieser Hinsicht, die während der Inflationzeit zwangsläufig entstanden sind, wieder gutzumachen, 400 000 Mark in diesem Etat zur Anschaffung von Geräten der oben bezeichneten Art für die Justiz bewilligt. Auf dem erwähnten Kursus über Fragen der Justizverwaltungsreform hat der Abg. Grzimek die Forderung, die für eine solche Modernisierung des Justizbetriebes in Frage käme, auf 5 Millionen Mark geschässt. Im Interesse der schnelleren Abwickelung von Rechtsgeschäften liegt eine solche Modernisierung unbedingt. Die Göttin der Gerechtigkeit, Justitia, wird es sich in ihrem eigenen Interesse sehr gern gefallen lassen, daß zu ihren bisherigen Attributien, dem Schwert und der Waage, noch die Schreibmaschine, das Telefon und der Kartothekar kommen. Dadurch könnte sie an Vollständigkeit nur gewinnen.

Dr. Senftner-Brot

Gegen einen frühen Tod
Schützt dich
Di Senftner-Brot
nach Dr. Senftner

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenerkrankungen. Dr. Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Ein Geschäft von 14 Milliarden.

Mit Ende dieses Monats wird in England die Kommission aufzuhören zu bestehen, deren Aussage es gewesen war, die alten englischen Kriegsvorräte zu verwerten bzw. zu beseitigen. Die englische Sachdemobilisierungskommission hat eine gewaltige Aufgabe zu erledigen gehabt, von deren Riesenumfang man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß sie durch ihre Transaktionen dem Staatsschaz 14 Milliarden Mark zugeschüttet hat. Es bleiben noch immer Fabriken und Grundstücke zurück, deren Wert auf ungefähr zwanzig Millionen Mark geschätzt wird. Die Veräußerung dieser Vermögensstücke wird nunmehr Aufgabe des Kriegsministeriums sein.

So erfolgreich also die Arbeit der Sachdemobilisierung für den Staatsschaz war, so wenig erfreulich waren die Wirkungen ihrer Tätigkeit für die Industrie. Der Verkauf der unermehlichen Vorräte hatte zur Folge, daß die Produktion auf zahlreichen Gebieten eingeschränkt oder die Preise wesentlich herabgesetzt werden mußten, oft unter die Gestaltungskosten. Fabrikanten und Arbeiter hatten daher wesentliche Nachteile. Man braucht ja nur zu bedenken, was alles von der Sachdemobilisierung zum Verkauf angeboten wurde: ganze Schiffsschlotten, große Fabriken, Hu. en. Co., Werften, Türme, Bergwerke, Eisenbahnen, Lokomotiven, lebende Tiere, Lebensmittel, Kleider, Möbel, Kriegsmaterial, Nohstosse, Schneeschuhe, Kamele, Haarnadeln, Flaschen usw. Behaustende von Häusern wurden mit Möbeln aus der Demobilisierung eingerichtet, Millionen leere Patronentüten wurden in Hunderttausend und Söhnen umgewandelt und verkauft. Tausende Bentner Saucen und Gewürze wurden in den Handel geworfen, Rüttelgeräte, wissenschaftliche Instrumente, Uhren, Gewichte, Nägel, Kabel, Schrauben, Dosen, Rasiermessner, Mäusefallen, Chemikalien, Alumetall, zerbrochene Lüster und Sessel, alles fand schließlich seinen Abnehmer.

Als die Kommission ihre Tätigkeit begann, verfügte sie über 515 Depots in verschiedenen Teilen der Welt. Grundprinzip war, die Vorräte möglichst an Ort und Stelle zu verkaufen, um nicht noch Transportkosten zu verursachen. Deshalb reiste eine ganze Armee von Beamten der Sachdemobilisierung ununterbrochen durch die ganze Welt. Sie schlossen oft sehr große Kaufverträge ab. Eine bedeutende Eisenwarenfirma zum Beispiel schloß einen Kaufvertrag über Waren im Wert von fünf Millionen Pfund Sterling, in anderen Fällen wurden Kaufsyndicate gebildet, um Ankäufe von Vorräten von einer Million Pfund Sterling durchzuführen. Zur Bewältigung dieser Aufgabe waren ursprünglich fünfzigtausend Beamte erforderlich. Die Mehrzahl von ihnen wurde im Laufe der Jahre allmählich abgebaut. Die festangestellten Beamten, die aus anderen Amtshäusern übernommen wurden, werden nun in diese zurückkehren. Nur zwei oder drei Beamte werden noch weiter amtieren, um die Erträge aus Verträgen, die noch nicht abgelaufen sind, einzutreiben.

Schwere Unwetter in Frankreich.

II. Paris, 4. April. (Drahin.) Seit einigen Tagen gehen über ganz Frankreich schwere Unwetter nieder, die allenfalls großen Schaden angerichtet haben. In den Vogesen sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt, und die Höhen sind mit Schnee bedeckt. In der Auvergne fällt seit acht Tagen Schnee, der im Gebirge über einen Meter hoch liegt und den Zugverkehr zum Teil unterbrochen hat. Über dem Gebiet von Montpellier wütete ein heftiger Sturm, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. In der Stadt selbst wurden Dächer abgedeckt, Kamine und Mästen der elektrischen Leitung umgeworfen. Besonders großen Schaden richtete der Sturm im Gebiet von Revers an, wo er von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauern begleitet war. Dabei wurden Feldscheune umgeweht und zahlreiche Bäume entwurzelt. Auf dem Meer hat der Orkan eine solche Stärke angenommen, daß die Fischerboote nicht mehr auslaufen können. Auf der Höhe von Duaruenz sind sechs Boote gesunken. Bei La Hague am Ärmelkanal wurden vier Leichen der Besatzung eines gescheiterten französischen Dreimasters ans Ufer gespült.

Fords Autounfall — kein Attentat.

△ Newyork, 4. April. (Funkmeldung.) Die Insassen des Autos, das den Unfall Henry Fords verursacht hat, sind jetzt festgestellt worden. Da es sich herausgestellt hat, daß es sich tatsächlich nur um einen unbeabsichtigten Zusammenstoß handelt, stellt Ford keinen Strafantrag.

** Aufklärung des Juwelendiebstahls in Binz. Der Binzer Juwelendiebstahl, der im Sommer vergangenen Jahres großes Aufsehen erregte, hat jetzt eine weitere Aufklärung erfahren. Nach der Festnahme des Täters, des Arbeitslosen Reinhold Floethe, der im Hotel „Seeschloß“ zu Binz den Berliner Schriftsteller Erdmann um Schmuckstücke im Werte von 30 000 Mark bestohlen hatte, blieb noch immer ein beträchtlicher Teil der Beute verschwunden. Floethe gab vor Gericht an, daß er von einem Helfershelfer namens Biene selbst um das Diebesgut gebracht worden sei. Die Berliner Kriminalpolizei tratte aber diesen Angaben nicht, sondern richtete ihre Aufmerksamkeit vor allem auf den Bekanntenkreis der vier Helfer, die, alleinzeitig mit Floethe, im Dezember zu mehreren Monaten Ge-

fängnis verurteilt worden waren. Die Nachforschungen hatten nunmehr Erfolg. Bei einem Freund des Eisenhändlers Gustav Brandt, eines der Helfer, wurde eine verschlossene Kassette gefunden, die eine goldene Handtasche und zwei Perlenarmbänder aus dem Binzer Juwelendiebstahl enthielt. Der Freund hatte keine Ahnung davon, daß ihm wertvolles Diebesgut zur Aufbewahrung gegeben worden war. Mit diesem Juwelentfund ist aber noch immer nicht die gesamte Beute wieder herbeigeschafft worden.

** Großfeuer zerstörte in Reichenberg in Böhmen ein zum Bahnhofshotel gehöriges großes Gebäude, in dem sich Stallungen, Autogaragen und Lagerräume befanden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

** Die Rettungsmedaille für Minister a. D. Scholz. Im Sommer 1924 rettete der Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, unter eigener Lebensgefahr im Osseebad Neubau den Bürgermeister Augustin vom Tode des Ertrinkens. Am Sonnabend mittag wurde Dr. Scholz für diese Tat die Rettungsmedaille am Bande durch einen Vertreter des preußischen Staatsministeriums überreicht.

* Beethoven und die spanischen Bauern. Nach den zahlreichen Beethoven-Artikeln und -ehrungen der letzten Tage verdient nachstehende Auskunft des spanischen Dirigenten Arbós, Direktors des sinfonischen Orchesters in Madrid, immerhin noch der Erwähnung: „Seit Jahren unternehme ich mit der Neunten Sinfonie ländliche Ausflüge in die Provinzen des Landes, und ich habe immer das Glück dabei erfahren, das nur wenigen zuteil wird. Ich bin in kleine Dörfer gekommen, in denen die Werke Beethovens zum ersten Male aufgeführt wurden. Das Publikum bestand hauptsächlich aus Arbeitern und Bauern. Viele Analphabeten waren darunter, und fast allen war der Name Beethoven gänzlich unbekannt. Das Resultat war immer das gleiche. Unter allen Komponisten siegte stets Beethoven. Wie oft sah ich Tränen in den Augen dieser rauen Söhne des spanischen Aders, wenn eines seiner göttlichen Adagios sie hingerissen hatte. Ganz Spanien sieht seine schönsten Blumen in den Kranz, den die Welt hente an Beethovens Grab niedersetzt!“

* Toilettensfrage. Ein amerikanisches Blatt hat hervorragende Bürger über die Frage interviewen lassen, wie lange sie zum Anziehen brauchen. Damen und Herren natürlich. Das Interview ist bekanntlich in Amerika erfunden worden. Auch der Reporter wurde in Amerika erfunden. Aber heutzutage gibt es so viele Reporter, Tausende, Hunderttausende, daß das Einzelinterview schon lange keinen Reiz mehr hat. Daher die Vorliebe für Masseninterviews. Je mehr, desto besser. Und je ausgesalterner die Geschichte ist, um die sich die Interviews dann drehen sollen, desto besser werden die Reporter auch bezahlt. Nun, in diesem Falle waren die Reporter des fraglichen Blattes alle der Meinung, daß der Einfall des Redakteurs unbezahbar sei. Und sie stürzten sich in die Bogen des Großstadtlebens. Jeder, der sie gerade trafen, mußte daran glauben. Der Zahnarzt und das Mischmädchen, der Herr Steuerinspektor und der Oberbürgermeister. Alle, alle, alle. Und stets lautete die schicksalschwere Frage: „Wie lange brauchen Sie zum Anziehen?“ Am Abend waren ein paar hundert Antworten beisammen. Und das Resultat war sensationell. Die Damen hatten den Match gewonnen! Ausgerechnet die Damen. Fünfzehn Minuten war der Record. Und die Siegerin sagte auch noch, daß sei doch gar nicht verwunderlich. Heutzutage, wo die Frauen fast nichts anzuziehen hätten. „Vor zwanzig Jahren, da war das ganz was anderes. Da mußte alles festgebunden und festgehalten werden. Alle Morgen hatten wir Frauen mindestens eine Stunde lang zu tun. Aber heut' Schuhe und Strümpfe, Kombination, ein Pamm für den Bubiblop, ein guter Stift für die Lippen und dann das Kleid übergezogen. Fertig ist die Laube!“ Die Männer waren lässig geschlagen, denn das beste Resultat hatte ein Interviewer aufzuweisen, der behauptete, seine Morgentoilette beanspruche ihn nie länger als 21 Minuten. 21 gegen 15!

Pulverisierte Waschmittel?

Nein, nur



Reger-Seife allbekannt,
Wird in jedem Haus verwandt!
Reger-Seife allbeliebt,
Weil es keine bessere gibt!

65
Pie.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Fla **l**a **c** **a** **n**d: Westwind, Regenschauer, kühl, späterhin vorübergehend Aufheiterung.

Mitte **l** **e** **g** **i** **b **ir** **g**e: Westwind, vorwiegend trübe, zeitweise Schneefall, Temperatur um 0.**

Ho**ch** **g** **e** **b **ir** **g**e: Neblig, trübe, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.**

Die Störung 17 a hat noch im Laufe der Nacht die Sudetenländer erreicht und besonders Mittelschlesien und der Grafschaft Glatz starke Niederschläge gebracht. Im Gebirge sind 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. Eine neue Störung 17 b erstreckt sich von Orland bis Frankreich, bewegt sich ostwärts und dürfte Schlesien weiterhin unbeständige Witterung bringen.

Letzte Telegramme.

Ein zweihundertfacher Dieb.

Breslau, 4. April. Vor dem Schössengericht begann heute der Prozeß gegen Josef Barbé aus dem Bezirk Diederhoven, der sich seit 1905 in Breslau aufhält und selbst gestanden hat, gegen 200 Diebstähle in Schlesien begangen zu haben. Zur Anklage stehen diesmal 127 Diebstähle, meist Fahrraddiebstähle. Gejuden sind 140 Zeugen. Der Prozeß dauert zwei bis drei Wochen.

Berurteilung wegen Totschlags.

Weisse, 4. April. Von dem Schwurgericht wurde der 30 Jahre alte Schuhmacher Seidel aus Kirchberg, der wegen schweren Diebstahls, Kirchensündigung usw. vorbestraft ist, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Das Gericht sah ihn trotz seines Bestreitens für überführt an, am 5. Juni v. N. die Arbeitersfrau Schall getötet zu haben.

Verständigung über die albanische Frage?

○ Berlin, 4. April. Wie die Blätter erfahren, wird über die albanische Frage eine Verständigung erwartet, doch werde die Entsendung einer militärischen Untersuchungskommission nicht mehr in Betracht gezogen.

Zusammenstoß zwischen Hitler-Anhängern und Arbeitern.

Bad Dürrheim, 4. April. Als gestern abend Hitler-Anhänger aus Reutstadt-Lauterbach nach dem Bahnhof zogen, stießen sie dort mit einem Arbeiter-Gesangverein zusammen. Bei dem Versuch der Arbeiter, den Hitleranhängern ihre Fahne zu nehmen, trug ein zwanzigjähriger Arbeiter aus Bad Dürrheim schwere Kopfwunden davon, während der Hitlerführer einen Stich in den Rücken erhielt. Auch der zur Absfahrt bereitstehende Zug wurde mit Steinen beworfen, wodurch eine junge Dame schwere Kopfverletzungen erhielt.

Bergmanns Ende.

Wattenscheid, 4. April. Bei Instandsetzung der Seilschaftseinrichtung eines Blindschachtes auf der Beche Engelsburg verunglückten in der verrosteten Nacht gegen 12 Uhr fünf Männer tödlich. Der Förderkorb, in dem sich fünf Bergleute befanden, geriet in den mit Wasser gefüllten Sumpf, der leergepumpt werden sollte und alle ertranken.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ Berlin, 4. April. Die starken Kurssteigerungen der Vorwoche haben anscheinend zu einer größeren Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft geführt. Zu Beginn des heutigen Verleihs lagen jedenfalls auf fast allen Märkten ziemlich beträchtliche Kaufaufträge vor, die aber zu weiteren Kurserhöhungen von nur mäßigem Umfang führten, da die Spekulation Gewinn-Mitnahmen für geraten hielt und sich stärker abgabestufig zeigte.

Immerhin überwogen fast überall Besserungen von 1—2 % und vereinzelt auch 3 %, sowie bei Ilse, Julius Berger und Ostwerke auch von 4 und 5 %. Diese Erhöhungen standen freilich auch, wenn auch nur vereinzelt, Nachlässe in gleichem Umfang gegenüber, die bei Ludwig Löwe, Westen und Guilleaume, Salzdorf, Vöge 3—5 % erreichen.

Das anfangs ziemlich lebhafte Geschäft wurde im Verlaufe ruhiger und die Kurse bröckelten fast überall ab. Nur für einige Spezialwerte erholt sich das Interesse, so für Farbenindustrie und

einige Montan- und Elektrowerte, besonders aber Rheinstahl bei einer im ganzen flinsprozentigen Kurserhöhung für letztere.

Verschiedentlich gingen die Kurse um ihre anfänglichen Gewinne im Verlaufe wieder zurück. Am Rentenmarkt ergaben sich bei unverändertem Geschäft nur geringfügige Änderungen. Der Geldmarkt zeigt bei zumeist unveränderten Säben noch keine Anzeichen einer stärkeren Erleichterung. — Tagesgeld bleibt vielmehr mit Rückzahlung von Lombarddarlehen nach wie vor gesucht.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 2. April. 1 Dollar Geld 4,2125, Brief 4,2225. 1 englisches Pfund Geld 20,457, Brief 20,509, 100 holländische Gulden Geld 108,55, Brief 108,97. 100 tschechische Kronen Geld 12,469, Brief 12, 509. 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,88. 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,14, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,565, Brief 58,705. 100 schweizer Franken Geld 81,095, Brief 81,235. 100 französische Franken Geld 16,60, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,25, kleine 100,00.

Ostdevisen: Auszahlung Warschau und Posen 47,055 bis 47,205, Katowic 47,005—47,245, große polnische Noten 46,81—47,29.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Weiden 75 Kilo 28,— Roggen 61 Kilo 25,20, Braugerste 23,50, Mittelerste 21,— Hafer 19,60, Kartoffeln 8,40, Senf 4,40—5,40, Lantstroh 5,00, Krummstroh 2,00, Preßstroh 2,40 (alles für 100 Kilo). Butter (1 Kilo) 8,80.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 4. April. (Drahm.) Die Woche begann an der Produktenbörse in etwas festerer Stimmung. Die Umsätze nahmen bei schwachem Angebot keinen bedeutenden Umfang an. Brotgetreide lag bei knapper Aufruhr fest. Weizen war im Preise unverändert, während Roggen höher bezahlt wurde. Braugerste lag unverändert. Mittelerste war etwas mehr beachtet und höher notiert. Wintergerste war fest und höher. Für Hafer zeigte sich weiter Interesse und speziell für bessere Ware mußten höhere Preise angelegt werden. Mehl war fest und höher.

Vistorierbrenn und kleine Erbien im Preise nachgebend.

Mohn rubig und schwer veräußlich.

Senffasern ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Naps wurde wenig gehandelt.

Gretreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 28,5, 71 Kg. 27,10, Roggen 71 Kg. 26,4, 68 Kg. 25,4, Hafer 20,5, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelerste 20. Tendenz: Fest.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugsmehl 45. Tendenz: Fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,5, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16. Tendenz: Rubig.

Ölsäaten (100 Kilo): Winteraps 33, Leinsamen 36, Senffasern 37, Hanssamen 24, Blaumohn 86. Tendenz: Rubig.

Berlin, 2. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 267—270, Mai 284, Juli 281,50, September 261,25—261,50, ruhig. Roggen märk. 255—260, Mai 261—260,75—261,50, Juli 250—249,75, September 229,50, fest. Sommergerste 215—243, Winter- und Frühtergerste 192—205, behauptet. Hafer märk. 208—216, fest. Mais 177—180, rubig. Weizenmehl 94,75—96,50, rubig. Roggenmehl 34,60—36,25, fest. Weizenkleie 14,75, rubig. Roggenkleie 15, rubig. Vistorierbrennen 42—59. Kleine Sojafäden 30—32. Buttererbäcken 22—23. Peluschen 20—22. Aderbäcken 20—22. Wicken 22—24. Blaue Lupinen 14—14,75. Gelbe Lupinen 16

Krank sein? Nein!

Halten Sie stets eine Flasche Karmelitergeist Dagal im Hause und Sie beugen am wirkungsvollsten allen Erkrankungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Muskel-, Nerven-, Kopf- und Gelenkschmerzen vor. Tausendsach bewährt. Flasche Mf. 1,25. In all. Apoth. u. Drogh. sonst durch Ferdinand Lütziger G. m. b. H., Berlin N. 54.

Beichten, Spannigen, modernen, gedeckten

Kutschwagen

mit Rücksitz, sowie eine fast neue

Gantvalzenegge

(Ersatz statt Hackmasch. auf Bergig. Gelände) verkauft

Scholtissei
Güzenbach.

Englisch

sei es für den Kaufmann, Ingenieur oder Umgangs sprache, die Sprache der Wissenschaft und Technik, Handelskorrespondenz, Handelsprache, technische Ausdrücke, Redewendungen, Grammatik und Literatur, lernt man am besten nur von einem akademisch gebildeten und erfahrenen

AMERIKANER

der die besten Referenzen nachweisen kann. Einzelunterricht, kleine und große Zirkel für Herren u. Damen, Anfangs- u. Fortgeschrittenes, Konversation schnellfördernd. Aufnahme jederzeit,

H. Diamant

Bermstorfer (Rynast), Giersdorfer Straße 9.

bis 17, Seradella neue 22,50—25. Papstuchen 14,50—15,00. Beinkuchen 19,70—20. Trockenknödel 12,10—12,30. Sojaschrot 19—19,40. Kartoffelkosten 20,80—20,10.

*
Berlin, 2. April. Amtliche Butternotierungen. 1. Sorte 1,75, 2. Sorte 1,64, abfallende Qualität 1,50 MW. Tendenz: fest.

*
Bremen, 2. April. Baumwolle 15,77.

Die Reichsbank in Schlesien im Jahre 1926. Im Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1926 ist auch eine Aufstellung der Geschäftsumsätze bei den einzelnen Reichsbankfilialen enthalten. Die neuen schlesischen Reichsbankfilialen sind an den Umsätzen wie folgt beteiligt:

	1926	1925
	in Millionen Rm.	
Beuthen OS.	769,23	809,55
Breslau	7 886,81	7 806,72
Glaz	20,32	252,90
Gleiwitz	1 196,87	1 271,04
Glogau	1 012,50	1 166,60
Görlitz	1 046,94	1 148,83
Liegau mit Hirschberg	1 205,51	1 210,02
Oppeln	1 688,85	1 635,58
Schwedt/Oder	1 528,73	1 681,67
zusammen:	16 541,76	16 982,91

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Umsätze bei den schlesischen Reichsbankstellen im Berichtsjahr 1926 fast um eine halbe Milliarde höher als im Jahre 1925 waren, in dem in einzelnen Branchen immerhin der Geschäftsgang schon ein etwas besseres war. Der Rückgang hängt natürlich mit dem deutsch-polnischen Krieg zusammen, der es bisher verhinderte, daß die schlesische Wirtschaft in weiteren Teilen noch nicht wieder den Aufschwung genommen hat, der erfreulicherweise in anderen Provinzen bereits zu verzeichnen ist. Hierzu kommt noch ein zweites: daß Abwandern der Geschäftswelt zu den Privatinstitutionen, sowie die sich von Jahr zu Jahr immer mehr geltendmachenden Zentral-

Notierungsbestrebungen auf den Berliner Platz. Der schlesische Anteil an der Gesamtumsatzdifferenz beträgt etwa 2,64 v. H. gegen 2,05 v. H. im Jahre 1925.

Schlesische Textilwerke Methner & Fröhne. Trotz der geltenden Rohstoffpreise ist die Beschäftigung der Leinen-Industrie sehr lebhaft. Es wird in der Spinnerei, Weberei und Ausfertigung mit fast vollem Betrieb gearbeitet, wobei die in den letzten Jahren vollzogenen technischen Verbesserungen sich als sehr vorzüglich erwiesen. In der Seiden- und Kunstdenimverarbeit ist die Nachfrage so stark, daß trotz Doppelschichten lange Lieferfristen bewilligt werden müssen. Zwar läßt die Erzielung höherer Preise entsprechend der erheblichen Rohstoffverkürzung noch viel zu wünschen übrig, doch vollzieht sich auch hier langsam eine Besserung.

Im Tarifstreit der Versicherungsangestellten wurde ein Schiedspruch gefällt, durch den die Gehälter vom 1. April ab um 7% bis 8% Prozent erhöht werden. Außerdem wird den Gesellschaften nahegelegt, eine Weihnachtsgratifikation in Höhe eines halben Gehalts zu zahlen.

Großhandelsindexdifferenz. Die auf den Stichtag des 30. März berechnete Großhandelsindexdifferenz des Statistischen Reichsamtes hat mit 135,0 gegenüber der Woche keine Veränderung erfahren. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe geringfügig auf 135,3 nachgegeben, während die industriellen Rohstoffe und Halbwaren leicht auf 130,6 angezogen haben. Die Indexdifferenz der industriellen Fertigwaren war mit 142,8 unverändert.

Unser Hofbäcker backt zu Ostern besonders fetten Kuchen, liebe Frau. Du brauchst dieses Mal nicht zu Hause zu backen. Der kluge Meister nimmt die gute Wienholz-Margarine. Sie ist so fett und gut wie Butter.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
Elektr. Hochbahn	88,25	88,25	Felten & Guill.	178,50	180,25	Hohenlohewerke P	81,00	31,46
Hamburg. Hochbahn	99,00	99,88	Gelsenk. Bergw.	197,00	200,00	Laurahütte	98,58	99,50
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	265,75	269,75	C. Lorenz	148,00	150,00
Barmer Bankverein	182,50	182,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	184,00	185,00	J. D. Riedel	106,00	107,50
Berl. Handels-Ges.	272,00	275,00	Harpener Bergb.	243,50	249,00	Sarotti	228,00	224,50
Comm.- u. Privath.	215,00	217,50	Harkort Bergwerk	—	93,50	Schles. Bergbau	166,00	167,75
Darmst. u. Nationalb	288,25	289,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	217,00	217,05	dto. Textilwerke	93,50	97,00
Deutsche Bank	192,00	193,00	Ilse Bergbau	327,00	331,00	Schubert & Salzer	326,00	328,00
Discont.-Komm.	181,00	182,75	Ilse Genügschein	157,00	160,50	Ströh & Co., Kamg.	171,00	174,00
Dresdner Bank	195,68	199,75	Kaliwerk Aschersl.	211,00	216,00	Stolberger Zink	307,00	308,00
Mitteld. Kredit-Bank	248,00	260,00	Klöckner-Werke	194,50	195,50	Tel. J. Berliner	112,00	110,50
Preußische Bodenkr.	169,50	177,00	Köln-Neuss. Bergw.	222,00	225,00	Vogel Tel.-Draht	115,50	116,00
Schles. Boden-Kred.	173,00	182,00	Linke-Hofmann-L.	97,00	98,75	Braunkohl. u. Brik.	227,00	235,00
Reichsbank	178,00	180,50	Ludw. Löwe	364,00	356,00	Caroline Braunkohle	247,00	250,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmann-Röhre	226,50	226,00	Chem. Ind. Gelsenk.	101,00	107,50
Neptun. Dampfsch.	185,00	188,00	Mansfeld. Bergb.	156,75	160,00	dto. Wk. Brockhues	105,00	107,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed.	131,50	132,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	119,75	121,00
Hamgb.-Amer.-Pak.	152,25	154,00	dto. Kokswerk	129,13	131,00	Deutsche Wolle	63,25	63,25
do. Süd. D.	230,00	230,00	Orenstein & Koppel	135,50	137,78	Donnersmarckhütte	150,00	—G
Hansa. Dampfsch.	235,00	236,40	Ostwerke	414,00	434,00	Eintracht Braunk.	210,00	210,00
Norddeutsch. Lloyd	149,50	152,75	Phönix Bergbau	145,00	146,00	Elektr. Werke Schles.	184,50	185,00
Brauereien.			Rhein. Braunk.	315,00	326,15	Erdmannsd. Spinn.	115,63	115,00
Engelhardt-Brauerei	245,00	243,00	dto. Stahlwerke	232,50	235,00	Fraustädter Zucker	187,00	189,50
Reichelbräu	350,00	353,00	dto. Elektrizität	182,00	184,50	Fröbelner Zucker	112,75	114,75
Schulth. Patzenh.	445,00	453,50	A. Riebeck Montan	180,50	186,00	Gruschwitz Textil	110,90	111,00
Industr.-Werte.			Rombach. Hütten	10,00	—	Heine & Co.	81,50	80,00
Allg. Elektr.-Ges.	180,35	181,50	Rüggerswerke	141,00	141,00	Körttings Elektr.	139,50	142,00
Bergmann Elektr.	199,75	201,00	Salzdetiurh Kali	273,50	279,00	Lahmeyer & Co.	184,50	186,00
Berliner Masch.	145,00	147,75	Schuckert & Co.	193,00	194,75	Leopoldgrube	163,00	163,00
Berl. Neurod. Kunst.	123,00	122,00	Siemens & Halske	294,75	291,50	Magdeburg. Bergw.	185,00	194,00
Bochumer Guftstahl	196,25	198,50	Leonhard Tietz	135,00	136,50	Masch. Starke & H.	168,00	170,25
Buderus Eisenw.	131,00	131,50	Adler-Werke	140,00	141,75	Meyer Kaufmann	101,00	98,00
Charl. Wasserw.	134,35	134,85	Angl. Cont. Gua.	112,25	115,50	Mix & Genest	162,75	163,00
Cont. Cautchouc	121,00	123,75	Julius Berger	360,00	367,00	Oberschl. Koks-G.	129,00	94,00
Daimlers Motoren	127,85	128,00	Berl. Karlsr. Ind.	104,50	107,75	E. F. Ohles Erben	65,00	65,00
Dessauer Gas	224,25	224,74	Bingwerke	34,88	34,25	Rückth. Nachf.	142,00	140,75
Deutsch-Luxemburg	197,00	199,26	Busch Wagg. Vrz.	99,00	99,88	Rasquin Farben	115,25	120,00
Deutsches Erdöl	196,50	199,00	Deutsch.-Atlant.	127,25	129,63	Ruscheweyh	120,50	126,00
do. Maschinen	125,00	126,00	Deutsch. Eisenhdl.	110,00	114,50	Schles. Cellulose	160,00	156,00
Dynamit A. Nobel	157,50	162,50	Fahlberg List. Co.	163,00	163,00	dto. Elektr. La. B.	204,70	205,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	52,75	52,00	Feldmühle Papier	238,00	238,00	dto. Leinen-Kram.	105,00	105,50
Elektriz.-Liefer.	213,60	214,75	Th. Goldschmidt	155,75	160,25	dto. Mühlenw.	72,50	73,00
Elektr. Licht u. Kr.	212,00	213,50	Görlitz. Waggonfabr.	25,50	25,00	dto. Portl.-Zem.	241,00	241,00
L.G. Farben-Industrie	322,50	332,70	Gothaer Waggon	25,00	23,63	Schl. Textilw. Guße.	79,75	80,00
			Harbg. Gum. Ph.	100,63	101,00	Stettiner El. Werke	159,88	161,88
			Hirsch Kupfer	111,13	112,00	Tack & Cie.	85,50	87,50
						Stoewer Nähmasch.	133,75	134,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Ausbau der tschechoslowakischen Handelsmarine. Den Prager Blättern zufolge ist an die Tschechoslowakei ein englisches Kapitalangebot von zwei Millionen Pfund Sterling zum Zwecke der Gründung eines tschechoslowakischen Handelsflottaports erfolgt. Im Laufe der Zeit sollen der Tschechoslowakei 50 Schiffe geliefert werden, welche von Hamburg aus die Verbindungen zu besorgen hätten. Es würde sich um Auswandererverkehr sowie Personen- und Frachtentransporte handeln.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Akkuraturungen: Af. = Anmeldefrist, Wt. = Wahltermin, Prst. = Prüfungs-termin. Ofsa. = Offener Arrest mit Anmeldefrist. GlB. = Gläubiger-vergängung. Verglt. = Vergleichstermin.

Benthen: Kaufmann Robert Mamlok. Af. 1. 5., GlB. 22. 4., Prst. 12. 5. Breslau: Kaufmann Georg Winkler. Δ Verfahren aufgehoben. Breslau: Kfm. Julius Bromberger. Af. 4. 5., GlB. 21. 4., Prst. 17. 5. Breslau: Gustav Friedrich Schulz. Af. 1. 5., GlB. 22. 4., Prst. 19. 5. Breslau: Seeligmann u. Co. Δ Verfahren aufgehoben. Breslau: Kfm. Heinrich Bewny. Δ Verfahren aufgehoben. Breslau: Kfm. Gerhard Hoffmann. Δ Aufsicht angeordnet. Breslau: Kfm. Georg Spitz. Δ Aufsicht verordnet. Breslau: Breslauer Wurstfabrik eGmbH. Af. 15. 4., GlB. u. Prst. 28. 4. Breslau: Kaufmann Paul Langmuth. Δ Verfahren aufgehoben. Friedland, Bez. Breslau: Schuhmacher Josef Herold. Δ Aufsicht beendet. Hermsdorf Dynat: Hildegard Wahl geb. Kreischmer. Af. 12. 4., Wt. u. GlB. u. Prst. 21. 4. Hindenburg OS.: Fa. Kolton n. Cie., Tabakwaren. Af. 7. 5., GlB. 20. 4. Prst. 25. 5. Hauer: Uhrmachermeister Georg Hoffmann. Δ Verfahren aufgehoben. Katscher: Kfm. Franz Langsch. Δ Verfahren aufgehoben. Landau: Kfm. Max Kose. Af. 17. 5., Wt. und GlB. 26. 4., Prst. 31. 5. Löwenberg, Schle.: Schuhmachermeister Paul Köbe. Δ Aufsicht angeordnet. Legnitz: Kaufmann Arthur Schaer. Δ Aufsicht beendet. Neiße: Fa. Max und Maria Herbe. Af. 28. 4., GlB. 11. 4., Prst. 25. 5. Neustadt OS.: Kaufmann Max Ortmaier. Af. 14. 4., GlB. u. Prst. 22. 4. Neustadt OS.: Kfm. Karl Sedlag. Δ Verfahren aufgehoben. Ohlau: Fa. Trangotti Berger und Sohn. Af. 14. 4., GlB. und Prst. 23. 4. Oppeln: Fa. M. Skrupp. Δ Aufsicht angeordnet. Nossen OS.: Gärtnereibesitzer Ernst Ruschke. Δ Verfahren aufgehoben. Schmiedeberg i. R.: Kaufmann Rudolf Biennig. Δ Verfahren aufgehoben. Ziegenthal: Eschede Kappel. Af. 21. 4., GlB. u. Prst. 28. 4.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgeehrtliche Verantwortung.

Verkehrswacht und Jäger-Denkmal.

Ich war einige Wochen in Görlitz und habe da immer geahnt über die vielen Blöde und die breiten Straßen (außer den ganz alten). Einmal schrieb der "Görlitzer Anzeiger", der Verkehr am Postplatz sei zeitweise unheimlich, es gäbe nur eine Möglichkeit, dort Lust zu schaffen, indem die "Muskelminna" (Volksmund) mit ihren wirklich reizenden Anlagen verlegt würde. Die breiten Massen würden sich ja dagegen kräuseln, trotzdem würde es die Zeit erfordern.

Hirschberg dagegen hat noch einen offenen Platz, will aber diesen Platz mit dem Denkmal belegen. Das ist rückständig! Das Denkmal ist doch auch nicht für die ankommenden Fremden da, welche kein Interesse daran haben, sondern für die Angehörigen und Freunde der Gefallenen, welche mal einige Minuten zurückdenken wollen. Können sie das an solch einem Platz?

Bum Jägerdenkmal.

Viele „Eingesandts“ hat der liebe Bote zu dieser Angelegenheit schon aufnehmen müssen. Ob immer ganz sachkundig, läßt sich bestreiten, aber jedenfalls waren alle Auslassungen getragen von dem Verlangen nach Zweckmäßigkeit und Schönheit für den neuen Denkmalsplatz, und fast alle sind sich einig in der Ansicht, daß der gedachte Platz obigen Verlangen nicht genügt.

Die Auslassung im Sonntag-Boten von Herrn — — dagegen nimmt eine Bißigkeit, die in merkwürdigem Widerspruch zu dem Gegenstand steht. Der Wind, der aus jenem „Eingesandt“ weht, scheint aus dem uns allen wohl bekannten Wetterwinkel zu stammen, der seit einigen Jahren mit kombastischem Brausen über die Köpfe der Hirschberger Bürger dahinagit und die guten Leutchen — Gott sei es gelagt! — oft genug einschüchtert. Nun denn, lieber — —, wenn Sie es so wollen, auf einen groben Klob gehörte ein grober Keil! Soll das Denkmal an dem „Schlesischen Hof“ aufgestellt werden, damit es den Fremden entgegenstreitet: „Auch Hirschbergs Söhne taten im großen Ringen ihre Schuldigkeit“?

Soll das Denkmal nicht lieber eine Stätte stillen Gedenkens sein? Und bringen Sie Andacht auf inmitten lebhaften Straßenverkehrs? Gerade wir alten Hirschberger, die wir Gräber lieber Angehöriger auf den beiden Friedhöfen haben, wissen, wie wohltuend die Stille des Cavalierberges bei einem Besuch des Kommunalfriedhofes wirkt, im Gegensatz zum Gnadenfriedhof, über den öffentlichen Wege führen, dessen Stille anderthalb gestört wird vom Eisenbahn- und Straßenverkehr. Was für den Gnadenfriedhof, der nun schon Jahrhunderte besteht und sich wirklich nicht verändern läßt, zutrifft, trüfe in ganz erhöhtem Maße für den neuen gebauten Denkmalsplatz zu.

Ähnlich ist wohl nicht bekannt, daß jene Straßenkreuzung dort der einzige Zugang und Ausgang unserer Stadt im Osten ist? Malt jener Herr, der die Verkehrswacht anruft, auch in sehr läbigen Farben, nun, er hat wenigstens in erfreulichem Maße von einigen unserer Stadtälter Politik auf weite Sicht gelernt. (Siehe Maiwaldau, dessen Errüttungen unseren Ur-Urenkeln bestimmt zugute kommen, weswegen wir uns gernlich auch gerne bis aufs Letzte ausschöpfen lassen.)

Erscheint also der Platz am „Schlesischen Hof“ sowohl aus verkehrstechnischen Gründen denkbare ungünstig und die lieblosen Häuser ringsum aus Schönheitsgründen für ungeeignet als Kulissen des Gefallenendenkmals, so verweise ich nochmals auf einen Vorschlag in einem Eingesandt vor etwa vier Wochen, das Denkmal auf den Turnplatz am Cavalierberg zu bringen. Gerade dieser Vorschlag ist der jener Persönlichkeit, der wir es in der Hauptstadt zu verdanken haben, daß unser Archiplatz von dem vollkommen deplazierten Denkmal befreit wurde, einer Persönlichkeit, die oft genug in den verschiedensten Gegenden Deutschlands durch die Tat bewiesen hat, wie man bauliche Fragen praktisch und schön zugleich lösen kann. Die Ansicht, daß der Turnplatz am Cavalierberg der in jeder Weise geeignete Standplatz für ein Ehrendenkmal sei, wurde gerade von dieser Seite ohne jede Einschränkung bestätigt.

Schließlich sollte man sich an mahgebender Stelle auch überlegen, daß das Denkmal von dem Gelde errichtet worden ist und wieder wird, daß die Hirschberger Bürgerschaft gegeben hat und daß diese wohl ein Recht hat, Einspruch zu erheben bei einem Beginnen, das nirgends auf Verständnis stößt.

Gügen wir also zu der Glossie von vor 20 Jahren, als durch viele deutsche Schriften ein Bildnis unseres Marktes ging mit dem Neptunbrunnen und dem Wellblechhänschen, die „so einträchtig bestimmen“ standen, nicht eine neue Glossie hinzu in Gestalt des „wandernden Denkmals“.

Aber warum eigentlich aufregen? Uns sieht vielleicht eine große Überraschung bevor! Ich denke mir etwa: Schwabebögen von Bürgersteig zu Bürgersteig, unter denen hindurch der Straßenverkehr fließt. Auf den Schnittpunkt der Bögen bringt man den bisherigen Sockel und fröstelt ihn mit der geplanten Jägerfigur, dessen Helm einen Verlehrsturm trägt. Eine Feier, wie sie bei der Jägertagung im Mai stattfinden soll, wird, damit der Straßenverkehr nicht labiggelegt werden muß, in Klingezügen, die sich um das in lichten Höhen schwedende Denkmal gruppieren, abgehalten; ebenso muß sich der sonstige Sterbliche eines Klingenzuges bedienen, will er vor dem Denkstein sich vergangener Zeiten erinnern. Ist das nicht finstig?

Da bei uns ja mancherlei möglich ist, kann man nie wissen, was noch wird!

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Uns Stadt und Provinz“. Paul Werth für Politik, Provinziales, Gericht, Bevölkerung, Handel. Max Spann für Sport, Bunte Aktion und Viele Teleramme. Hans Nittrer für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Althengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Gewöhnlich in Hirschberg i. Schlesien.

Arbeitsmehr das Leben führt? — Nicht jeder und jede will das wahr haben. Und doch ist es eine eigene Freude und Befriedigung um getane Pflicht. Der schaffenden Haushalt mit ihren hunderterlei täglichen Aufgaben find dazu noch thäufige Helfer gegeben, die ihr manche Arbeit zum Spiel machen. Ein auerkannter Freund ist ihr Alte, Henkel's Scheuerpulvert, das für Herd und Bank, Geschirr und Schrank, Besteck und Kannen, Auszug und Wannen das zuverlässige, beste Pulv- und Scheuermittel darstellt.

Ein Kochbuch umsonst! Zu einer erfolgreichen Brotaella-Kur gegen Stuholverstopfung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Katalog für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbüchlein voll herzerfrischender Begeisterung. Das Brotella-Kochbuch wird in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenfrei abgegeben. Verlangen Sie also ein Brotella-Kochbuch, das Sie nichts kostet, Ihnen aber sehr nützlich sein kann.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Der Sporthote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 14

Hirschberg in Schlesien

1927

Jugenderziehung durch Sport.

Niemand, auch der nicht, der dem Sport feindlich oder gleichgültig gegenüber steht, kann leugnen, daß den Leibesübungen in ihrer verschieden gestaltigen Form der Auswirkung Einstüsse innerwohnen, die nicht nur dem Körper zugute kommen, sondern auch in hohem Maß geeignet sind, sich bei der Charakterbildung geltend zu machen. Es ist deshalb selbstverständlich, daß kein Pädagoge darauf verzichten wird, die Leibesübung mit in den Rahmen seines Erziehungsvertrages aufzunehmen und gebührend zu berücksichtigen.

Die Formen werden und müssen verschieden sein. Das Kind, welches zunächst nur für simileindrücke empfänglich ist, wird allein durch das Spiel zu fassen sein, und zwar auch nur durch Spielformen, denen jeder Kämpfercharakter fehlt. Dagegen braucht der jugendliche Mensch das Kampfspiel, damit sich in ihm nicht nur der Mannschaftsgeist, das Gefühl für Kameradschaftlichkeit, die Unterordnung des eigenen Ichs unter das Wohl des Ganzen, sondern auch der Wille zur Selbstbehauptung, Mut, willensstarke Ausdauer, zielbewußtes Handeln entwideln. Dabei darf ihm nicht der Sieg als das allein Erstrebenswerte hingestellt werden, sondern vielmehr die Selbstbehauptung, um ihn auf dem Weg über das sportliche Ziel Rüstung für das tägliche Leben anzuerziehen. Diesem Zweck können natürlich ebenso gut Turnen oder irgendein Sport dienen, aber auch hier darf nicht die Höchstleistung, der Weltrekord als Ziel des Strebens vorschweben.

Man vergesse nicht, daß kaum etwas sozial so ausgleichend wirkt, wie gerade Turnen und Sport. Da kennt man keinen Unterschied zwischen jung und alt, zwischen arm und reich, zwischen Stand und Beruf, da gilt nur der Mensch. Dieses sozial-ethische Moment schon in den jungen Menschen einzulegen, ist staatsbürglerische Erziehung, die, an der gesamten Jugend angewandt, sich im ganzen Volksleben ausprägen wird. Man wird sich natürlich nicht begnügen dürfen, die Jugend lediglich in die Gymnastiksäle und auf die Spielsäle zu führen, sondern neben der Körperschule, neben der Pflege des Spieles und der Mehrkämpfe muß man der jugendlichen Seele und Gedankenwelt auch geistig näher kommen, auf sie einzutreten und zu suchen. Dieter Erziehungsarbeit dienen am besten Jugendzeitschriften und -Büchereien in den Vereinen und Verbänden, ihr dienen Jugendheime, in denen die Jugend unter der Leitung erfahrener Jugendführer zu möglichster Selbstständigkeit im Denken, Fühlen und Handeln erzogen wird.

Rn.

Segelflugzeugausstellung in Grünau.

Der Sonnabend nachmittag war für die Segelflugschule Grünau wiederum ein bedeutungsvoller Tag. Hochherzige Spender hatten ein Flugzeug gestiftet, das nun seine Laufe erhalten sollte. Außer den Regierungspräsidenten von Niederschlesien, Dr. Pöschel und Daenische waren eine große Anzahl Freunde und Gönner des Flugwesens erschienen. Von der Technischen Hochschule-Breslau waren die Professoren Mann und Schmeidler, als Vertreter des Landkreises Hirschberg Landrat Dr. Schmeicher, für die Stadt Hirschberg die Stadträte Elger, Dr. Müller und Karger und für die Oberschlesische Luftverkehrsgesellschaft Generaldirektor von Arnim erschienen.

In der Flugzeughalle begrüßte Major Bimmer-Vorhaus die Gäste und gab einen Überblick über Geschichte und Aufgaben des deutschen Segelflugsports. Er wies u. a. darauf hin, daß das Gelände Grünau am geeignetsten für den Segelflugsport sei; das Riesengebirge bietet für den Anfänger zu große Schwierigkeiten. Die Errichtung der Segelflugschule war mit groben finanziellen Schwierigkeiten verbunden; auch die Erhaltung erfordert große Opfer. Der Bund deutscher Flieger-Hirschberg hat das Verdienst, das Werk eifrig gefördert zu haben und mit ihm verschiedene Hirschberger Bürger. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache schilderte Major Bimmer-Vorhaus die Grundprinzipien des Segelfluges und gab dann einen Ausblick auf die ungeahnten Möglichkeiten der Weiterentwicklung dieses schönen Sports. Von größter Bedeutung ist ein Versuch von Spengelau, der mit dem Segelflugzeug einen Start hinter einem Motorflugzeug vollzog. Aber so billig der Segelflugsport im Verhältnis zum Motorflugsport ist, immer wieder machen sich finanzielle Schwierigkeiten bemerkbar. Das Flug-Gelände, das bisher nur pachtweise über-

nommen werden konnte, soll läufiglich erworben werden. Um die Mittel dazu aufzubringen, ist es notwendig, daß sich gebefreudige Männer finden, die das Werk unterstützen. Die Landkreise und Städte möchten durch regelmäßige liegende Zuschüsse es ermöglichen, daß für minderbemittelte begabte Flugschüler aus Handwerkerkreisen Freistellen errichtet werden können. Danach sollte der Redner den Freunden und Gönner der Flugschule, die bisher das Werk unterstützten. Auch der Breslauer Technischen Hochschule wurde dankend gedacht und zugleich eine Forderung erhoben: Es muß erreicht werden, daß an der Technischen Hochschule zu Breslau ein Lehrstuhl für Flugwesen errichtet wird, damit der Sport und die Wissenschaft noch enger verbunden werden. Durch die Errichtung der Flugschule ist dem Reiche bewiesen worden, daß der Osten nicht schlafst, daß Schlesien nicht so rückständig ist, als was es oft verklärt wird. Der Redner schloß seinen Vortrag mit einem warmen Appell an die Anwesenden, mitzuhelfen an einem Werk, das den Namen Schlesiens weit über die Grenzen der Heimat hinaus ins Vaterland tragt.

Auf dem Galgenberge erfolgten dann zwei Flüge von den Fluglehrern Schneider und Schwede. Das Wetter war nicht besonders günstig. Im Tal lag Nebel; der Wind war wenig kräftig. Die Flüge wurden in der Richtung auf den Grünauer Spitzberg hin ausgeführt.

Dann erfolgte der feierliche Taufakt, der über 100 Zuschauer herbeigelockt hatte. Direktor Dautatz, der Vorsteher des Bundes Deutscher Flieger-Hirschberg, hielt eine kurze Taufrede. Reichs-Dank zollte er den hochherzigen Spendern der neuen Maschine, den Inhabern der Schokoladen-Firma Bürk und Braun-Cottbus. Fräulein von Carnapp-Hirschberg vollzog die Taufe. Das Flugzeug erhielt den Namen „Bürtbraun“. Ingenieur Andreesen startete bald mit der neuen Maschine zu einem etwa zwei Minuten währenden Fluge. Damit fand die schlichte Feier ihren Ausklang.

So hat die Segelflugschule Grünau wieder einen Tag erlebt, der ihr nicht nur ein neues Flugzeug brachte, sondern auch neue Freunde und Gönner warb. Es bleibt zu hoffen, daß das allgemeine Interesse am Fliegen wachsen möge und bald auch das Riesengebirge dem Segelflugsport, der einer der schönsten Sportarten ist, erschlossen wird.

Die 6. Runde um die Südsieddeutsche Fußballmeisterschaft

Breslauer Sportklub 08 - Breubau 9:0 (6:0)

Trotz des gestrigen geschäftsfreien Sonntags und des regnerischen Wetters hatten sich auf dem Sportplatz Beigenmund doch noch circa 1000 Zuschauer eingefunden, die dem Spiel der beiden Meister mit großem Interesse folgten. Lebhaft begrüßt betraten zuerst die Breubauer, dann die 08 den Platz. Mit dem Anstoß von 08 floss sofort ein lebhafte Kampf ein, bis es 08 nach 10 Minuten Spieldauer gelang, mit 1:0 in Führung zu gehen. 2 Minuten später folgte Nr. 2 und in gleichen Abständen vier weitere Tore, dem unter Meister bedauerlicherweise nichts entgegensehen kann, obgleich wiederholte gute Torgelegenheiten für ihn bestanden. Wer an einen Zusammenbruch unseres Meisters in der 2. Halbzeit glaubte, sah sich getäuscht. Breubau suchte mit aller Macht aufzuholen, leider vergeblich. Aber auch 08 konnte das Torverhältnis nur noch um 3 Tore erhöhen. Der Altmaster spielte technisch vollendet und durfte seinen Meistertitel in den noch ausstehenden Schlussläufen erfolgreich verteidigen. Breubau wehrte sich äußerst hartnäckig und zwang den Meister zur Entfaltung seines ganzen Könnens. Besonders hervorzuheben verdient floh in der Verteidigung und die Läuferreihe. Goldschmidt im Tor spielte mit Unlust, ebenso konnte die Stürmerreihe nicht besonders gefallen. Als Entschuldigungsgrund darf angesehen werden, daß die Platzverhältnisse infolge des heruntergehenden Regens recht ungünstig waren und an die schwere Preuenmannschaft große Anforderungen stellten. Alles in allem war das Spiel stets abwechslungsreich und bot viele spannende Momente. Dadurch, daß es noch äußerst vornehm und fair durchgeführt wurde, durfte seine Werbekraft nicht ausbleiben. — Herr Werner-Liegnis als Schiedsrichter leitete umsichtig und korrekt.

In dem Treffen der Breslauer F. B. 06 mit Brandenburg-Cottbus in Breslau konnten die Breslauer nicht befriedigen und mußten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis von 2:2 begnügen. Brandenburg-Cottbus verdiente den verdienten Sieg durch den Ausfall eines Elfmeters kurz vor Schluss. Vorwärts-Rasenfußball-Gleiwitz fertigte P.S. Liegnis knapp 2:1 ab.

Waldlaufmeisterschaften des 2. (Schlesischen) Turnkreises.

Unter starker Beteiligung ging auf einer ca. 7 Kilometer langen Strecke bei Brieg die Waldlaufmeisterschaft des Kreises II der DT. (Schlesien) vor sich. In der Hauptklasse siegte Müller (TV. Hünfeld) in 24:03,2 vor Schwientel (TV. Eiche, Königl. Neudorf) und Hartmann (TG. Schweidnitz). Das Gaumannslaufslauf gewann der Turngau Breslau, den Wettkampf für Vereinsmannschaften brachte die Turngemeinde Schweidnitz an sich.

[Eine Jugendherberge in Grunau.] Weil die Lage Grunaus im Vergleich zu anderen Flugschulen für Berlin wesentliche Vorteile aufweist, werden die Berliner Vereinigungen in Aufsicht ihre Schüler nach Grunau senden. Die ersten Berliner wurden jetzt hier ausgebildet. In einigen Tagen beginnt ein höherer Kursus nur aus Berlinern bestehend. Ein Vertreter der Berliner gelangte zu der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, auf dem Galgenberge eine Jugendherberge zu errichten, welche gleichzeitig zur Unterkunft für Flugschüler dient. Es wurden nähere Beziehungen mit den Jugendfliegern aufgenommen und man bat dort das größte Entgegenkommen gefunden. Die Jugendherberge würde dann auf den Galgenberg kommen, einem Fleck, der für eine Jugendherberge gar nicht besser zu finden wäre. Diese würde aber gleichzeitig den Flugleitern eine Unterkunfts möglichkeit direkt an den zum Fliegen nötigen Hängen geben, denn dort steht jetzt ein großes Bett für die Flugzeuge und eine Unterkunftshütte. Durch den Segelflug haben schon viele die landschaftliche Schönheit der Grunauer Berge kennengelernt und haben dies immer wieder zum Ausdruck gebracht. Sie alle werden dem Vorhaben, auf dem Galgenberge eine Jugendherberge zu errichten, die vollste Zustimmung geben.

[Fußballspiel Wollenhain-Schweidnitz.] Auf dem Wollenhainer Sportplatz fand Sonntag nachmittag ein Werbespiel statt. Als Gast weiste die erste Mannschaft vom Fußballclub Schweidnitz bei dem V. f. V. von Wollenhain. Bei regnerischem Wetter entwickelte sich auf dem gänzlich durchweichten Spielfeld ein äußerst interessantes Spiel. Die Schweidnitzer Mannschaft zeigte ein gutes Zusammenspiel und war von Beginn an überlegen. In beiden Spielhälfte bedrängte sie fortgesetzt das Wollenhainer Tor. Das Ergebnis war dann auch 5:0 für Schweidnitz.

[Schlesischer Fußball.] Im Fußballstadtwettbewerb Breslau-Brieg unterlag Brieg mit 1:8 Toren. Weitere Ergebnisse: SV. 05 gegen Vorwärts 2:0, Reichsbahn-Breslau gegen Reichsbahn-Oppeln 4:0.

[Südostdeutsche Handballmeisterschaft.] Der Entscheidungskampf um die südostdeutsche Handballmeisterschaft brachte infolge einer Überraschung, als der mehrmalige Meister Sportfreunde-Breslau in Oppeln von dem dortigen Polizeiverein mit 2:1 geschlagen wurde.

Deutschland**Skiwettkäufe im Schwarzwald.**

Bei guter Schneelage fanden auf dem Feldberg im Schwarzwald noch einmal Skiwettkäufe statt, an denen u. a. die Meister Gustav Müller und Walter Glaß, allerdings außer Konkurrenz, teilnahmen. Beide warteten im Sprunglauf mit hervorragenden Leistungen auf und erreichten Weiten von 40 Meter. Den Langlauf über 14 Kilometer gewann Miggler-Freiburg in 57 Min. vor Berg-Freiburg mit 58:00 und Rummel-Freiburg mit 59:00; den kleinen Langlauf über etwa 7 Kilometer holte sich Bäderer-Freiburg vor seinem Landsmann Winkler. Bäderer zeigte auch im Geländelauf die beste Leistung, im Sprunglauf siegte Kunz-Totnau mit Note 16,772 bei Sprungweiten von 26,28 und 30 Meter.

[Turnersport in Berlin.] Mit einem großen Programm wartete der Kreis III b der Deutschen Turnerschaft auf. Im Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Handballmeisterschaft siegte der TSV Spandau 1860 mit 4:1 (2:1) gegen TV Forst 1861. Das Städte-Fußballspiel Leipzig-Forst sah die Leipziger mit 7:3 (2:2) erfolgreich. Unter äußerst starker Beteiligung wurde die Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Den Lauf der Hauptklasse über etwa 7 km machten die beiden Karlshorster Schulz und Wichmann unter sich aus. Beide kamen weit vor den anderen ein und verzichteten auf einen Endkampf. Schulz siegte in 25:43,3 vor Wichmann, der fast auf gleicher Höhe mit Wichmann über das Ziel lief. Den Mannschaftswettbewerb brachte der Karlshorster TV an sich. Die Frauen hatten nur etwa 1500 m zu durchlaufen. Fräulein Spindler (Friesen) siegte in 6:02,5 gegen Fräulein Sommer (Brandenburg 62).

[Der Hockeyländerkampf Deutschland-Holland.] der im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen wurde, sah die deutsche Nationalmannschaft mit 3:1 (1:1) Toren siegreich.

Kritik und Notationsdruck der Attengesellschaft Bote
Verantwortlich: Hans

[Großer Opel-Preis von Deutschland.] Nun hat auch Deutschland seine große Etappensfahrt, vorläufig allerdings nur für die Radsport-Amateure. In 15 Tagesstrecken geht es von Berlin durch ganz Deutschland bis nach Frankfurt a. M. Am Sonntag früh wurde in Berlin zur ersten Etappe nach Glogau (230 km) gestartet. In der A- und B-Klasse stellten sich je 45 Fahrer, darunter die besten Bundesamateure, dem Starter. Die über Frankfurt a. d. O., Cottbus, Grünberg, Neustadt nach Glogau führende Strecke stellte in Anbetracht der schlechten Witterung, der verschiedenen schwierigen Steigungen erhebliche Anforderungen. Im Endspurt behielt der Berlin-Cottbus-Berlin-Sieger W. Meyer-Leipzig die Oberhand. — In Klasse B behielt im Endspurt ebenfalls ein Leipziger und zwar R. Hahn die Oberhand. Die Ergebnisse: Klasse A: 1. W. Meyer-Leipzig 7:26:00. — Klasse B: 1. R. Hahn-Leipzig 7:43:26.

[Polizei Berlin - Handballmeister des BAB.] Im neuen Polizeistadion fand am Sonntag das zweite Spiel um die Handballmeisterschaft des Verbandes der Brandenburgischen Athletik-Vereine statt. Es standen sich wiederum die Abteilungsmeister Polizei und Brandenburg gegenüber. Auch diesmal behielten die Polizeileute die Oberhand und konnten durch ihren 15:4-Sieg zum siebten Male hintereinander die Meisterschaft gewinnen.

[Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.] In Halle und Dresden fanden am Sonntag die Endspiele um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft zur Durchführung. Bei den Herren siegte die Polizei-Halle gegen Dresden-Dresden mit 6:3, während das Dresdener Spiel die Damen von Guts-Muths-Dresden gegen Victoria 96 Magdeburg erst nach Verlängerung mit 4:3 zu gewinnen vermochten.

[1. FC Nürnberg - Süddeutscher Fußballmeister.] In den Entscheidungskämpfen um die süddeutsche Fußballmeisterschaft konnte sich am Sonntag der 1. FC Nürnberg durch seinen 6:2-Sieg über den FSV. Frankfurt a. M. den Titel sichern. Der Meister präsentierte sich in glänzender Form. Die Spielvereinigung Fürth ist Tabellenzweiter.

[Deutschland - Südamerikal.] Bayern-München spielt anstelle von Wacker-München am 10. April gegen die südamerikanische Mannschaft des FC Benaros-Montevideo.

[Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.] Der Duisburger Spielverein schlug in Köln den dortigen Club für Rasenfüller mit 3:2. Das zweite Spiel in Bochum brachte eine Überraschung, denn Schalke 04 holt einen wertvollen Punkt ein. Die Überraschungsmannschaft von Arnsberg-Kassel ließte dem Ruhrbezirksmeister ein vollkommen ebenbürtiges Spiel. So teilten sich die Mannschaften 2:2 in die Punkte.

[Im Entscheidungsspiel um die Norddeutsche Handballmeisterschaft] der Damen siegte am Sonntag in Lübeck Güstrow 06 gegen Sankt Georg-Hamburg mit 4:1 (1:1).

[Norddeutsche Fußballmeisterschaft.] Die Sensation in der Runde der Meister war am Sonntag die Niederlage des Hamburger Sportvereins, der in Niel von Kiel mit 1:0 einwandfrei geschlagen wurde. Ganz überlegen siegte Bönnix-Lübeck auf eigenem Platz gegen Kilia-Niel mit 8:2 (2:1).

[Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.] Die beiden Gegner für das Entscheidungsspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft sind nunmehr ermittelt. Nachdem am Vorsontag der Chemnitzer Ballspiel-Klub den Dresdner Sport-Klub überraschend aus dem Rennen geworfen hatte, holt diesmal der SC. Obersdorf seine Rücksicht ein. Die Mannschaft aus Obersdorf war dem Altmaster VfB. Delitzsch nicht gewachsen und mußte sich 1:5 geschlagen geben. Chemnitzer BC. und VfB. Leipzig bestreiten nunmehr das Endspiel.

Ausland

[Schweden - Belgien 2:1.] Bei dem in Brüssel ausgetragenen Länderkampf zwischen den Fußballmannschaften von Belgien und Schweden hielten sich beide Mannschaften die Wage. Das Glück war auf Seiten der Schweden.

[Die Fußballmannschaft der englischen Universität Cambridge unternimmt ihre Deutschlandreise bereits vor den Osterfeiertagen und wird ihr erstes Spiel am 9. April gegen die Berliner Preukens auf dem Preukens-Sportplatz (Tempelhofer Feld) liefern. Am folgenden Tage sind die Engländer Gäste des Hamburger Sportvereins und werden nach einer Tournee durch Norddeutschland ihr letztes Spiel wahrscheinlich im Rheinland gegen Turn-Düsseldorf austragen.

[Vorländerkampf Frankreich - Holland.] In Paris standen sich die Amateurmannschaften von Frankreich und Holland im Länderkampf gegenüber. Beide Parteien hatten je zwei Siege und zwei Niederlagen zu verzeichnen, während zwei Kämpfe unentschieden endeten. Das Endergebnis lautete 6:6.

aus dem Riesengebirge in Hirschberg in Schlesien.
Ritter v. Hirschberg i. Sch.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 11

Hirschberg in Schlesien

1927

Schulpflichtig geworden!

Das sind zwei gewichtige Worte, die, wenn mit dem jungen Lenz Ostern herankommt, Eltern- und Kinderherzen stark beschäftigen und die letzteren mit verhältnismäßig wenig Ausnahmen bänglich Nöte lassen. Es ist Neuland für sie, das sie dennächst betreten müssen, und doch nicht genug, um es sie nur mit kindlicher Erwartung und Neugier betreten zu lassen. Ganz besonders da nicht, wo ältere Geschwister sind, die allerlei Vorstellungen von der Schule, dem Lehrer und der Lehrerin in den Köpfchen der kleinen erwecken, die sie nicht verarbeiten können, und sie nun mit sehr gemischten Gefühlen dem Tag entgegensehen lassen, an dem sie zum erstenmal, das Ränzchen auf dem Rücken oder die Büchertasche in der Hand, an des Vaters oder der Mutter Seite den Weg zur Schule wandern müssen.

Ob das schulpflichtig gewordene Kind nun seinen ersten Weg nach der Schule gern oder ungern macht, hängt davon ab, inwieweit es von seiner bisherigen Umgebung im Hinblick auf dieses nahe Ereignis beeinflusst wurde. Wie schon angedeutet, tun das sehr häufig ältere Geschwister in sehr ungünstiger Weise, indem sie dem demnächstigen Schulkind die Stätte, die ihm in den besten Farben geschildert werden sollte, bei jeder Gelegenheit als eine Art Gefängnis hinstellen, in dem man nie lachen, nie ein Wörtchen sagen darf, sondern nur immer still und mit gefalteten Händen dasitzen muss, wenn man nicht vom Lehrer oder der Lehrerin Schläge bekommen oder gar in ein dunkles Loch zu den Ratten und Mäusen gesperrt werden will. Es gibt sogar Eltern, die ihre demnächst zur Schule gehenden Kinder bei Ungezogenheiten mit derartigen Neben im Baum zu halten suchen, ohne darüber nachzudenken, was sie damit an ihnen und den Lehrpersonen sündigen, denen sie durch das in den kleinen Schülern hervorgerufene Vorurteil ein Martyrium aufzürden, unter dem die Kinder naturgemäß selbst mißleiden müssen.

Wie anders treten ihn die Kinder an, denen man das in die Schulmüssen als etwas sehr Schönes ausgemalt und die Lehrer

und die Lehrerinnen als liebe, gute Onkel und Tanten geschildert hat, die nicht nur mit ihnen lesen, schreiben und rechnen, sondern auch mit ihnen lachen und singen, spielen und scherzen werden. Derartig aufgemanntete Kinder nehmen, mögen ihnen die Herzchen auch etwas aufgeregt klopfen, doch das Ränzchen und die Büchertasche gern zur Hand und schreiten tapfer neben Vater und Mutter der Schule zu. Bei ihnen gibt es kein Vorurteil, das befehlt werden muss, keine von Angst und Misstrauen getrübten Augen, die erst mit vieler Mühe und Geduld gelehrt werden müssen, vertraulich zum Lehrer und zur Lehrerin aufzusehen, und gute Freunde in ihnen zu sehen, die sie lieb haben und es sehr gut mit ihnen meinen. Diese von Haus aus günstig beeinflußten Neulinge der Schule sind ein wahrer Segen für die Lehrenden, denen sie ihr schweres Amt den anderen Kindern gegenüber erleichtern helfen, wenn schon diese Kinder nicht selten der Schuldisziplin im Anfang sehr wenig Verständnis entgegenbringen. Aber das gibt sich, und inzwischen gewöhnen sich auch die anderen, in der Schule ein Haus zu sehen, von dessen Besuch man sich durch kein Mittel befreien kann, und das nichts anderes übrigbleibt, als dem Lehrer und der Lehrerin gehorsam zu sein und ihnen Freude zu machen, wenn man selbst Freude und Lob erntet will. Kinder sind also mehr oder weniger kleine Tyrannen, wenn sie der ausschließlichen Hut der Eltern entwachsen sind, und möchten das auch weiter bleiben. Die Methoden, die heutzutage die Lehrenden den schulpflichtig gewordenen Kindern gegenüber anwenden, machen es diesen doch möglichst leicht, sich in dem von ihnen betretenen Neuland zurecht zu finden und sich heimisch zu fühlen, und so dürfte es gar keine erwachsenen Menschen, vor allen Dingen keine Eltern mehr geben, die ihren Kindern den kommenden Schulzwang als einen Schrecken ohne Ende hinstellen, um sich damit eine Autorität zu verschaffen, die sie sich auf vernünftigere Weise aneignen könnten.

Johanna Weitsch.

Modeüberraschungen am Osterkleide.

Vielseitig, wie seit langem nicht, zeigt sich am Frühjahrskleide die Garnitur rings um den Hals. Der kleine Umlegerragen ist noch immer modern und beliebt, aber kaum eine Form desselben gleicht der andern. Bald läuft er schmal und spitz bei kleinem oder tielem Ausschnitt aus, bald zeigt er breite Stumpfe, bald kleine runde Ecken. Hier ist er aus einfarbigem Stoff oder Webas gekreist, dort schmücken ihn bunte seidene Borten, Paspel, Vorhölze, Tressen, Perl- oder Wollstickelei oder er ist in seine Bänder abgenäht. Wenn er in einen Revers übergeht, öffnet er sich über einem spitz, reiten, unten gerade oder rund gehaltenem Westeneinlage. Als nicht zu unterschätzender Konkurrent dieses kleinen Krags ist der breitere und „massivere“ zu nennen, der entweder bis zum Rocksaum hinab in wenig verminderter Breite die eingesezte vordere Rockbahn rechts und links begleitet oder in breiten Schalenden ausläuft, die ganz nach Belieben, lose herabhängend getragen, oder beide oder nur mit einem Ende über die Schulter geschlagen werden. Reizvoll und kleidsam ist ferner der schmale, gebundene Stehragen, entweder aus doppelter Stofflage oder aus Ripsband bestehend, der vorn, seitlich oder im Nacken, nur einmal verknüpft oder zu gefälliger Schleife gebunden wird. Ihm stellt sich eine Kragsform gleichwertig zur Seite, die im Nacken als Stehragen wirkt, vorn gleich dem Herrenbundkragen, umgelegt, absteckend bekleidete Ecken zeigt und mit breiter Vorsteckschleife scheinbar zusammengehalten wird. Neben dem wieder modernen und viel verwendeten runden Ausschnitt, entweder mehr flach und breit zur Schulter ausladend, gleichmäßig und rund gehalten, ist sowohl der herzförmige, wie der vierseitige Ausschnitt, nur schmal farbig eingesetzt oder passiert, hochmodern. Der letztere zeigt sich vielfach am sogenannten Sattelleibchen. Viel getragen wird ganz sicher auch wieder die so kleidsame weiße Batist- oder Leinengarnitur am Hals und Armeilen, die fast ausnahmslos mit farbiger, kurzer breiter Schmetterlingsschleife abschließt. Schließlich darf auch die aufrechtstehende Seidenbandumrahmung am breiten Ubootausschnitt nicht unerwähnt bleiben, die vorn zu festem Knoten verschlungen, in wesentlich breiteren, abgeschrägten langen Enden ausläuft.

Eva Maria.

Der Kostümschal.

Zum Rachtenkleide gehört zu Ostern auch der weiche, schmeichelnde Schal, der an kühlen Tagen eine wichtige Rolle spielt. Am besten wird er im Ton des Kostüms gewählt oder stimmt wenigstens in den Hauptfarben mit ihm überein. Fast ausnahmslos ist er gemustert, und zwar entweder in steif geometrische Formen eingeteilt, die sich an den eleganten Studien an beiden Enden wiederholen, oder bizarre mit verstreuten Motiven der neuen Stilrichtung geschmückt. Hart verschwommene überwiegen darunter alle kräftigen und bestimmten Farben. Vereinzelt sind noch immer absteckende Säume am Schal vorhanden und dann, entgegen der bisherigen Mode, in ziemlicher Breite und in dunklen Tönen. Sehr elegante Schals sind auch nach Entwürfen erster Kunstmalerinnen, mit reizvollen, naturalistischen Blumengirlanden oder Einzelblüten verschiedener Größe in zarter, waschbarer Malerei geschmückt oder das Ende zeigt einen naturgetreu ausgeführten Miniatur-Pfauhahn, einen Goldfasan, einige Kolibris oder Schwalben inmitten blühender Mandelbäumchen, Apfel- oder Kirschblütenzweige. Als etwas ganz besonders Reizendes dürfen jene Schals nicht unerwähnt bleiben, deren leuchtend rote, goldgelbe, lila, blaue und rosa Blütenkelche unter einem zarten Schleier von feinstem leicht getöntem Tüll hervorleuchten, der ringum in einen einfarbigen Rand gesetzt ist. Diese Schals, nur einmal lose miteinander geschlungen, wirken mit ihrem lebendig wechselnden Farbenspiel, durch Fältlungen der Tüllauslage entstanden, ungemein effektvoll. Ihnen stellen sich jene Schals gleichartig zur Seite, die auf reinweißem oder in zarten Pastelltönen gehaltenem Grunde gemalte oder mit Glas- oder Metallspänen umrandete Malereien zeigen, die wie schimmernde Perlenreihen wirken. Auch gebaute Schals tauchen wieder auf, und zwar sowohl sehr direkt gemustert, als wie auch ziemlich lebhaft getönt. Eine Modelaune sieht auch Übereinstimmung des Schals und der Hutgarnitur vor. Allerdings muß dann auch das Kostüm, Strümpfe, Schuhe und Handschuhe von einheitlicher Farbe, also aufs feinste abgestimmt sein. Crepe de Chine, Crepe Georgette, Marocain und weiche Libertyseide sind die bevorzugtesten Gewebe zu allen Kostümschals, während Seidentütschals nur noch für die Reise gelten. E. M.

Das Berufskleid der Frau.

Nachdem die Frau sich die verschiedensten Berufe zu ihrem Beauftragungsfeld verschlossen hat, ist es zeitgemäß, auch einmal über die Kleidung im Beruf zu sprechen. Nichts wirkt hässlicher, als wenn die Kleidung nicht mit der Stellung und ihrem Ansehen in Einklang gebracht ist. Die Frau soll nicht in dem allerneuesten Modeanzug — selbst nicht in den Modegeschäften — aber auch nicht modern wirken.

In erster Linie muss die Kleidung zweckentsprechend sein, den Anforderungen genügen, die der Beruf an diese stellt. Eine gefällige, kleidsame Form ist darum nicht ausgeschlossen, doch müssen Übertriebungen vermieden werden und die Kleidung so eingerichtet sein, daß die bei jeder Tätigkeit sich wiederholenden Bewegungen berücksichtigt bleiben, durch einen bequemen Schnitt, durch einen praktischen Aufbau des ganzen Kleides. Ein halblanges, nicht zu enges Wiederkleid mit langen Ärmeln, durch einen hellen Kragen geputzt, ist wohl bei allen Berufen nicht abzuweisen, doch sind bei körperlich anstrengenden Berufen eine lose Bluse, ein Tumber, sowie kurze oder halblange Ärmel vorzusehen, da in erster Reihe die Bewegungsfreiheit nicht behindert werden soll. Abknöpfbare Schürzen oder Mantelschürzen sind während der Berufstätigkeit nur zu empfehlen, da die Kleidung hierdurch sehr geschont wird. Selbst dieser einfache Anzug kann weiblich und kleidsam und dennoch praktisch modelliert sein und den allgemeinen Anforderungen der Mode entsprechen. Allerdings seien unnötiger Aufzug, auffallende Schmuckgegenstände vermieden; lange Spitzenvolants an weitgeschnittenen Ärmeln, losbare Ringe an den Fingern wirken ebenso deplaziert wie ein helles Kleid bei schmutzender Arbeit oder ein dunkles Kleid bei staubender Tätigkeit.

Will die Frau sich ihre Gleichberechtigung mit den Männern erhalten, so muß sie sich nicht nur mit ihren Kenntnissen, sondern auch in ihrer Kleidung der neuen Stellung anpassen. Eine taktvolle Beschränkung beherrsche das Berufskleid, ohne es zum Modellsleid oder zur Uniform zu stempeln.

Anne Beer.

f. Der Weischenstrauss hat jetzt die fünfliche Rume verändert, die noch immer so gern an Mantel, Kostüm und Pelz getragen wird. Frauen und Blumen sind zwei Dinge, die eng zusammengehören. Daher die Mannigfaltigkeit in der Andeutung der künstlichen Blumen, daher die Hartnägigkeit, mit der die Frauengewalt an dieser überreichen und wenig geschmackvollen Mode festhält. Hoffen wir, daß es dem Weischenstrauss und den nachfolgenden frischen Blüten gelingen wird, die fünfliche Konkurrenz siegreich aus dem Felde zu schlagen!

Für den Haushalt.

f. Wie reinigt man Windjacke und Regenmantel? Scheut man nicht ein wenig Arbeit und Sorgfalt, so kann man stets fadellose saubere Garderobe haben, wenn man genau nach folgenden Vorschriften handelt: Zuerst mache man eine ziemlich scharfe Seifenlösung. Mit diesem Seifenwasser büste man den zu reinigenden Mantel tüchtig ab, alsdann spülte man ihn mit lauwarmem Wasser ohne jeden Aufzak nach, das heißt aber nicht, den Mantel in einem Gefäß ausspülen, sondern man nimmt wieder eine Butter- und büsstet den Mantel Strich für Strich sorgfältig nach. Dann wird der Mantel mit einer 5prozentigen Alauflösung — man rechnet auf 10 Liter Wasser circa 500 Gramm Alau — abgebüstet, um nun zum zweiten Male mit einer recht schaumigen Seifenlösung abgebüstet zu werden. Zum Schlus wird der Mantel nochmals mit einer frischen 5prozentigen Alauflösung abgebüstet, doch unterbleibt das Abbüsten mit Wasser. Dann auf einem Bügel zum Trocknen an einem lustigen, doch nicht sonnigen Platz ausgehängt. Das Trocknen auf dem Bügel ist darum zu empfehlen, weil die Kleidungsstücke dabei ihre Form behalten und nicht zufällig sich ausstrecken. Durch die Behandlung mit Alau ziehen sich die Stoffasern wieder vollständig zusammen, so daß der Stoff wasserdicht bleibt; ebenfalls erhält sich die Farbenprägnierung bei den Windjacken vorzüglich, und die Kleidungsstücke zeigen wieder ein vollständig neues und sauberes Aussehen.

A. B.

f. Seiftede aus Seide kann man entfernen, wenn man die Seide mit der rechten Seite auf eine Schicht Magnesiapulver legt und vor links nicht allzu heiß darüber plättet.

f. Gebadeter Blumenkohl. Der gepützte Blumenkohl wird in Salzwasser weichgekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Inzwischen läßt man Mehl in Butter braun werden und verdünnt die Masse allmählich mit heißer Milch. Ist diese abgekühlt, dann mischt man zwei bis drei Gelbeier darunter und schmeckt mit Salz ab. Das Weiße der Eier wird zu Schnee geschlagen und nun auch leicht darunter gemengt. Jetzt kommt der Blumenkohl hinein und man baut ihn etwa eine Stunde lang ab. Er wird dann mit brauner Butter gegessen.

Soziales.

f. Zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät wurde in Königsberg die Vorsitzende der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz, Gräfin von der Groben ernannt.

f. Frauen als Bürgermeister. Die belgischen Frauen können sich der Tatsache rühmen, daß fünf Städte ihres kleinen Vaterlandes Frauen als Bürgermeister haben. Es sind dies die Städte Noerlinter, Husse, Appels, Thiemonies und Wallet.

f. Gertrud Bäumer in Finnland. Die demokratische Reichstagsabgeordnete Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer ist auf Einladung des Finnändischen Nationalen Frauenbundes zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens dieser Organisation nach Helsingfors gereist und wird dort einige Vorträge halten.

f. Fräulein oder Frau? Der Gesamtvorstand des „Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins“ hat vor kurzem folgende Gingabe an die Reichsregierung gerichtet: „Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein gestattet sich, der Reichsregierung die Bitte zu unterbreiten, darauf hinzuwirken, daß im Verkehr aller Amtsstellen mit weiblichen Beamten und Angestellten die Einheitsanrede „Frau“ gebraucht wird.“

f. Die erste Ärztin in der Türkei. Dr. Sophie Ali, arbeitet seit dem Jahre 1923 in Konstantinopel; sie hat in Deutschland studiert. Nach deutschem Muster hat sie eine stark besuchte Mutterberatungsstelle eingerichtet, der ein Lust- und Sonnenbad für Frauen und Kinder, eine bisher völlig unbekannte Einrichtung, angegliedert ist.

f. Frauen als Geistliche. England hat bereits an nähernd zwei Dutzend weibliche Prediger, die sich kürzlich in ihrer ersten Konferenz zusammenfanden. Dabei betonte ein Geistlicher aus seiner Erfahrung, daß die Mitarbeit der Frauen gerade als Predigerinnen unerlässlich sei. Die Predigerin Maude Royden hat in London einen ganzen Monat lang Tag für Tag jogenannte St. Franziskusseien abgehalten, die sämtlich sehr stark von Männern und Frauen besucht waren.

f. Teure Gemälde. Die Benutzung von Butter und Schminke hat sich unter den amerikanischen Frauen und Mädchen seit dem Kriege so verbreitet, daß jetzt sechsmal so viel Schminke und Butter hergestellt werden, wie vor dem Kriege. Ein beträchtlicher Teil des Nationalvermögens wird für diese Kosmetika ausgegeben.

Der Internationale Frauenbund wird seine Gesamtvorstandssitzung vom 7. bis 14. Juni 1927 in Genf abhalten. Es werden auch eine Reihe von öffentlichen Vorträgen stattfinden.

f. Russische gefüllte Eier (Ostergericht). Man rechnet für jede Person zwei Eier, aus denen man, hartgekocht, geschält, häßliert, mit einem Teelöffel die Dotter vorsichtig heraushebt, die man in einer Schüssel mit Pfeffer, Salz, einer feingeriebenen Zwiebel, einem Teelöffel Kavern, einem Eßlöffel Öl oder Mayonnaise, sowie einer Messerblase Sardellen- oder Anchovysaute gut verröhrt. Dann füllt man die würzige Cimasse wieder in die ausgehöhlten Eier, garniert sie mit kreuzweise darüber gelegten, gewässerten Sardellen oder schmalen Streicheln von geröstetem Lachs und in einer flachen Schüssel gesäßig mit Petersilie und Kritonencheiben garniert, reicht man dazu eine dicke Mayonnaise oder Kräutersoße.

f. Schweizer Delikatesse-Eier (Ostergericht). Eine flache feuerfeste Form belegt man mit dünnen Scheiben von geräuchertem Schinkenspeck oder Schwarzkäse, die man mit Pfeffer und Salz bestreut, mit etwa zwei Eßlöffeln geriebenem Schweizerkäse bestreut. Läßt im heißen Ofen das Ganze leicht „anbraten“, legt weichgekochte, geschälte Eier darauf, die man mit Salz und Pfeffer überstreut und mit einer Tasse mit zwei Eßlöffeln Mayonnaise verquirlter saurer Sahne übergossen, in heißem Ofen noch 15–20 Minuten backen läßt. Man reicht diese Eierspeise entweder zu Kartoffelsalat mit Schnittlauch, Brunnenkresse oder Kälbchenzehen angemacht, oder zu Semmel schnitten oder gerösteten Weißbrotschnitten als „Vorsteife oder Abendessen“.

f. Baumkuchenorte. Zutaten: $\frac{1}{2}$ Kilo Butter, $\frac{1}{2}$ Kilo Zucker, 14 Eier, $\frac{1}{2}$ Kilo Maismehl und eine halbe Stange Vanille. Die Butter wird schaumig gerührt, und abwechselnd werden ein Eigelb, zwei Eßlöffel Zucker und ein Eßlöffel Maismehl hinzugefügt, bis alles verbraucht ist, was etwa eine Stunde dauert. Zuletzt wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gegeben. Die Masse wird schichtweise (eine Schicht hat die Breite eines Messerrückens) in eine Springform gefüllt und diese über einen Topf mit kaltem Wasser gestellt. Die Masse darf nur bei Oberhitze backen. Sobald die erste Schicht gebräunt ist, füllt man die neue darauf und so fort, bis die Teigmasse verbraucht ist. Wenn die Torte erkaltes ist, wird sie mit Zucker- oder Schokoladenglasur überzogen.

Ziehung 8. u. 9. April

Marienkirchen-Lotterie.Für die Instandhaltung der Marienkirche in Hannover
24 122 Gewinne und
6 Prämien im Werte von Mark**160000**

Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je 18

20000

2 Prämien im Werte von je 18

10000n.s.w. usw.
Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 30 Pf. Pl. extra**10 Lose** (15 Doppellose)
einschließlich 10 Mk.
Porto u. Porto.erhältlich bei den Staatl.
Lotterie-Einnehmern u.
in all. Lotterie-Geschäft.**A. MOLLING**, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 28328Wir ersuchen Sie noch
ausliegenden Rechnun-
gen über die im Rech-
nungsjahre 1926 (1. 4.
26 — 31. 3. 27) der Städt-
lichen Verwaltung ge-
leisteten Arbeiten und
Lieferungen bisSpätestens 1. Mai
1927an uns einzureichen.
Hirschberg i. Schl.,
den 2. April 1927.
Der Magistrat.
Dr. Niedt.**Warnung**Ich rate der Person
ihre Sorge im Baume
zu halten, sonst werde
ich gerichtlich vorgehen.
Ein jeder lehr vor
seiner Tür,
da sind er Schmuz
genug davür.**Friedrich Kloß,**
Baberröhrsdorf 257**Zwangsvorsteigerung.**Mittwoch, den 6. April 1927, mittags
12 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung in Hain i. N., Versammlung
der Bieter im Hotel Fischer:2 Singernähmaschinen, 1 Sofa, einen
Schreibtisch, 1 Vertiklo,
nachmittags 2 Uhr in Baberhäuser i. N.,
Versammlung der Bieter beim Herrn Ge-
meindevorsteher:1 Spiegel mit Aufsatz,
nachmittags 4 Uhr in Brückenberg i. N.,
Versammlung der Bieter im Hotel Ger-
mania:1 Motor, 1 eichenen Schreibtisch.
Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.Demmig, Gerichtsvollzieher Sr. A.,
Hermsdorf u. N., Warmbrunner Straße 30a.

Der gute Dr. Diehl-Stiefel



für
Nervöse
Angestrenzt
Laufende
Gehleidende
Schweißfüße

für
Überlastete
Platt-, Knick-
und Ballenfüße

Ein Universal-Stiefel**für Herren, Damen und Kinder in allen Preislagen**In bequemen und modernsten
Formen mit allen hygienischen
Vorzügen**Alleinverkauf: J. U. Wendlandt, Langstraße****Freiwillige Versteigerung.**Mittwoch, den 6. April, vormitt. 10 Uhr,
werden in Cunnersdorf, Warmbrunner Str.
Nr. 62, noch sehr gut erh. Fußbaum- und
andere Sachen, wie: 1 Plüschgarnitur, Bier-
vertiklo, 1 Spiegel mit Untersatz, Kommode
(Birke), Eisschrank, Bettshirm (Stell.), elektr.
Krone, fast neues Zimmerlosset (Sess.), Sta-
gere, div. Tischchen, gt. Teppich u. a. m. meist-
bietend versteigern.
Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.**Abbitte.**Ich habe Herrn Wil-
helm Hallmann von
hier in seiner Eigent-
schaft als Gemeinderepresentant
sehr beleidigt, durch
schlechterliche Ver-
gleich nehme ich diese
Beleidigung w. Bedau-
ern zurück, leiste hier-
durch Abbitte und war-
ne vor Weiterverbreitung.
Michelsdorf, 17. 3. 27.**Eigner,**

Gemeindesekretär.

Dess. Versteigerung.Am 7. 4. 1927, vorm.
11 Uhr, wird im städt.
Pfandokale, Hospital-
straße 1:1 Spiegel u. Schrank,
1 Schreibensbüchle, ein
Grammophon u. Blatt.,
1 Eisemaschine, 10 fl.
Selt., 10 fl. Notwein,
1 Harmonium, 6 elektr.
Fluoglampen, 2 Ampeln,
1 Deckenbeleuchtung, ein
Schäferhund, 2 Sofas,
1 Regulator, 1 Nahma-
chine, 1 Geldschrank,
2 eichene Tische, 1 Auto-
lafswagen (15/40 P. S.),
1 Büfett, 1 Kredenz,
1 Tisch (Anschewen),
1 eichenes Rollbureau,
1 Klavier, 1 Geldschrank4 Schreibbücher
zwangsläufig öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg, d. 1. 4. 27.Der Magistrat,
Das Amtsgericht.**Preuß.-Süddeutsche
Klassenlotterie**

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie

Ziehung 20. und 21. April

 $\frac{1}{8} = 3; \frac{1}{4} = 6; \frac{1}{2} = 12; \frac{1}{1} = 24$ Mk

Staatlicher

Schultz, Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postcheck Breslau 12930.

Statt Karten!

Für die unserem lieben Entschlafenen in so reichem Maße dargebrachten Beweise der Liebe und Wertschätzung und für die uns erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Selma Kuder
geb. Bunzel
Liselotte und Ursula.

Hirschberg i. Schl., im April 1927.

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzen, schwerem Leiden mein geliebter Gatte und lieber Sohn, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Aufmann

Wilhelm Obst

im Alter von 61 Jahren.

In tiestem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Elije Obst
Walter Obst
Käte Schönselder geb. Obst
Kurt Obst
Elfriede Obst.

Hbg.-Cunnersdorf, Gleiwitz-Sosnica, Lähn, Frankfurt a. M.
Jägerstraße 17.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. April, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Windjacke gefunden

am 25. 3. 1927 auf dem
Kammweg — zwischen
Mädelsteine u. Hohem
Rad. Gegen Erstattig.
der Inserationskosten zu
erfragen bei

Amtsgerichtsrat

Bietlich,

Freiburg i. Sch.

Höpfner's Tanzschule

Mehreren Wünschen entgegenkommend, beginnen
unsere Zirkel für Schüler(innen) höherer Lehr-
anstalten, Anfänger und Fortgeschrittene

kurz nach Ostern.

Persönlich zu sprechen am Donnerstag, d. 7. April,
von nachm. 4 Uhr, im Felsenkeller. Honorar
mäßig bei Teilzahlung.

H. Höpfner und Frau, Liegnitz. Tel. 2927.

Gartenmöbel

Friedhofsbenke, Liegestühle
Rollschuhwände.
Carl Haebig, Nähe Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Ausstandelehre
beginnen im Hotel „Zum Kynast“
am Warmbrunner Platz am
Donnerstag, den 21. April d. J.,
abends ½ 6 Uhr, für Schüler (innen)
höherer Lehranstalten,
abends 8 Uhr für Anfänger.
Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.
(Honorar in Teilzahlungen 20.— für Fort-
geschrittene 12.— M.)

Eingangsunterricht jederzeit.
Fordern Sie kostenlose Zusendung eines
Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich persönlich den
ganzen Tag im „Kynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,

erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-
Institut (früher im „Felsenkeller“),
Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz,
Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Zwei Fahnen gutes
Biesenheu
zu verkaufen.
Adr.-Giersdorf 180

Wo werden
Pudel
gehoren?
Anges. mit. D 500
an den „Boten“ erbeten.

Nach arbeitsre-
hem Leben ent-
schied unsere gute
Mutter

Ernestine

Im Namen der

Hinterbliebenen

Richard Seifert.

Straupitz, den

2. April 1927.

Einäscherung am

Dienstag, 9½ U.

im Krematorium.

Kranzspenden

dankend verbeten.

Zwei Damen, blond,

mittlergroß, geschäfti-

tätig, 32 Jhr., männl.

auf diesem Wege Herrn

in ges. Position zwecks

Heirat

kennen zu lernen.

Hauptbeding.: Herzens-
bildung u. gute Charak-
ter.

Nur ernstgem. An-
gebote unt. M 539 an
den „Boten“ erbeten.

Jg. Witwer, 30er J.,
evgl., Bureauangestell.,
naturliebend, musikal.,
sucht anständig. Mädch.
zwecks

Heirat

kennen zu lernen.

Anges. mit Bild unt.
R 543 an den Boten
erbeten.

Glimmgabel

verloren. Finder
wird gebeten, dieselbe
Hellerstraße 22, II,
abzugeben.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme
beim Heimgange unserer lieben
Mutter, Frau

Maria Queißer

geb. Stark

innigsten Dank.

Besonderen Dank Herru Pastor
Kuske für die trostreichen Worte am
Grabe.

Auch ein „Vergelt's Gott“ den
lieben Gemeindeschwestern für ihre
liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden hin-
terbliebenen:

Frieda Queißer.

Herischdorf, den 4. April 1927.

Am 3. April, früh 6½ Uhr, ver-
schied nach kurzem, schwerem Leiden
mein lieber Mann und Vater, der
Stellenbesitzer

Joseph Tanzmann

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Gattin
nebst Sohn.

Märzdorf bei Bad Warmbrunn,
den 4. April 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause,
Nr. 8, aus.

Klavier-Unterricht

für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt

Ilse Schulz,

Hermsdorf u. R., Landhausweg Nr. 2.

Handelshochschule Königsberg i.
Pr.

Semesterbeginn 3. Mai 1927.

Vorlesungsverzeichnisse u. Prüfungsordnun-
gen kostenlos. Gebührennachlass für Deutsche
aus den Gebieten westlich des polnischen
Korridors.

Für einen Neubau

in Agnetendorf

werben die Glaser-, Maler- u. Installat.-
Arbeiten ausgeschrieben. Näheres ist bei
Herrn Dipl.-Ing. Schröder bei Holzhändler
Blum, Agnetendorf i. Nsgb., zu erfragen.

Globella

Bohnerwachs

fest u. flüssig



*Für wenig Geld
können Sie das Beste haben:*

Rama

MARGARINE
butterfein

Meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

Die Qualität siegt!

½ lb nur

*Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“
oder „Die Rama-Post vom lustigen Tipps“ gratis.*

50 Pfq.

In
Bedachungsbleche
und Anhänger
Wand- u. Giebelbleche
in nur bester Verz.,
empfiehlt zu niedrigsten
Preisen
Paul Scholz,
Giebchen,
Verland n. all. Orten.
Endecker auf Wunsch.
(Anfragen erbeten.)

HONIG
goldklar, hell. Glänzen-
scheinender Honig, gar.
rein. Linde durchschn.
10-Pfd.-Eimer 10,50,
halbe 6,50, aus Linde-
Kugeln 12,00 bezw. 7,80
Pf., f. e. Nachn. Ueber-
einst. Art.: „Wirkl.
ausgeg. ähnlich Vorzügl.
von mir. erh. Helbig.
Dessau 65, Frauengr. 2.

Gämsl. Roh-Zelle
taufen höchstzählig
Caspar Hirschstein, Söhne
an der Dl. Burgstr. 16.

Ozonhaltige
Flechtnadelbadeseife
Dab 3Mt. bei 30 Pfie
7,50 Mt. fronto lieiert
Laborat. S. Walther
Halle-Trotha V.

Zickelfelle
taut höchstzählig
K. biebe,
Hirschberg i. Schl.
Neub. Burgstr. 9.

10 bis 15 Zentner
H e p
zu verkaufen.
Voigtsdorf i. Nisb.
Nr. 126.

Pianos,
neu und gebraucht,
preiswert zu verkaufen
B. Guder,
Klaviersklammer,
Schmiedeberg. Str. 20.

Barum

wollen Sie Ihre
Gämerie, Ecken und Auebelen
von auswärtig kaufen?
Sie erhalten doch diese
in besten Sorten bei
mir viel billiger!

**Blumen-
Weinhold**
Am Warmbrunn. Platz
Fernsprecher 200.

Giegel,
53×140 oder größer
zu kaufen gesucht.

A. Werner,
Bad Warmbrunn,
Hermisdorfer Str.

Gand und Boden
geg. 10. Abfuhr Billig
abzugeben.
Jägerstraße Nr. 28.

Eine sehr gute, alte
Geige

in ladeslosem Zustande
und 1 Spinnrad mit
Rocken preisw. a. st.
Angebote unter S 478
an den „Vöten“ erbet.

Zickelfelle
taut an sehr hohen
Preisen
herm. Hirschstein,
Markt 5
1. Hause von Pariser.

Zu verkaufen:
1 gut. Nähmasch., 1 Re-
galator, 1 Klubessel, 2
Schänke, 1 Mah.-Se-
kreär, 1 Plüschtosa, 1
Rührenmühle.
Angebote unter S 505
an den „Vöten“ erbet

Suche für bald eine energische, umsichtige u. saubere

Köchin

die auch in der Kaffee-
küche bewandert ist.

Angeb. mit Gehalts-
ansprüchen und Bezug-
nissen an

Konditorei u. Caffé

R. Gallus,

Bunzlau.

Schulmädchen

für nachmittags zum
Kinde gesucht.

Gontscharka 1, 3 Tr.

Gesucht zum 15. 4. in
Hirschberg nach Glind-
berg zuverlässiges
Mädchen,
das melden kann.

zu melden:

Hirschhaus Hohenberg,
Ulbersdorf i. Hirschberg.

Junges Mädchen

Aussängerin, m. flotter
deutlicher Handschrift,
per sofort gesucht.

Bernhard Böhme

Textil engros.

Schildauer Str. 16a, 1.

Kochlehrfräulein

das zu Hause schläft, s.
sofort gesucht.

Angeb. unt. R 521

an den "Boten" erbet.

Gesucht für bald ein

anständiges

Mädchen

zur Ausbildung,
Konditorei Martin,

Hirschberg i. Sgl.

Schulmädchen

Mädchen für kleinen, einfachen
Haushalt, zu einem

Kinde gesucht.

Bad Warmbrunn,
Herrlichstraße Nr. 1.

Stellengesuche weibliche

Suche Stellung als

Beiköchin oder Kochküche

Bin 21 Jahre alt, habe
9 Mon. Koch- u. Haus-
haltungsschule bes., 4
Jahre in selbst. Stell.
In bes. Häusern gewes.
Jetzt nachm. ein Kurs.
in feinster Küche und
Feinbäckerei mitgem.
Kirm in allen beiden.
Gute Beugn. vorhand.
Gefl. Aufdriften an
Gertrud Brüh,
Gräben bei Striegau.

Suche f. meine Tochter
Stelle als

Kochlehrfräulein

gegen entspr. Entschäd.
in nur erstem Hotel od.
erstklass. Pensionshause.
Gefl. Angeb. u. F 489
zu den "Boten" erbet.

Suche f. meine Tochter,
18½ Jhr., berufsschul-
frei, Lehrstelle als

Friseurse

für bald ob. später.

Zuschriften an
F. Bujar, Dittersbach
Kr. Waldenburg, Schl.
Kirchstraße 8, I.

Ds. Mädel. a. d. Kon-
stinkurenbr. f. Stell. als
auch in Bäckerei und
Konditorei, evtl. etwas
Mithilfe im Haushalt.
Gute Beugnige vorhd.
Fr. Bujar, erb. an
Charlotte Granmann,
Friedersdorf,
Kreis Sorau N.-L.
Post Venau.

Mutter, erfahrenes
Mädchen sucht Stellung in frau-
enlosem Haushalt oder

Stube auf Gut für bald oder
später.

Angeb. unt. M 333
postlsgd. Löhne a. V.

15jähriges
Mädchen aus guter bürgerlicher
Familie sucht

Anfangsstellung
für Küche und Haus in
eigentlichem Haushalt
bei ganz bescheidenen
Ansprüchen.

Angeb. unt. F 533
an den "Boten" erbet.

Für m. 18. Tochter
suche ich in einem groß-
en evang. Haushalt, wo
Mädchen vorh. ist, eine
Stelle als

Haustochter

Familien-Aufschl. Bed.
Meine Tochter hat 2 J.
die höhere Mädchend-
eutschule bes. u. ist im
Nähn und Handarbeit,
bew. Taschengeld erw.
Antritt 1. ob. 15. Mai.
Angebote unt. Angabe
der Bedingungen u. U
436 a. d. "Boten" erbd.

Ia. anständ. Mädel.,
17 Jahre alt, sucht zum
15. April Stellung als

Stubenmädchen
oder Saalfeststellung.
Ob. Schreiberhau ober
Bad Warmbrunn be-
vorzugt. — Beugnige
sind vorhanden.

Werte Angeb. an
Frl. Illy Obornans,
Bockwitz N.-L.,
Mühlstraße 4.

Besseres Ehepaar sucht in gutem Hause
dauernd zu mieten:

Zwei Zimmer (unmöbl.)

♦ und Küche ♦

oder nur Küchenbenutzung
in Hirschberg, Cunnersdorf oder Hirsch-
dorf. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt.
H 535 an die Geschäftsstelle des "Boten".

Suche f. m. Tochter,
14 Jahre alt, groß und
kräftig, Stellung als

Haustochter,
da sehr Kinderlieb evtl.
auch zu ein. Kind.

Angeb. unt. Z 549
an den "Boten" erbet.

selbständigen, sucht Ju-
ristenfrau, gereiste Per-
sonlichkeit, in Haush.,
Pflege u. Massage er-
fahren.

Angeb. unt. L 538
an den "Boten" erbet.

Ich suche für meine
Schwester, die Anfang
40 Jahre ist u. hand-
werklich versteht, auch
Geschäftskenntnisse be-
stigt, ohne Anhang,
Gute Beugnige vorhd.
Fr. Bujar, erb. an
Charlotte Granmann,
Friedersdorf,
Kreis Sorau N.-L.
Post Venau.

Mutter, erfahrene
Mädchen sucht Stellung in frau-
enlosem Haushalt oder

Stube auf Gut für bald oder
später.

Angeb. unt. A 523
an den "Boten" erbet.

Vermietungen

Logis zu vergeben.
Vilkestraße 28, p., r.

Gute Pension
für Schüler u. Schülerinna.
zu vergeben.

Vilkestraße 18, 1 Tr.

2 möbl. Zimmer

mit Pension an zwei
Herren, d. monatlich
80 L. sind ab 1. Mai
zu vermieten am Cava-
lierberg.

Werte Angeb. unter
G 512 an den Boten
erbeten.

1 gr. lebe gut möbl.
Zimmer f. 1—2 Pers.,
ev. m. Küche u. Wasch.
bald zu verm. Hirsch-
dorf, Jägerstr. 10, hpt.

Mietgesuche

Cunnersdorf i. Sgl.
Gebildeter Herr sucht
per sofort oder 1. Mai
1 größeres oder 2 fl.

leere Zimmer

Mögl. Wohnung und
teilweise Versorgung
im Hause.

Angeb. unt. J 514
an den "Boten" erbet.

Kleine Wohnung,
Stube u. Alkove mit
Nebengelaß in Hirsch-
berg, gleiche zu tausch. gl.

Angeb. unt. M 517
an den "Boten" erbet.

Herr sucht z. 1. Mai 27
3 Zimmer

m. sep. Ging. m. Pen-
sion, mögl. Cunnersdorf.

Angeb. unt. K 515
an den "Boten" erbet.

Beschlagsnahmefrei

Wohnung

von 4 Zimmern und
Bad, womöglich mit
Garten, oder Einsam-
schaft (später Kauf
nicht ausgeschlossen)
sucht kinderloses Ehe-
paar (pens. höherer
Beamter).

Auß. Angeb. (Größe
d. Zimm.) unt. E 512
an den "Boten" erbet.

1—2 gut möbl. Zimmer
(mit ob. ohne Pension)
gesucht. Angeb. mit
Preisang. unt. U 524
an den "Boten" erbet.

Beschlagsnahmefrei

Wohnung

3—4 Zimmer, mögl. m.
Bad, in gütigem Hause
für bald oder später in
Hirschberg o. Cunners-
dorf zu mieten gesucht.

Abstand oder Bau-
lastengutsch wird ge-
boten.

Angeb. unt. V 525
an den "Boten" erbet.

Vereinsanzeigen

M.-G.-V. Harmonie

Heute Dienstag,
abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

wozu alle aktiven u.
inaktiven Mitglieder
herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

geg. Hübsch, Obermeister.

Liberaler Bürgerverein.

Sitzung

am Mittwoch, 6. April, abends 8½ Uhr,
im Theaterkaffee.

1. Besprech. d. Stadtverordnetenvorlagen.

2. Verschiedenes.

Für die nächste Stadtverordnetenversammlung
stehen besonders wichtig. Angelegenheiten
zur Besprech. es wird daher um recht
zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Stadt. Bürger- u. Gewerbeverein

Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr.

Versammlung

im Gasthof „Zum goldenen Löwen“.

Besprech. der Stadtverordnetenvorlagen usw.

Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand. J. A. Kriebel.

Schneider- und Schneiderinnen- Zwangs-Innung Löwenberg.

Dienstag, den 19. April (3. Feiertag),
nachmittags 1 Uhr, findet im Saale der
Herberge „Zur Heimat“ hier selbst eine

General-Versammlung (Oster-Quartal)

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Jahres- und Kassen-
bericht.
3. Vorstandswahl.
4. Beiträge.
5. Vortrag durch einen Vertreter des Landes-
verbundes schlesischer Schneider-Innungen.
6. Sonstiges.

Alle Mitglieder, sowie alle selbständige
Schneider ausübenden Personen (Herren
wie Damen) innerhalb des Innungsbezirks
sind hiermit eingeladen und verpflichtet.

Extra-Einladung erfolgt nicht.

Löwenberg, den 2. April 1927.

Der Vorstand.

geg. Hübsch, Obermeister.

Anthroposophische Gesellschaft

Mittwoch, den 6. April, in der Aula des Lyzeums, 8 Uhr abends.

Vortrag über „Christus-Jesus im Lichte der Anthroposophie“

von Rektor Bartsch-Breslau.

Eine Antwort an Herrn Superintendent Warko in Bezug auf
seinen Vortrag über
„Der anthroposophische Christus und der Christus der Bibel“.

Eintritt frei. Freie Aussprache. Eintritt frei.
Herr Sup. Warko ist zu dem Vortrag eingeladen und hat sein
Erscheinen zugesagt.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Suche für sofort ein.

jungen Mann

der familiäre landwirtschaftlich. Arbeiten vorsieht, in kleinere Landwirtschaft zu einem Pferde.

Oswald Waché,
Ullersdorf-Liebenthal
Nr. 168.

Verheirateter

1. Kutscher

sucht, zuverl., m. gut. Zeugnissen u. m. landwirtschaftl. Maschinen vertr., besten Frau a. Arbeit gebe, und einen ordentlichen, ledigen

Adlerkutscher

stellt sofort ein
Rittergut Maiwaldau.

**Musikhaus
Paul Gritzner**
Markt 47
Tel. 105

Laufbursche
zum sofortigen Antritt
gesucht.

Bernhard Behrendt,
Tertil engras.
Schildauer Str. 16a, I.

Glotter, sauberer
Laufbursche
(14—16 J.) per sofort
gesucht.

H. P. Ringer,
Schäfgenstraße 8, 2. Et.

16—17jähriger, fröhlig.

Bursche

für Milchfuhrwerk gesucht.

Kittelmann,
Grommeau Nr. 18.

Jüngeren
Burschen
in Landwirtschaft für
bald gesucht.

H. Järisch,
Herisdorf i. R.

Ehrlicher, fleißiger
Bursche,
16—17 Jahre alt, des-
gleichen ein
Mädchen,
nicht über 16 Jahre, in
Landwirtschaft gesucht.
Lanban i. Saale,
Naumburg. Vorstadt 7.

Banklehrling

mit Reise für Oberseel.
sowie jüngere,

Stenotypistin

per 15. 4. gesucht. Aus-
führ. Bewerb. unter O.

475 a. d. "Vöten" erb.

Malerlehrling

stellt sofort ein
Malermeister

Franz Krause,
Oberzschöneweide i. R.
Nr. 260.

Stellengesuche
männliche**Oberbayerischer
Zitherspieler**

sucht Stellung in einer
Baude. Angeb. an
H. Rieger, Hörlitz,
Rauschwalder Str. 66, II

Gärtner!

Anf. 40, ledig, in allen
Arbeiten bewandt, sucht
bald oder später

Stellung.

Angeb. unter W 548
an den "Vöten" erb.

Flotte u. sichere
Maschinen-
schreiberin

für Warmbrunner Bu-
reau sofort gesucht.

Gute Ansängerin kann
auch berücksichtigt wer-
den. — Bewerbungen
unter O 541 an den

"Vöten" erbeten.

16—18jähriges

Tagmädchen

s. bald od. 15. 4. 1927
gesucht.

Wilhelmstraße 72 a.

Junges, gebildetes

Mädchen

für nachmittags zu
zwei Kindern (10 u.
6 Jahren) gesucht.

Meldungen bei
Fr. Margot Beissner
Markt 39, I.

Fleißiges, sauberes

Mädchen

zur Landwirtschaft
sowie jungen

Burschen

zum füttern, s. bald o.
15. April gesucht.

Gutsbes. H. John,

Grunau.

Die
Hörnerschlitten-
Vollmilch
gleichwertig jeder
Markenschokolade
Tafel 0.40
Zucker-Scholtz

Suche ein fleißiges,
solid. und kinderliebes

Mädchen

s. alle häuslichen Ar-
beiten s. 15. 4. o. 1. 5.
Ang. u. W 432 Vöte.

Suche für sofort ein
oder zwei tüchtige ve-
dentliche

Mädchen

dur Landwirtschaft.
Schweizer vorband.
Monatsgehalt 85 bis 40

Mark. Freie Station.
Angeb. sind zu rück.
an Gutsbesitzer

Gustav Niedel.

Eckartsberg 14
bei Bittau i. Sa.

Stellenangebote
weibliche**Gewandte****Verkäuferin**

gute Fachkenntnisse
für bald gesucht.

Schuhgeschäft
Weidlich.**Fleißiges, sauberes****Mädchen**

nicht unter 20 Jahren,
mit etwas Kochkenntn.,
für 15. April gesucht.

Bahnhoftswirtschaft
Großschönau,
Amtsh. Bittau.

Formkästen
Instrumentetaschen
Lautenbänder
Ziehharmonikas
Mundharmonikas
Trompeten

Für Vereine
Pauken : Becken
Trommeln : Pfeifen
Schwalbennester
Taubenröhre
Koppel

Violinhogen
von 2.50 an
Saiten
zu allen
Streich- und Zupf-
Instrumenten

Sprechapparate
von 30.— Mark an
Platten, Nadeln
Reparaturen
Ersatzteile

Geigen
Mandolinen
Gitarren, Lauten
Cello, Banjo
Balalaika



Suche ein fleißiges,
ehrliches
Mädchen
zu aller häuslichen
Arbeit.

Frau G. Jordan,
Schmiedeberg i. R.,
Gartenstraße 58.

Ich suche zum 1. Mai
für ein

Mädchen

18 Jahre, ehrlich und
fleißig, mit aut. Zeug-
nissen, welches 8 Jahre
in einem Gasthaus
tätig war, ebensole-
reng. Hirschberg
oder Umgegend bevor-
zugt. Werte Angebote
erbeten an

D. Minkner,
Alt-Jägel,
Kr. Strehlen i. Schl.

Suche ein älteres,
erfahrenes, selbständiges
Mädchen als

Stütze

das die Hausfrau ver-
treten muß für Ga-
ste-Hausbetrieb.

Gaststätte Dammhirsch,
Bad Warmbrunn.

Stenotypistin

für Continental-Schreibmaschine, flotte Ar-
beiterin, auch für Registratur und Hilfe in
der Lohnbuchhaltung von industrialem Werk
in Petersdorf gesucht. Sofortiger Antritt
Bedingung. Gest. Bewerb. mit Lebenslauf
und Zeugnisabschriften unter O 531 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Suche Stellung als
Stuben-Mädchen,
Stütze usw.

Von 20 J., 1 Jahr Frauenberufsschule besucht.
H. Rattner, Breslau 16, Elsterweg Nr. 48.

½ Pfund 50 Pf.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von nah und fern zur gesl. Kenntnis, daß wir ab 1. April unsere

Gast- und Schanklokalitäten

Gasthof „Zur Eisenbahn“

Märzdorf am Böber,
wieder selbst übernommen haben.

Wir werden bestrebt sein, unsere
werten Gäste aufs beste zu bewirten.

Indem wir nochmals uns. schönen
Volatilitäten den Vereinen usw. empfehlen,
bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz Kastfeld und Frau.

Ganz gleich
wie diese beiden
Punkte

ob Angebot oder Gesuch inseriert wird, stets
wird sich der Erfolg einstellen, wenn eine „kleine
Anzeige“ in dem weitverbreiteten „Vöten aus
dem Niesengebiete“ erscheint.

Damen-Strohhüte!!!

reinigen, färben,

umpressen,

von 8 Mt. an,
in eig. leistungsfähig.
Gutresserei!

Nur bei **hausse**,
24 Schützenstraße 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Nach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein.,
aus., umpressen.)

1 Schwenkpfing
mit Wagen,

1 Sack Eagen,

1 Rentzinge,

1 Kochkessel (45 Liter)

mit Ständer,

1 Kinderwagen

wegen Umzug z. verf.

Schwarzbach Nr. 64.

Sveigatteriges Dampf-Sägewerk

mit Dampfmaschine u. sämtlichen Neben-
maschinen, massive Gebäude, großer Lager-
platz, alleiniges im Industrieort Schlesien,
staatliche u. private Wälder in nächster Nähe,
preisw. zu verpachten, ev. zu verkaufen.
Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.
Gesl. Zuschriften unter N 491 an die Ge-
schäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Gutes Zigarren-Geschäft
wird zu kaufen gesucht. Tageskasse mindest.
100 bis 150 Mt. Angebote mit Preisangabe an
Beraer, Berlin, Leibnizstr. 6.

Kleines Haus-Grundstück
mit etwas Garten zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preisangabe unter N 550 an die Geschäfts-
stelle des „Vöten“ erbeten.

Ziehung 12. und 13. April

Geld-Lotterie

für die Kriegs-
hinterbliebenen

4866 Gewinn 1 Prämie.

130000

75000

50000

25000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

Der heilige Berg

Ein Hochgebirgsdrama von erschütternder Gewalt!



Beginn täglich 3.30, 6.00, 8.30 Uhr!

Jugendliche zur ersten Vorstellung
halbe Preise!

Telephon 895

Katholischer Frauenbund.

Dienstag, den 5. April 1927:

Jahres-Versammlung

Hotel „Drei Berge“, Hindenburg-Zimmer.

Krieger-Kameraden von 1870/71.

Ich bitte alle in Hirschberg und in Hirschberg-Eunnersdorf noch lebenden Kriegsteilnehmer v. 1870/71, mir freundlich ihre Adreße — Name, Wohnung und Alter — per Postkarte oder sonstwie mitzuteilen.

Wir wollen alle in diesem Jahre im August an einem Nachmittag noch einmal auf dem Tengelhof ein fröhliches Wiedersehen feiern.

Hirschberg i. Schl., Moltkestraße Nr. 12.
Gattia, alter 5. Jäger von 1870/71.

Hotel „Weißes Roß“

Markt Nr. 12. Telephon Nr. 86.

Heute Dienstag, 5. April:

Einweihungs-Feier

Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität: „Fischgerichte“.

Ausschank von Pilsner Urquell.

Münch. Paulaner- u. Thomasbräu.

Musikalische Unterhaltung.

Um gütigen Zuspruch bittet
Wilhelm Richter.

Sängerkranz.

Diese Woche: Dienstag,
abends 8 Uhr; Probe 1.
d. 9. Symphonie in der
Aula d. Volksschule,
Franzstr. — Mittwoch,
abends, um 8 Uhr:
Übungsstunde und
Monatsversammlung
im Vereinslokal Hotel
Synast. Vollzähliges
Erscheinen an beiden
Abenden dring. erw.

Verein der Junkfreunde.

Donnerstag, 7. 4. 27:
Monatsversammlg.

Vorführung des neuen

Radio - Baukasten.
Vollzähliges Erscheinen
erwünscht.

154

Monatsversammlg.
7. April, „Zum Synast“

Turnverein Vorwärts



Donnerstag, 7. Apr. 8 Uhr

Mitglieder-Ber.
Strauß-Hotel

„Pilsener Bierhalle“

Dienstag, v. 5., u. Mittwoch, v. 6. April:

— Großes —
 **Großes Schweinschlachten!**

Es laden ergebnist ein Paul Borbe.

Schlemmer's Weinstuben

Heut eingetroffen:

Riesenkrebsse!

Gaststätte „Zum Kronprinz“

Mittwoch, den 6. April:

 **Schweinschlachten!!!**

Ab 10 Uhr Wellfleisch und Wellwurst.
Abends: Braten und gebr. Wurst.

Es laden freundlich ein Carl Stief.

Gasthof „Zur Sonne“

Mittwoch, den 6. April:

Damenkaffee.

Es laden freundlich ein Ida Silgner.

Herren herzlich willkommen.

Von Dienstag, den 5. April, bis einschl. Donnerstag, 7. April

Anfang 3.30 Uhr!

KL

Die Verstoßenen! 7

1. Teil: Der Eisenschäfte

In den Hauptrollen:
Mary Hume, die
entzückende blonde
Frau.

Yvette Gilbert Alle Alle

7

2. Teil:

Die Beichte

Die wichtig
erschütternde Lösung
der gewaligen
Spannung des ersten
Teiles

Beide Teile in einem Programm

„Die Verstoßenen“ ist ein Sittenbild unserer Zeit, das unter dem Titel „Les deux gosses“ in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat! — Eine Tragödie der Eiserneucht rollt an uns vorüber — grelle Schlaglichter auf die heutige Gesellschaft werfend. Aus einer Kette von ungünstlichen Missverständnissen erwächst die Tragödie zweier Kinder, von ihren Eltern gewissenlosen Vagabunden überlassen, von allen getrennt und geliebt, umgeben von einer Atmosphäre des Laufens und Verbrennens, die nach und nach die Herzen der Kinder zu vergiften droht. Doch die gütige Hand des Schicksals greift ein. Es gelingt dem Kind, seine Eltern zu versöhnen. — Unvergänglich wird jedem das ergreifende Spiel der beiden Kinder bleiben, die mit ihren wehen, verschlüsselten Bildern den ganzen Jammer ihrer getretenen Kinderseele enthalten. **Spielzeiten 3½, 5½, 8½, Uhr**

Gerichtskreisham Hermsdorf.

Mittwoch, den 6. April:

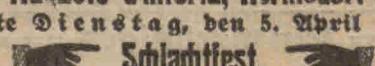
Damenkaffee mit musikal. Unterhaltung.

Herren herzlich willkommen.

Es laden freundlich ein A. Pache und Frau.

Hot. Auguste Viktoria, Hermsdorf u. K.

Heute Dienstag, den 5. April 1927:

 **Schlachtfest.**

Ab 10 Uhr Wellfleisch u. Wellwurst,
abends gebratene Wurst.

Es laden freundl. ein Gustav Hampe und Frau.

Hermsdorf-Gasthaus „Zum Synast“

Morgen Mittwoch, den 6. April:

Schweinschlachten!

• Ihr Bruch •

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verföhnt sich das Bein und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchhernie, die operiert werden muss und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anstrengen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geholfen.

Berkmeister A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem besten Lebensjahr ein ganzer und glücklicher Mensch!“ Landwirt Dr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz bereit von meinem Bein.“

Bandagen von Mk. 15.— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in:

Hirschberg Dienstag, 5. April, von 2—5 Uhr, Hotel „Zum Schwan“, am Bahnhof.

R. Ruffing, Spezial-Badagist, Köln, Bonner Straße Nr. 249.

Ziehung 12. u. 13. April 1927

Geld-Lotterie

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
4866 Gewinne u. 1 Prämie von Mk.

130 000
75 000
50 000
25 000
10 000
1000 usw.

Lospreis: 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

5 Lose (sortiert) einschl. Porto und Liste 15 M.

Ludwig I. Fa.

B. Klement

ältestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schlesiens
Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812

Eine Zentrifuge m. Motor
250 Liter,
zwei gute Kuh-Geschiebe
drei Gänse, ein Ganser
zu verkaufen.

Knappheitserholungsheim Warmbrunn.
Fräulein Meißner.

Elektromotoren
neu und gebraucht „Elektropan“
Wilhelmstr. 37a
Telephon 504

5 to Lasskraftwagen

zu günstigen Bedingungen sofort verkäuflich.
Gr. Aufträge können mit übernommen werden.
Interessenten wollen sich melden unter J 538
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

— Ein vierzigiges —

Auto

Wanderer, Opel oder Aga, Baujahr 25—26,
ohne Fehler, am liebsten Limousine,
per Kasse zu kaufen gesucht.

Zuschreiben mit Preis und Beschreibung unter
P 520 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

„Meine Frau war die Seelen lang, über 40 Jahre,
mit einer schönen“

Flusßan

behaftet. Kein gesundes Fleisch hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Buder's Patent-Mediginal-Salbe“ angewendet, fühlte sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen hätte sie Kinderung und in 3 Wochen waren die Flecken beseitigt. Wir sagen Ihnen imnisten Danl. „Buder's Patent-Mediginal-Salbe“ ist lauwende weiß. E. W. à Sid. 60 Pf. (15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1.50 (35% ig, stärke Form). Dazu „Buder's-Creme“ à 45, 60 und 90 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Nochreiche Adler-Apotheke, Langstraße 21.
Drogerie am Markt Ed. Beissner, Markt.
Drogerie zum goldenen Reiter, Langstraße 8.
Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8.
E. Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße.
Kronen-Drogerie A. Andrievanz, Bahnhofstraße 2.
O. C. Marquardt, Drogerie, Vichter Burgstraße 2.
Theater-Drogerie A. Rapp, Schmiedebr. Str.
Parfümerie Nenne, Markt.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik H. Mantl.
A. Höbner, Bahnh.-Drog., Wollenhainer Str. 12.
Rübezahl-Drogerie, Hermisdorf (Monast).

neuen Gänselfedern,

bestgewaschener, vom Schuh u. Staub befreiter
Ware eintreffe. Versäumen Sie nicht mein An-
gebot, sondern überzeugen Sie sich von der Güte
und Vorzüglichkeit meiner Qualitätsware!

Jeder findet, was er sucht!

Nur durch erstklassige Qualität wird die
Ware preiswert!

Spart nicht an falscher Stelle, ein gut. Bett
ein Lebensquell! Sie kaufen direkt v. Erzenger
zum Verbraucher!

Neine gleichzeitig Bestellungen für sofortige
u. spätere Lieferung entgegen. Die leichtesten
Federn bitte ich abzuholen.

Oderbrucher Bettfedernfabrik u. Gänse-
federanstalt

Fritz Rauer, Neutrebbin, Oderbruch.

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karmelitgut) bei
Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Heissenschuß,
Gencik, Kreide, einfachem Kopf-, Zahnschmerzen,
Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausspukthe.

Hyproxit [Magnesium peroxid]

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magen-
beschwerden und ungenügend, krankes Blut. Eine 3—4-wöchent-
liche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver Hyproxit
wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren
fühlen. Preis Mk. 1,50.

Carmol-Blutreinigungs-Tee

(nur Sennafarbe bereitst) Preis 60 Pf.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung
zuverlässig und reizlos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kartoffel - Aussläufer

gesucht.

J. Sissle, Berlin O 27,

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Motorrad,

sehr gut erhalten, ist
billig zu verkaufen.

Angebote unter V
519 an den „Boten“
erbeten.

Markisen und Wagenplanen

Dress, Bill. zu verkauf.

Schließfach 4,
Warmbrunn.

Soll'n es Farben sein
Sel' die Menge groß
oder klein
Kauf' sie nur bei
„Süde“ ein

Drogerie

gold. Becher
Langstr. 6.

Oster - Serie!

Günstig bis Ostern —

½ Pfund

II. Rößkäse,

1 Tafel

II. Schokolade

½ Pfund

II. gefüllte Osterier

für 1 Mark.

Johannes Ender
Gerichtsstraße 1 a.

Gut erhalten, gebraucht.

Kinderwagen

steht billig z. Verkauf.

Langwasser 162.



Hæmorrhoiden

Merz Hæmorrhoiden-
Serum Recto-Serol
dringt automatisch in die
Sitze d. Krankheitskeime
ein, beseitigt rasch die
Beschwerden. (Afterjucken
Brennen, Schmerzen)

und bringt die
Hæmorrhoiden
z. Schrumpfung. Große
Tuben. Einführungsrohr
M. 3.50. In Apoth. Gratis-
prosp. d. tierz & Co.

Chem. Fabrik
Frankfurt am Main.

Salatpflanzen

verpfl. und unverpfl.,
empfiehlt

Blumenhalle des
Botanischen Gartens.

Gänse- u. Enten-

Bruteier
zu verkaufen.

Frau Fabrikbesitzer
Nossol,
Peterdorf i. N.

Verkaufe
frühe und späte
Gantkartoffeln

in gut bewährten
Sorten.

Rob. Holzbecher,
Grenzen i. N.



75% der Menschen leiden an Stuhlverstopfung

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Aufsaugung und Übertritt des zu lange im Darm weilenden Füllmischteile ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verteilen vom Darm aus durch den Säftstrom den ganzen Körper.“ (Prof. Dr. Adens)

Wir brauchen Brotella

nach Professor Dr. Gewecke

Wir brauchen es als eine Naturkost für den Kulturmenschen, dessen Verdauungsorgane von allem Fleisch, Wurst, Käse, Eiern, Delikatessen, von allen Kaffee's, Tee's und Süßigkeiten usw. entartet, verweichlicht, geschwächt sind.

Brotella ist echte Naturkost und Darm-Diät, weil es den trägen, schwachen Darm wieder zur Selbstarbeit erzieht, ihn reinigt, fettet, schleimt, trainiert und verjüngt und weil es die alten Kotreste aus den Falten des Darms entfernt. Brotella besiegt die Ursache der Stuhlverstopfung und ist zugleich ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Frühstück und Abendessen.

Brotella ist der Weisheit letzter Schluss.

Wir unterscheiden:

Für den Allgemeingebräuch:

1. Brotella-mild, bei Magen-Darmleiden, leichter Verstopfung u. für Kinder Pfld. A 1.40	• • •
2. Brotella-stark, bei chronischer Verstopfung	• • 2.-

Für den Spezialgebrauch:

3. Brotella für Korporaleute, bei Stuhlverstopfung und Fehlsucht	• • •	• • •
4. Brotella für Diabetiker, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit	• •	2.50
5. Brotella für Nervöse, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden	• •	2.50
6. Brotella für Blutarme, bei Stuhlverstopfung und Blutarmut	• •	2.50
7. Brotella für Kinder, Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren	• •	1.60

1 Pfund „Brotella“ gibt 20 Teile wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bzw. 15 Pf.

Neues Brotella-Kochbuch kostenfrei.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Speise-Kartoffeln :: Wiesenheu ::

in Waggonladungen lauft

J. Sissle, Berlin O 27,
Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

Runkelrüben-Gedlinge

(kleine Rütterrüben für Hutterzwede)
sind in Waggonladungen ab Station Adelsdorf zum Preise von 1 M. pro Ztr. abzugeb.
Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau.

Fernsprecher Adelsdorf 35.

H. Schmidt'sche Gutsverwaltung.

Rosen

In prächtigen Sorten,
Ziergehölze, Schlingpflanzen,

Obstbäume

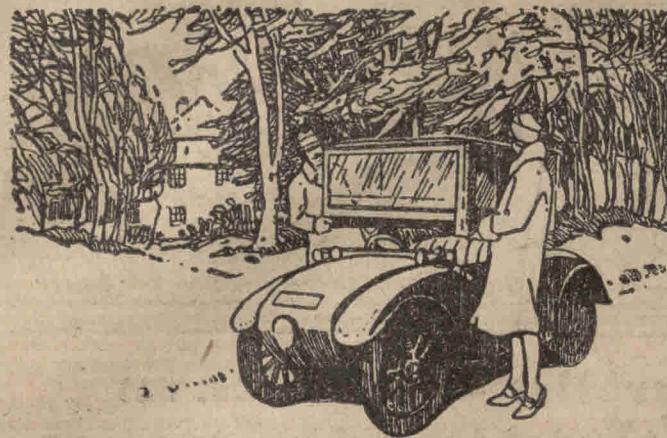
In geeigneten Sorten empfiehlt
Botanischer Garten.

Die echte extra starke
Waltherius Bierspong (Destillat) erhält Sie in
fast allen Apoth. u. Drog.,
wo nicht beim Hersteller
Laz. G. Walther, Halle
o. S. 12 Bl. W. 2-30 br.
7.50 fr. intl.

Alle Weine u. Spirituosen kaufen Sie nur
bei Gries.

Linoleum

In allen Breiten.
Engel, Wasmann



So praktisch ist der HANOMAG

— einige Handgriffe und der Wagen hat sich ganz Ihrer Stimmung oder dem Wetter angepaßt. Der Aufsatz ist abnehmbar, also: Limousine und offener Wagen zugleich. Beachten Sie bitte die geringen Betriebskosten eines Hanomag-Kleinautos: etwa 4 Liter Brennstoff und $\frac{1}{4}$ Liter Öl auf 100 km und überzeugen Sie sich persönlich von der großen Leistungsfähigkeit dieses Zweisitzers. Wir zeigen Ihnen gern alles und laden Sie zu einer Probefahrt (für Sie unverbindlich) ein. Das Hanomag-Kleinauto ist sofort lieferbar.

Preise ab Werk einschl. Ausstattung

Offener Wagen mit Klapp-Verdeck	9125 RM.
Mit abnehmb. Limousinen-Aufsatz	2500
Limousine (feste Form)	2515
Sport-Zweisitzer	2500
Lieferwagen (Kanten abnehmbar)	2500

Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen
Probefahrt, Angebot und Drucksachen auf Wunsch

HANOMAG / HANNOVER-LINDEN

Autor. Vertretung:

Otto Knauer, Kom.-Ges.
Hirschberg i. Schl., Bolkenhainer Str. 5a
Telephon 122

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich meinem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft, eine Drogerie in getrennter Abteilung unter der Firma

Bahnhofs-Drogerie
Karl Hübner
eröffnet habe.

Gestützt auf gute Fachkenntnisse, die ich mir durch langjährige Tätigkeit in dieser Branche in größeren Häusern erworben habe, wird es mein Bestreben sein, allen Wünschen meiner geschätzten Kundschaft gerecht zu werden und bitte daher mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Hübner.

Hirschberg i. Schl., Bolkenhainer Str. 12. Fernruf 511.

Dinoff

Spezial-Damensstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Männer!

Selbst
wenn



sprechen würdet

„Ich bin ganz der Ansicht, dass derartige Mittel nur Reizmittel darstellen. Darum würde ich solche Mittel nie verwenden. Der Körper wird zu unnötigen Nervenanstrengungen aufgepeitscht, ohne dass das Nervensystem oder die Arbeitslust hieraus Nutzen hat!“

Dann würden wir sicherlich erwiedern:

kennen Sie

**Herr Mussolini,
„OKASA“**

das bewährte, hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) nicht? „Okasa“ ist immer absolut unschädlich gewesen! Keine Beizirkung! Im Gegenteil, eine beruhigende Wirkung auf das gesamte Nervensystem. Zahlreiche ärztliche Gutachten beweisen das. Ganz abgesehen davon, dass die Hunderttausende Verbraucher, die viele Zehnmillionen Tabletten angewandt, niemals irgendwelche Beschwerden gehabt — immer wieder betonen, dass „Okasa“ die Nerven aufrichtet und sie wieder zu tatkräftigen und lebenslustigen Menschen gemacht hat. Auch Frauen erkennen immer mehr „Okasa“ an. Wir setzen voraus, dass es bekannt ist, dass

„Okasa“ Silber für den Mann,
„Okasa“ Gold für die Frau

bestimmt ist. Originalpackung Okasa-Silber 6,50 RM., Okasa-Gold 9,50 RM. Zu haben in den Apotheken. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Bestellern (lesen Sie die beigelegten Schreiben von Herren im Alter von 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80 Jahren) kostenlos diskret verschlossen gegen 20,- für Doppelbrief-Porto durch den Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 484. Friedrichstr. 160. Wer misstrauisch ist durch viele Misserfolge, verlange Probe packung umsonst. Probepackung nur auf schriftliche Bestellung

Wieder verkäufer
erhalten
Zigaretten und Tabakwaren
in allen Preislagen sehr preiswert bei

Max Kunze

Kolonialwaren-Großhandlung, Franzstr. 3.

Gant - Pelushken

gibt ab
Dominium
Kleppelsdorf
bei Lübau a. Böhmer.

Brauchen Sie
einen

**Farben-
Kleister**

dann fordern Sie

**Original-
Sichelleim**

der doppelt so aus-
giebig ist, als and.
Sorten, in der

Drogerie

Z. gold. Becher
Inh. Georg Stüwe
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn

Sinalco

ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung

das

Vollkommenste!

:: Geld-Lotterie ::

zur Erhaltung des Dresdner Zwingers
Ziehung 160 000 RM. Gewinne.
am 9. u. 11. Apr.
Los 1 Mtl. u. 30 Pfg. für Porto n. Gewinnliste.
Gust. Wiebemann, Sächs. Staatslotterie-Ein-
nahme, Dresden-A. 1, Pillnitzer Straße Nr. 45.
Bestellung durch Nachnahme auf Rabattre. Post-
scheckkonto Dresden Nr. 1755 erbeten.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,
Wanzenplage

Das ist und bleibt die
Wer sie ausrotten will mit alter Brut,
Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.
Zu haben Drogerie am Burgturm.